

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Preisprophet-Sammel-Nr. 89631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 M.-Pfg., für einen Monat M.-Pfg. 1.70, zusätz-
lich 30 M.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen M.-Pfg. 2.35, zusätzlich 42 M.-Pfg. Beleggeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rüchzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 M.-Pfg., örtliche Anzeigen
M.-Pfg. 1.—, auswärtige Anzeigen M.-Pfg. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 242.

Sonntag, 4. September 1932.

80. Jahrgang.

Französische Winkelzüge.

Wie Deutschlands Forderung auf Gleichberechtigung verschleppt werden soll. — Liberia und Honduras sollen mitberaten. — Klare Fragestellung.

Pariser Ministerrat.

Paris, 3. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der französische Staatspräsident hat seinen Sommerurlaub unterbrochen, um heute den Ministerrat zu leiten, der sich mit der deutschen Denkschrift über die Gleichberechtigung befassen soll. Man tut aber gut, aus der Tatsache, daß Staatspräsident Lebrun den Vorsitz im Ministerrat führt, nicht zu weitgehende Schlüsse zu ziehen.

Alle französischen Meldungen stimmen darin überein, daß die französische Regierung zunächst nur den Empfang der deutschen Denkschrift bestätigen und eine genaue Prüfung antzünden wird.

Dabei kann man schon jetzt aus den französischen Blättern entnehmen, daß nach Ansicht der Juristen des französischen Auswärtigen Amtes weder der Völkerbund noch die Abrüstungskonferenz für die deutsche Forderung zuständig sind. Der Völkerbund nicht, weil es sich dabei um die Revision eines Vertrages handelt, der vor seinem Bestehen abgeschlossen wurde und die Abrüstungskonferenz nicht, weil die Rüstungsgleichheit für Deutschland letzten Endes eine Aufrüstung darstelle und daher dem Ziel der Konferenz zuwiderlaufe.

Es bliebe also nur die Möglichkeit besonderer direkter Verhandlungen, zu denen Frankreich alle Unterzeichner des Versailler Vertrages hinzuziehen will.

Da nun am 26. September in Genf die ordentliche Tagung beginnt, ist nach französischer Auffassung Gelegenheit gegeben, am Tage nach der Eröffnungssitzung mit den Besprechungen über die deutsche Denkschrift den Anfang zu machen. Bis dahin will Herriot auf diplomatischem Wege eine Art Einheitsfront gegen Deutschland schaffen.

Eine direkte Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich entweder auf diplomatischem Wege oder in der Form einer Konferenz militärischer Sachverständiger wird in jedem Fall in Paris abgelehnt.

Ein Brief des Reichspräsidenten?

Der Endkampf um das Wirtschaftsprogramm.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Endkampf um das Wirtschaftsprogramm und die sozialpolitischen Maßnahmen ist in den letzten Stunden noch viel heftiger geworden, als man annehmen konnte, wenn er auch nach außen sehr wenig in Erscheinung tritt, denn das Reichskabinett ist bemüht, wirklich hinter verschlossenen Türen zu arbeiten. Ein deutliches Zeichen für die Schärfe des Kampfes war aber die gestrige Veröffentlichung über die angeblichen Ermäßigungspläne der Regierung, die inzwischen dementiert worden sind. Die ganze Situation liegt nun aber so, daß schon in einer früheren Notverordnung die Reichsregierung sich dadurch eine gewisse Änderungs-möglichkeit geschaffen hat, daß sie sich die Vollmacht gab Änderungen zu treffen. Zum Teil ist von dieser Vollmacht noch nicht Gebrauch gemacht worden. Gerade hinsichtlich der sozialen Fragen sieht sich die Regierung nur durch diese Ermächtigung in der Lage, den Veränderungen der Verhältnisse durch eine elastische Politik Rechnung tragen zu können. Andererseits bringt diese stetige Veränderung natürlich ein gewisses Unsicherheitsmoment mit sich. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, beabsichtigt der Reichspräsident gemeinsam mit der Veröffentlichung der Wirtschaftsverordnung einen Brief bekannt zu geben, in welchem nochmals auf die Notwendigkeit hingewiesen werden soll, daß die soziale Lage des Arbeiters besondere Berücksichtigung finden müsse.

Reichstag erst Mitte September?

Der Empfang des Präsidiums durch Hindenburg.

München, 3. Sept. Nach einer Meldung des „Böltischen Beobachters“ rechnet man in politischen Kreisen mit einer Verschiebung des Reichstagszusammentritts auf ungefähr den 12. oder 13. September, da der Reichspräsident erst am 8. oder 9. September nach Berlin zurückkehrt und dann erst das Reichspräsidentium zur Aussprache über die innenpolitische Lage empfangen wird.

Das französische Auswärtige Amt will zunächst einmal in Erfahrung bringen, wie sich die Unterzeichner des Versailler Vertrages zu der Revision stellen. Der Weg, den Frankreich hier gehen will, ist zweifellos für Deutschland nicht ungefährlich, denn er birgt die Möglichkeit in sich, die Verhandlungen immer unter dem Vorwand, daß nicht alle Unterzeichner des Versailler Vertrages zugegen seien, zu verschieben. Das aber ist ein Verfahren, dem die deutsche Regierung von Anfang an energischen Widerstand entgegenzusetzen muß. Niemand vermag ja auch einzusehen, was etwa Bolivien, Ecuador, Guatemala, Haiti, Honduras oder die Republik Liberia und was sonst noch auf der langen Liste des Versailler Vertrages an solchen außer-europäischen Staaten steht, mit der deutschen Forderung zu tun haben. Dieser Weg kann also nicht gegangen werden und tatsächlich ist ja die Fragestellung sehr einfach und sehr klar. Sie lautet nämlich:

Gilt eigentlich noch die Bestimmung des Versailler Vertrages, die alle Staaten verpflichtet, ihre Heere bis auf den deutschen Rüstungsstand zu vermindern, oder gilt der Entwurf der Abrüstungskonferenz?

Im letzteren Falle müßte Deutschland für sich die gleiche Bewaffnung verlangen wie die anderen Rüstungsstaaten, die die im Versailler Vertrag vorgesehenen Abrüstungsbestimmungen nicht innehalten. An der Beantwortung dieser Frage kommt Frankreich und keine der anderen Mächte vorbei. Die deutsche Regierung ihrerseits muß alles tun, um eine Vertuschung der klaren Fragestellung zu vermeiden. Aus diesem Grunde ist es auch nötig, immer wieder zu betonen, daß es gar nicht um irgendwelche Rüstungseinzelheiten geht, von denen ja die französische Presse aus begrifflichen Gründen gerne spricht, von denen aber in der deutschen Denkschrift nicht die Rede ist, sondern, daß es sich einzig um den Grundsatz der Gleichberechtigung Deutschlands handelt.

Vor der Diskontsentung.

Reichsregierung und Notenbanken.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Wie verlautet, wird sich in den nächsten Tagen die Reichsregierung mit dem Präsidenten der Notenbanken in Verbindung setzen, damit der Verwaltungsrat der BIZ, die von der Reichsregierung gewünschte Diskontsentung vornehmen kann.

Das Reichsbankgesetz, das durch das Haager Abkommen international gebunden ist, bestimmt, daß der Diskontsatz, wenn die Notenbank unter 40 v. H. liegt, mindestens 5 v. H. betragen muß. Eine Abweichung davon unterliegt dem Einpruch der BIZ. Die Reichsbank hat inoffiziell in Basel seit längerer Zeit eine Zustimmung der BIZ zu einer Diskontsentung zu erwirken versucht, bisher mit negativem Erfolge. Die Motive der in der BIZ maßgebenden fremden Notenbanken waren nicht ganz durchsichtig. Die Notenbanken aber streben allem Anschein nach zu der Auffassung, daß ein Schuldnerland seinen Diskont hochhalten müsse.

Ein Reichskommissar für die subventionierten Betriebe.

Dr. Schacht ausersehen.

Hamburg, 3. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet, ist damit zu rechnen, daß für die vom Reich kontrollierten und subventionierten Betriebe ein Reichskommissar ernannt wird. Für diesen Posten ist Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht ausersehen.

Der Aufstand in Ecuador niedergedrungen.

380 Tote und 732 Verletzte.

Quito, 2. Sept. Regierungstreue Truppen haben die letzten Reste der Aufständischen zur Übergabe gezwungen. Senatspräsident Martinez hat provisorisch das Amt des Staatspräsidenten übernommen. Nach einer Schätzung des Roten Kreuzes sind in den dreitägigen Straßenkämpfen zwischen Regierungstruppen und Aufständischen 380 Personen getötet und 732 verletzt worden.

Isolierung Deutschlands?

In einer seltsamen Verlautbarung Görings und Eisers, der beiden Mitglieder der nationalsozialistischen Partei und des Zentrums im Reichstagspräsidium, wird als Ziel der Verhandlungen beider Fraktionen die Beruhigung und Festigung der innenpolitischen Verhältnisse auf längere Sicht angegeben. Das mag hingehen, obwohl man vielleicht auch ein Fragezeichen hinter diesen Satz einzeichnen könnte. Wenn es dann aber weiter heißt, die Beseitigung der außenpolitischen Isolierung werde erstrebt, so ist man doch geneigt, darin eine Phrase zu sehen. Zunächst ist das Parlament gar nicht berechtigt, sich in die Führung der Außenpolitik einzumischen. Es kann nur nachträglich zu dem Verhalten der Reichsregierung Stellung nehmen oder im Auswärtigen Ausschuss schwebende Angelegenheiten besprechen, wobei es dem Kabinett immer möglich ist, rechtzeitig unangenehme Beschlüsse abzubiegen. Nur wenn die Parteien selbst die Regierung bilden würden, hätte diese Formulierung einen Sinn. Das steht aber in weiter Ferne.

Viel wichtiger erscheint uns aber die Frage, ob denn tatsächlich eine Isolierung Deutschlands irgendwas gebracht worden ist. Richtig ist allerdings, daß die Lausanner Besprechungen für uns so unerfreulich wie möglich geendet haben. Die „Entente cordiale“ lebte wieder auf, und wir sind auch nicht geneigt, ohne weiteres den Versicherungen Glauben zu schenken, daß eine Auslösung Deutschlands niemals beabsichtigt gewesen ist. Inzwischen hat sich aber doch manches geändert. Die Einbindung an uns und andere europäische Staaten, dem sogenannten Vertrauensabkommen beizutreten, mag ursprünglich nur ein Verschleierrungsmanöver gewesen sein. Auf diesem Wege läßt sich aber manches erreichen. Wir glauben sogar, daß die Stimmung nicht mehr die gleiche ist, wie vor zwei Monaten. Im Rahmen dieser vertrauensvollen Unterhaltungen läßt sich auch das Ziel verfolgen, das wir uns gesteckt haben. Bis zu diesem Punkt ist von einer Isolierung nicht die Rede. Vielleicht aber bezieht sie sich auf den Vorstoß, den Deutschland jetzt in der Abrüstungsfrage unternehmen hat. Sollte das tatsächlich gemeint sein, so müßten wir schärfste Bewachung dagegen einlegen. Es geht nicht an, daß Parteien aus agitatorischen Gründen eine Kritik an der Außenpolitik üben, die jenseits der Grenzen mit großem Behagen aufgegriffen werden kann. In dieser Hinsicht sollte man etwas vorsichtiger sein.

Im Grunde genommen stehen sich nur Deutschland und Frankreich gegenüber. Daß Paris bei seiner ablehnenden Haltung die wohlwollende Unterstützung seiner Vasallen findet, überrascht uns nicht. Das Gegenteil würde höchstens befremden. Sonst aber kann man nicht behaupten, daß wir keinerlei Verständnis für unseren Schritt gefunden hätten. Die amerikanischen Mitteilungen, die zwar nicht in amtlicher Form erfolgt sind, aber auf das Weiße Haus zurückgehen, zeigen doch immerhin, wie stark sich die Weltmeinung in den letzten Jahren gewandelt hat. Daran ändert es nichts, daß man in Washington betont, man hätte es lieber gesehen, wenn wir noch energischer als bisher die Abrüstung aller Staaten gefordert hätten, statt eine Aufrüstung Deutschlands zu betreiben. Wir möchten dabei übrigens die Bemerkung einschalten, daß man in Berlin den Ausdruck Aufrüstung entschieden zurückweist, da man nur einen Umbau der Reichswehr vornehmen will und zwar mit genau denselben finanziellen Aufwendungen, die im Etat vorgesehen sind. Man geht davon aus, daß unsere Verteidigung zu teuer ist und möchte von Ersparnissen, die man machen könnte, wenn die Bestimmungen des Versailler Diktats gefallen sind, Bestimmen anschaffen, die uns bisher verboten waren, den übrigen Ländern aber nach der Lausanner Resolution weiter erlaubt bleiben. Und ferner handelt es sich um eine Verkürzung der Dienstzeit. Das stehende Heer würde dadurch zwar vergrößert, aber ohne neue Kosten. Das muß besonders betont werden, weil man ja auf den verschiedenen Abrüstungskonferenzen daran gedacht hat, die Begrenzung von der Ausgabenher zu bestimmen. Es ist also falsch, Amerika etwa als auf der Gegenseite befindlich hinzustellen. Man wird drüben eine gewisse Neutralität wahren, aber bestimmt keinen Einspruch erheben, falls uns Zugeständnisse gemacht werden sollten.

Daß Italien nach wie vor die deutschen Forderungen nach Gleichberechtigung unterstützt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die Stellung Mussolinis ist die gleiche geblieben, wie bisher. Die Entscheidung liegt voraussichtlich bei England. Ganz klar ist die Politik in London nicht. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß, wie schon vor vier Jahren, der Kurs an der Themse nicht einheitlich ist. Starke Schwankungen müssen als ein Moment der Unsicherheit in Rechnung gezogen werden. Die Auffassung über die letzten

Ursachen dieser sonderbaren Haltung dürften in Meinungsverschiedenheiten zwischen Macdonald und dem Außenminister Sir John Simon zu suchen sein. Simon neigt sehr stark Frankreich zu und würde, wenn er allein die Richtung zu bestimmen hätte, wahrscheinlich in dieselbe Abhängigkeit geraten, wie früher Austen Chamberlain. Der englische Premierminister aber ist nicht gewillt, das Steuer aus der Hand zu legen. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, warum auf den angekündigten Besuch Herriots in Jersey hin nicht der Außenminister, sondern Sir Herbert Samuel, der Innenminister, abgesandt wurde. Das Thema der Besprechungen war die deutsche Abrüstung. Das dürfte jetzt einwandfrei feststehen. Da Macdonald befürchten mußte, Sir John Simon könnte zu weit gehen und den Widerstand Frankreichs verfehlen, hat er eben seinen Vertrauensmann mit der Besprechung beauftragt. Schon das zeigt, daß man auch England nicht etwa bedingungslos als Gegner der deutschen Gleichberechtigung ansehen darf. In dieser Auffassung soll man sich nicht täuschen lassen, obwohl der Außenminister dem deutschen Geschäftsträger mitgeteilt hat, daß die Berliner Annahme, England erkenne die Gleichberechtigung an, auf einem Irrtum beruhe. Wir werden jedenfalls in Ruhe abwarten, wie sich dieser Konflikt an der Themse löst. Deshalb halten wir es auch nicht für richtig, wenn Parteiführer bei uns dem Auslande Stichworte geben, wie es das über die angebliche Isolierung sein muß.

Es war an der Zeit, die Frage aufzurollen. Am 24. September tritt in Genf das „Büro“ der Abrüstungskonferenz zusammen. Dort muß entschieden werden, ob die deutsche Gleichberechtigung anerkannt wird oder nicht. Amlich ist ja mit aller Deutlichkeit erklärt worden, daß wir an der eigentlichen Konferenz nicht mehr teilnehmen werden, wenn nicht diese Vorfrage bejaht worden ist. Es mag sein, daß es die Franzosen gleichgültig läßt, ob wir erscheinen oder nicht. Einige Blätter an der Seine meinen sogar, es würde nicht viel auf sich haben, wenn wir etwa aus dem Büllois auscheiden sollten. Wäre die französische Regierung genau derselben Ansicht, so hätte sie Verhandlungen abgelehnt. Ursprünglich bestand ja die Absicht, vorläufig keine Antwort zu geben. Herriot hat sich aber sehr bald eines Besseren besonnen. Er ist nach Paris zurückgekehrt und hat einen Ministerrat einberufen. Offiziell wird zwar keine Antwort erfolgen, aber der Gedankenaustausch soll fortgesetzt werden. Erst am 25. September will Herriot bei einer schon jetzt festgesetzten Rede im Département Lot auf diese Angelegenheit eingehen. Daraus folgt, daß man Zeit gewinnen will, um auch einzelne deutsche Vorschläge prüfen zu können. Von einer Isolierung ist hier erst recht nicht die Rede. Man kann nicht einmal behaupten, daß unser Stolz sehr gelitten ist.

Selbstverständlich hoffen und erwarten wir nicht, daß der Kampf in wenigen Monaten erfolgreich ausgeht. Der französische Widerstand ist auch in der Volksmeinung verankert, und seine Regierung wird, ohne ihr Dasein zu gefährden, mit vollen Händen Zugeständnisse austreten können. Es wird vielmehr ein zähes und erbittertes Ringen werden, das sich sehr lange hinzuziehen dürfte. Aber aussichtslos ist es nicht. Auch in Paris fühlt man sich nicht so sicher, wie man sich den Anschein zu geben versucht. Wir erinnern uns noch jener Sitzung der Abrüstungskommission, in der Graf Bernstorff die Sabotage anprangerte und auf das Versailler Diktat verwies. Sofort wurde die Gegenfrage laut, ob sich darin die Behauptung verberge, der Friedensvertrag sei von Frankreich und seinen Bundesgenossen gebrochen worden. Wer die Pressestimmen nüchtern und kritisch betrachtet, wird sogar zu dem Eindruck gelangen, daß man an der Seine bereit ist, mit sich reden zu lassen, aber gerne bei dieser Gelegenheit etwas herausziehen möchte. Man wird damit rechnen müssen, daß Herriot sofort die Frage der Sicherheit aufwirft. Nicht umsonst hat man einseitige Verhandlungen mit Deutschland abgelehnt und verlangt, auch die übrigen Unterzeichner des Friedensvertrages sollten zu den Besprechungen herangezogen werden. Übrigens mit Auswahl. Wenn wir das richtig deuten, so besagt es eben, daß nun die Erörterungen auf breiter Basis vor sich gehen sollen. Das ist ein Anfangserfolg, den wir nicht überschätzen, aber immerhin alles andere, als ein Fehlschlag. Es wird darauf ankommen, wie man sich weiter in Berlin diplomatisch verhält. Verfügt man über nötige Geschicklichkeit, dann ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß wir mindestens theoretisch die Anerkennung unserer Gleichberechtigung erreichen.

Die Reichsbahn im Juli.

Im laufenden Geschäftsjahr bisher 460 Millionen Mark Defizit.

Berlin, 2. Sept. Im Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn hielt der Verkehrsrückgang im Juli 1932 weiter an. Die Zahl der für den Gesamtverkehr in arbeitstäglichen Durchschnitt gestellten Wagen betrug im Juli 96 940 gegen 111 511 im Juli 1931.

Im Personenverkehr wurden im Juli, dem Monat des stärksten Sommerurlaubs, und Ferienverkehrs, trotz verringerter Einkommensbasis breiterer Volksschichten, im ganzen höhere Verkehrsziffern als im Vormonat erreicht, bei weitem aber nicht der Verkehrsumfang früherer Jahre.

Die Betriebseinnahmen beliefen sich im Juli auf insgesamt 253,12 Millionen M. Die Gesamtausgaben stellten sich auf 263,14 (322,67) Millionen M. Die Gesamteinnahmen blieben um rund 100 Millionen M. hinter dem Juli 1931 zurück.

Die Gesamteinnahmeausfälle in den ersten sieben Monaten des Geschäftsjahres 1932 betragen gegenüber 1931 im Personen- und Gepäckverkehr 157,3, im Güterverkehr 428,1 und bei den Gesamteinnahmen 635,7 Millionen M. Die Monatsrechnung schließt mit einer Mehrausgabe von 13 (Juni 77) Millionen M. ab, womit sich für die ersten sieben Monate die durch Einnahmen nicht gedeckten Ausgaben auf rund 400 Millionen M. erhöhen.

Deutschlands und Frankreichs Wehrsystem.

In Frankreich jeder Zweite zum Kriegsdienst ausgebildet, in Deutschland nur jeder Zweihundertste.

Ein Vergleich.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Im Zusammenhang mit der internationalen Diskussion um die Rüstungsfrage dürfte ein Vergleich des französischen und des deutschen Wehrsystems von besonderem Interesse sein. Dabei muß man von vornherein davon ausgehen, daß dieser Vergleich an sich ohne Sinn ist, weil das französische Wehrsystem in einem Umfange ausgebaut ist, der eigentlich mit dem deutschen Wehrsystem überhaupt nicht vergleichbar ist.

Schon die körperliche Ausbildung der französischen Jugend im 6. bis 15. Lebensjahre dient fast ausschließlich der militärischen Ertüchtigung.

Vom 16. bis zum 20. Lebensjahre steht sodann die militärische Jugendvorbereitung offiziell ein, die seit dem bekannten Gesetz des Bolles in Waffen eine umfassende Organisation erfahren hat.

Mit dem 21. Lebensjahre wird der junge Franzose wehrfähig. Die aktive Truppe umfaßt 640 000 Mann, wozu natürlich auch die erste Reserve zählt, die der Franzose vom 25. bis zum 40. Lebensjahre stellt. Vom 41. bis zum 48. Lebensjahre gehört der Franzose zur zweiten Reserve. Jeder zweite Franzose ist damit für den Kriegsdienst bereit. Jährlich hat die französische Armee einen Zugang von 140 000 Mann zu verzeichnen, während gleichzeitig 240 000 Mann in Reserve gehen.

240 000 Mann dienen also in Frankreich ein Jahr, während 400 000 länger dienen.

Wie liegen nun die Dinge in Deutschland. Nach den Versailler Bestimmungen umfaßt die deutsche Reichswehr 100 000 Mann. Jährlich ist ein Zugang von 10 000 Mann zu verzeichnen, während 10 000 Soldaten endgültig aus dem Militärverhältnis pro Jahr ausscheiden. Die Summe von 100 000 Mann darf nicht überschritten werden, und im übrigen besteht für die Reichswehr eine zwölfjährige Dienstzeit, womit jede Fortentwicklung der Wehrfähigkeit unterbunden ist. Schon aus diesem Grunde verlangt das deutsche Wehrsystem nach einer grundsätzlichen Änderung. Die Herabsetzung der Dienstzeit auf 6 Jahre in Verbindung mit einer Erweiterung des Wehrsystems sind Forderungen, von denen Deutschland keinesfalls abgehen kann.

Jeder zweite Franzose ist für den Kriegsdienst bereit und nur jeder 200. Deutsche ist im Kriegsdienst ausgebildet.

Das ist ein Mißverhältnis, das die Sicherheitsfrage gerade für Deutschland bedeutsam macht, während Frankreich im Grunde genommen nichts hat, womit es sein Sicherheitsverlangen noch rechtfertigen kann.

Deutschland im Mittelpunkt des Interesses in England.

Kabinettsberatung über die internationale Lage.

London, 3. Sept. Die Umwandlung der Beuthener Todesurteile, der deutsche Schritt in der Wehrfrage, die Stahlhelmkumdeutung in Berlin, kurz, Deutschland steht

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung.

Ein Schreiben des Reichsanzlers.

Berlin, 2. Sept. Auf die Erklärungen der juristischen Fakultäten der deutschen und österreichischen Universitäten zur Frage der Rechtsangleichung, die am 30. Juni den beiderseitigen Regierungen überreicht wurden, ist folgende Antwort des Reichsanzlers an den Reichs-Rechtsausschuß der Deutsch-Österreichischen Arbeitsgemeinschaft ergangen:

Die dem Reichsanzler übermittelte Entschließung der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten der österreichischen Universitäten, daß die Arbeiten zur Angleichung des deutschen und österreichischen Rechts fortgesetzt werden sollen und daß ihnen ihre Mitwirkung dabei als Ehrenpflicht gilt, habe er sehr begrüßt. Mit Genugtuung habe er auch davon Kenntnis genommen, daß die juristischen Fakultäten der Universitäten im Deutschen Reich sich in ihrer Erwidderung bereit erklärt haben, den Gedanken der kulturellen Zusammenarbeit zu fördern und sich an den Arbeiten zur Rechtsangleichung im weitesten Umfange zu beteiligen. Er könne nur hoffen, daß die Bestrebungen zur Angleichung des deutschen und österreichischen Rechts auf ihren gemeinsamen geschichtlichen Grundlagen, wie sie von der Deutsch-Österreichischen Arbeitsgemeinschaft seit ihrem Bestehen verständnisvoll gefördert worden sind, bald zu weiteren Ergebnissen führen.

Zur Rettung der Landwirtschaft.

Der Reichslandbund fordert wirkungsvolle Maßnahmen.

Berlin, 2. Sept. Der Geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem er unter Bezugnahme auf die Programmrede des Reichsanzlers in Münster der Befürchtung Ausdruck gibt, daß im Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung wirkungsvolle Maßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft, insbesondere der Berieselungswirtschaft, durch Einfuhrkontingentierung, sowie durchgreifende Maßnahmen zu wirkungsvoller Zins- und Zuckersenkung fehlen. Ohne Schaffung einer kaussträchtigen Landwirtschaft müsse, so heißt es in dem Telegramm weiter, das Arbeitsbeschaffungsprogramm zum Fehlschlag führen und auch die Dürftigkeit vergrößern.

Göring stellt sich vor.

Eine Ansprache an das Personal des Reichstags.

Berlin, 2. Sept. Reichstagspräsident Göring hat sich jetzt das Personal des Reichstags vorstellen lassen. Er hob in seiner Ansprache u. a. hervor, er kenne keine Unterschiede gesellschaftlicher Schichtung, sondern nur die Volksgemeinschaft und verlange äußerste Pünktlichkeit, Kameradschaft und gegenseitiges Vertrauen, was allein einen einheitsvollen Beamtenkörper verdränge. Er würde bemüht sein, über den Dienst hinaus ein persönliches Verhältnis zu den Beamten, Angestellten und Arbeitern zu finden.

wieder einmal im Mittelpunkt des Interesses der englischen Öffentlichkeit. Die Presse bringt Berichte ihrer Berliner Korrespondenten und redaktionelle Stellungnahmen, die an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. In den Schilderungen über die Stahlhelmversammlung wird auf die gleichzeitige Anwesenheit von maßgebenden Regierungsvertretern und Mitgliedern der kaiserlichen Familie hingewiesen. Der Korrespondent der „Morning Post“ bezeichnet den Stahlhelm als die einzige Organisation in Deutschland, die dem englischen Konservatismus verwandt sei. Seine Annalen seien bemerkenswert frei von Romantik und Terrorakte der letzten Monate verwickelt gewesen. Der Berliner „Times“-Korrespondent schreibt, daß die Begnadigung der Beuthener Verurteilten nicht als Schande ausgelegt werden dürfe, da sich die Regierung fähig und guten Willens gezeigt habe, den Nationalsozialisten gegenüber eine feste Hand zu gebrauchen.

Die Pariser Korrespondenten der englischen Blätter berichten einhellig über eine ruhigere Auffassung des deutschen Schrittes in der Wehrfrage. Der Berliner Korrespondent der „Times“ weist darauf hin, daß die Frage, welche Schritte Deutschland unternehmen werde, wenn sein Anspruch auf Gleichberechtigung abgelehnt werden solle, von keinem geringeren als General von Schleicher bereits beantwortet sei.

Das englische Kabinett wird, wie der politische Korrespondent der „Daily Mail“ ankündigt, zu hören glauben, sobald wie möglich in einer Sitzung Englands Politik in der „delikatsten“ internationalen Lage erörtern, die sich aus Deutschlands Forderung auf Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage ergeben habe. Die britische Regierung hoffe, so schreibt der Korrespondent weiter, daß Deutschland und Frankreich das Problem selbst lösen können. England werde erst eingreifen, wenn die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern eine Vermittlung wünschenswert erscheinen lassen.

Sieben Jahre Illusionen.

Franklin-Bouillon verlangt eine außenpolitische Kursänderung.

Paris, 2. Sept. Der Abgeordnete Franklin-Bouillon hat bekannt gegeben, daß er bei einem Wiederzusammentritt des Parlaments eine Interpellation über die auswärtige Politik einbringen werde. Er bezeichnet es als notwendig, eine Berichtigung (redressement) der französischen Außenpolitik vorzunehmen, die, wie er erklärt, durch sieben Jahre beständiger Illusionen von Locarno nach Lausanne und nach Genf verdrorben worden sei. Weiter wird seine Interpellation die Notwendigkeit behandeln, unverzüglich die nationale Einigung zu verwirklichen, die erste Bedingung für eine solche Änderung der Außenpolitik sei.

Amerika besteht auf Zahlung der Kriegsschulden.

Man erwartet am 30. September deutsche Teilzahlungen.

London, 2. Sept. „Times“ meldet aus Washington, daß der stellvertretende Staatssekretär Castle heute eine Aeußerung getan habe, wonach die Regierung fest entschlossen ist, auf ihrer bekanntgegebenen Politik zu verharren, daß die Kriegsschulden bezahlt werden müssen. Der stellvertretende Staatssekretär sagte, die Vereinigten Staaten erwarteten, daß Deutschland die am 30. September fälligen Teilzahlungen leisten werde. Der Korrespondent fährt fort, diese Teilzahlungen seien nur gering, sie betragen nur 12,5 Millionen Reichsmark für Bezahlungskosten und 20 Millionen 400 000 Reichsmark für die Bezahlung der Ansprüche amerikanischer Bürger an Deutschland. Castle erklärte, daß von Deutschland keine Aeußerung bezüglich der Zahlung dieser Summen eingegangen sei, daß aber die Vereinigten Staaten die Zahlung der Gelder aus dem abgelassenen Moratorium erwarteten. Bei den seinerzeitigen Verhandlungen im vorigen Jahr hätten sowohl Deutschland als auch die Vereinigten Staaten den Standpunkt vertreten, daß die Bezahlung solcher Forderungen nicht in die Suspendierung der Schuldenzahlungen eingeschlossen werden solle, da es sich um eine Vereinbarung handle, die lediglich zwischen amerikanischen Bürgern und deutschen Bürgern abgeschlossen worden sei.

Der deutsche Standpunkt.

Ein Zahlungsausschuß möglich.

Berlin, 2. Sept. Zu der Mitteilung der Londoner „Times“ aus Washington, daß man dort deutsche Schuldentzahlungen erwarte, erfahren wir von unterrichteter Stelle das folgende: Amerika ist bekanntlich auf der Lausanner Konferenz nicht vertreten gewesen, sodaß die Zahlungen an Amerika noch besonders geregelt werden müssen. Eine Regelung ist in nächster Zeit zu erwarten. Nach den Bestimmungen des Abkommens vom 13. März 1930 ist ein Zahlungsausschuß möglich und zwar für beide Arten der Zahlungen an Amerika, nämlich für die Mixed Claims und die Bezahlungskosten für 2 1/2 Jahre. Hinsichtlich der anderen Zahlungen ist in Aussicht gestellt worden, daß darüber erneut verhandelt werden soll, doch ist ein Termin für diese Verhandlungen noch nicht in Aussicht genommen.

Massary-Premiere in Berlin. (Aufführung der neuen Operette von Oscar Straus im Metropoltheater). Die Lehr der Massary zur Operette, in deren Gesilden man so lange vermisste, war Erneuerung ihrer früheren Erfolge ein gesellschaftliches, ein künstlerisches Ereignis. Das Leben von Alfred Grünwald ist nicht sehr tief, nicht sehr neu, die Schicksale der handelnden Personen sind, wenn auch in starker Mithilfe der Göttin „Zufall“, geschickt und fest verknüpft, nicht ohne Spannung folgt man der Lösung des Konflikts. Die Massary hat eine Bombestrolche, sie ist die feierte Primadonna des Theaters, wenn sie nicht selbst der Bühne steht. Spricht man von ihr, wartet auf ihr

duungsanträge im Sinne der neuen Verordnung. Im übrigen leitet das Wohlfahrtsamt auf Antrag des Mieters, nach Prüfung der Verhältnisse, der städtischen Steuerverwaltung, Abteilung Grund- und Hauszinssteuer, einen Bescheid zu, der den Betrag der laufenden monatlichen Unterstützung angibt, die der Mieter erhalten mußte, wenn keine Stundung gewährt würde. Falls der auf die Wohnungsmiete entfallende Hauszinssteueranteil diesen Betrag erreicht, erfolgt eine vollständige Stundung des fraglichen Hauszinssteueranteiles, sonst aber nur in Höhe des angegebenen fiktiven Unterstützungsbetrages.

Über die Höhe des gestundeten Betrages erhalten das Wohlfahrtsamt, der Hausbesitzer und der Mieter eine Mitteilung.

Gegen einen ablehnenden Bescheid kann der Mieter zunächst Einspruch bei dem Wohlfahrtsamt erheben; weiterhin binnen zwei Wochen bei dem Bezirksausschuß.

Die umstrittene Frage, wie der Hausbesitzer den Nachweis der Zahlungsunfähigkeit des Mieters gegenüber der Steuerverwaltung zu erbringen hat, erfährt folgende Klärung durch die Ausführungsbestimmungen. Die Staatsregierung ist bestrebt gewesen einen Mittelweg zu finden, der einerseits dem Hausbesitzer unnötige gerichtliche Zwangsmassnahmen nicht zumutet, andererseits aber auch einen möglichen Übereinkommen zwischen Mieter und Hausbesitzer zu Ungunsten der Steuerbehörde vorbeugt. Dieser Mittelweg sieht nach den Ausführungsbestimmungen so aus: Der Nachweis der Zahlungsunfähigkeit des Mieters ist im allgemeinen durch die Vorlage eines Protokolls über die fruchtlose Pfändung des Mieters erbracht. Die Steuerbehörde kann von der Erbringung dieses Protokolls Abstand nehmen, wenn der Hausbesitzer den Nachweis führen kann, daß der Mieter nicht nur den in der Miete enthaltenen Hauszinssteueranteil, sondern sogar die ganze Miete oder einen erheblichen Teil derselben nicht zahlen kann.

Erstreckt sich die Unfähigkeit des Mieters zur Mietzahlung auf einen längeren Zeitraum, so ist gegebenenfalls der Nachweis zu fordern, daß der Hausbesitzer die erforderlichen Schritte getan hat, um eine Räumung der Wohnung zu erreichen.

Unseres Erachtens dürfte erst die Praxis zeigen, in welchem Maße der städtischen Steuerverwaltung die einfache Glaubhaftmachung durch den Hauseigentümer genügen wird. Wesentlich erscheinen noch die Bestimmungen der Ausführungsverordnung, die besagen, daß Steuerrückstände, die für den Hausbesitzer dadurch entstanden sind, daß Mieter die Miete für den Monat Juli, August und bereits für den September um den Hauszinssteueranteil gekürzt haben, weil über ihre Anträge beim Wohlfahrtsamt noch nicht entschieden war, von der Steuerverwaltung niederschlagen sind.

Die neue Drehbühne des Nassauischen Landestheaters.

Am Sonntag zum ersten Male in Benutzung.

Wenn auch während des Wiederaufbaues des im Jahre 1923 abgebrannten Bühnenhauses unseres Theaters alle Errungenschaften der modernen Bühnentechnik berücksichtigt wurden, sei es in Form von hydraulischen Bühnenwagen, Rundhorizont, Portalanlage und anderem mehr, so hat sich trotzdem die derzeitige Theaterleitung entschlossen, einen weiteren Schritt zu tun.

Mit der Erstaufführung der „Schalkhaften Witwe“ am morgigen Sonntag wird auch die Drehbühne ihre Premiere geben, das Tempo, mit denen sich die Bühnenbilder folgen, wird durch ihre Anwendung weiterhin gesteigert, die Pausen werden verkürzt, ja sogar ganz beseitigt und der Bildwandel bei offener Szene vorgenommen. Der Gang der Handlung erleidet keine Unterbrechungen, und alle seine gewonnenen Momente können auf der empfindlichsten Zuschauer bequem mit in das nächste Bild mithinübernehmen, ganz wie beim Film, ohne sich anzustrengen.

Es dürfte daher interessieren, wie die Aufgabe der schnellen Verwandlung unter Verwendung der Drehbewegung vom technischen Gesichtspunkt aus gelöst wurde, und wie sie im speziellen gerade für die Wiesbadener Bühne angefaßt wurde.

Der grundlegende Gedanke einer Drehbühne ist alt und reicht zurück bis ins 17. Jahrhundert. Der Durchführung standen jedoch meist technische Schwierigkeiten im Weg, die zu erläutern hier zu weit führen würde. Ein Wiederauf-

schauen. Durch Fritz Kassary gewinnt der Titel des Stückes „Eine Frau, die weiß, was sie will“ erst seinen eigentlichen Sinn. Vom ersten Augenblick an beherrscht sie die Szene, lenkt die Fäden des Spiels. Meisterhaft führt sie den Dialog, flug, mit jeder Pointe unfehlbar treffend, bringt sie ihre Chansons. Unvergleichlich, wie sie jede Szene persönlich gestaltet mit kleinen Bewegungen, einem Blick, leicht hingeworfenen wichtigen Randbemerkungen wie mit Arabesken umrandet. Und sie steht, noch immer und immer wieder, fabelhaft aus, ist blendend gekleidet, bezaubernd und fortwährend durch ihren Charme und ihr Temperament. Oscar Strauss ist ihr zu großem Dank verpflichtet — und wir sind es ihm, dem 62jährigen Meister der Operette. Denn er hat zu diesem Stück, das er auch selbst inszenierte, eine hübsche und geschmackvolle Musik geschrieben, die apart in der Erfindung und wirksam in der Instrumentation. Seine Erfahrungen, in Hollywood sind ihm zweifellos dabei zustatten gekommen; es ist Tonfilmart, die Szene so aus der Sprache in die Musik hinübergeleitet zu lassen, so fein zu untermalen, so den Ton in das Wort hineinzukomponieren. Aus dem Wechselspiel von Melodie und Rhythmus, aus dem Ambiente eines leicht sentimentalen Duett in einen frischen, energiegelassen Tanz, ergibt sich Reiz und Bewegung der Musik. Besondere Wirkung aber erzielen der Titelschlager, das zarte Lied „Deine Frau hat irgendeine Sehnsucht“, das Chanson der Riton und das Couplet auf den Gesellschaftsratsch, daß auch die ganze Aufführung Niveau hatte, ist vor allem das Verdienst der distanzierten Spielleitung Dr. Robert Kleins, der hier erstmalig das Direktionsbüro mit dem Regiepost vertauschte, der hübschen Bühnenbilder von Erich E. Stern, und der vielen guten Kräfte, die man aufgeboten hatte. Ganz besonders reizend war die tolle, blutjunge Ellen Schwannede, ein parodistisches Talent und ein Verspielter wie die Mosheim; nett, wenn auch noch etwas farblos war Leo Slezaks Sohn Walter, recht angenehm auch Viktor de Kowa. Dr. A. H., B.

Theater und Literatur. Die normale Hofopern- und königlich-sächsischen Kammerängerin Frau Irene Abendroth ist am Donnerstag kurz nach Vollendung ihres 60. Geburtstages in ihrer Villa in Weidling bei Wien gestorben. — Der Kollit-Verlag in Belgrad, der zu den wenigen Verlagen gehört, die sich in Südserbien um die Vermittlung moderner europäischer und besonders deutscher Literatur bemühen, läßt die Bücher: „Eine Frau allein“ von Agnes Smedley, „Das Mädchen an der Orgelbrunne“ von Rudolf Braune, „Arleg“ von Ludwig Renn und „Die Wietstafel“ von Ernst Erich Roth in serbischer Sprache erscheinen.

Besinnliche Betrachtungen.

Das Lied vom braven Mann. — Unbekannten Helden gewidmet.

Der Mann, der da auf der Promenade von einem nicht unansehnlichen jungen Menschen um einen Beitrag für sein Nachtquartier angesprochen wurde, hatte heute seinen guten Tag und er gab etwas reichlicher als sonst und auch mehr, als es seine Verhältnisse an sich gestatteten hätten. Es bringt mich nicht um und dem armen Teufel machts Freude, dachte er und ging seiner Wege, wie man geht, wenn man etwas besonders Gutes getan.

Aber er kam nicht ungehindert weit. Er spürte, daß der junge Mann ihm folgte, und das war ihm unbehaglich. Er erwartete eine Grobheit, den Vorwurf, daß das, was er gegeben, zu wenig zum Schlafen sei und vielleicht einen Auftritt dazu. Versetzt noch mal, das hat man, wenn man mal zu gut ist.

Da stand denn auch der junge Mensch neben ihm, küßte den Hut und begann: „Verzeihung“. Da sprangen alle Geisterchen des Jornes schon in dem Manne hoch: Hab' mir's doch gleich gedacht, nun kommt's. Was glauben Sie denn? Wer nimmt mich denn für die paar Lumpenpfennige. Sie sollten sich schämen. Sie promenierte hier fast und gepflegt herum, unsereins hat keinen warmen Kessel im Leib, und wenn man jemand mal anspricht...

„Verzeihung“, also sprach der junge Mensch. „Sie müssen sich geirrt haben, Sie gaben mir 50 Pfennig.“

Ja, sagte der Mann, der das immer noch nicht begriff, was der junge Mensch wollte. Warum, wie so, was meinen Sie?

„Ich dachte, das sei zuviel und Sie hätten sich geirrt. Na, aber dann vielen, vielen Dank und guten Abend.“

Das alles ging rasch und unmerklich vor sich. Wenn der Mann dem anständigen jungen Manne wieder begegnete, er würde ihn kaum wieder erkennen. Aber er hat viel und gerne an ihn gedacht. In sein anständiges Herz und an diesen Fonds von Zucht und vornehmer Gesinnung, der auch im notgedrungenen Bettel noch nicht untergegangen ist. Der bei aller Not nicht vor sich selbst unanständig werden wollte und der selbst nicht in der Not einen Irrtum eines anderen zu seinem Vorteil auszunutzen wollte.

Ein braver Mann. Es ist das hierher geschrieben worden, weil wir viel zu wenig das Gute ad notam nehmen. Wenn einer etwas verdorben oder eine Dummheit gemacht hat, so spricht jeder darüber. Aber wenn soviel Schönes und Edles um uns geschieht, merken wir es meistens gar nicht oder wir betrachten es als selbstverständlich.

Aber das ist gar nicht so selbstverständlich. Da haben denn die Wiesbadener Gerichte wieder angefangen mit ihren Sitzungen. Kleine und große Rechtsbrecher werden wieder vorgeführt, verurteilt vom Gericht und von der allgemeinen Meinung. Der gemeine Leser ist vielleicht schon einmal bei einer solchen Strafsache in der letzten Zeit dabei gewesen. Fast regelmäßig kommt ein Satz in der Urteilsbegründung vor, den man nahezu schon auswendig kann, und der also lautet: Strafmildernd wurde in Betracht gezogen, daß bei Begehung der Tat der Angeklagte sich in einer Art Not befand.

Niemand wird daran etwas finden. Es ist in Betracht gezogen worden und es ist wirklich recht, daß es in Betracht gezogen worden ist. Wenn man so hinter den Schranken auf den Bänken sitzt, kann man sich seinen Vers dazu machen. Die Zeiten scheinen vorbei, wo die Gerichte sich einen Teufel darum scherten, wie einer lebt, wie es ihm geht, wie er zu seiner Tat gekommen ist, wie es kam, daß einer so weit kam, daß er dieses anstellen mußte, um nicht mit den Seinen zu hungern, wenn er nun doch einmal so lebt. Wie gesagt, die

Gerichte bemühen sich um diese Einsicht, sind dazu erzogen worden, und es ist sehr gut so. Straffälligkeit wächst mit der Not. Sie muß von einem Gerichte, das Recht sucht, in Betracht gezogen werden.

Aber — und darum ist diese Betrachtung geschrieben. Nicht alle Not wird Straffälligkeit. Nicht alle werden straffällig, die in Not geraten. Nein, nein, behüte Gott. Es geht vielen schlecht, sie befinden sich in derselben gewissen Notlage, von der die Gerichtsurteile sprechen, aber sie brechen nicht das Recht. Sie bleiben ehrlich, getreu, anständig, auf der rechten Bahn.

Die Rechtsbrecher bekommen trotz der Strafe öffentlich befehligen, daß sie sozugen ehrliche Kerle gelieben wären, wenn die Not sie nicht erreicht hätte. Sie hätten nur aus Not so gehandelt. Die Milde des Gerichtes und die Rücksicht der Öffentlichkeit, ja sogar die Fürsorge des Staates steht ihnen zur Seite.

Aber die andern? Wer spricht von ihnen? Wer kümmert sich um sie? Wer denkt an sie?

Hoch klingt das Lied vom braven Manne. Sie sind Helden, nichts weniger als Helden. Sie begegnen uns täglich auf Schritt und Tritt. Die mühseligen Agenten, die sich die Füße wundlaufen, die immer weniger abgehen, deren Einnahme von Tag zu Tag schwindet, die aber nicht einen Eingriff in die ihnen anvertrauten Gelder machen. Die fliegenden Händler, die auf der Straße stehen und undersuchen ihre Ware ausrufen, Männer und Frauen, die unbekümmert um Wind und Wetter aushalten, manche von ihnen sind wirklich in jener gewissen Notlage, die als strafmildernd gilt. Aber sie halten durch. Die Arbeitslosen, die von Monat zu Monat dummer auf jenen Momenten warten, wo sie wieder in den allgemeinen Arbeitsprozeß eingeordnet werden, die wie ein Evangelium mit leuchtenden Augen lesen, daß Hoover jetzt die Krise als beseitigt erklärt und das Institut für Krisenforschung behauptet, der Tiefstand sei überschritten. Ja, das sind Helden, hoch klingt das Lied vom braven Manne. Die kleinen Angestellten, die funderreichen Familien, die sich verpflichtet fühlen, Niveau zu halten, in denen die Frau die eigentliche Heldin ist, die die wahrhaft bewundernswürdige Kunst besitzt, ein Gehalt bis auf den Pfennig einzuteilen, wo der Mann einmal im Monat zu einem Glase Bier kommt, wo das Geld für eine Straßenbahnfahrt abgezahlt wird, ob es langt, wo der Besuch eines verblüfften Kinos als Fest empfunden wird...

So viele, die sich abradern, die sich abplagen, die sich abhaken, jetzt nun die Jahre, wie viele Jahre eigentlich schon, erst die Jahre des Krieges und dann all die Jahre nachher, es sind schon zwanzig Jahre, es ist fast schon eine Generation, immer wieder unverdorben, immer wieder mit verbissener Hoffnung, immer wieder, immer wieder, aber in all den Jahren sind sie eines nicht geworden, nicht kriminell. Mancher hat auch den Mut verloren, mancher hat den Kampf aufgegeben, mancher flüchtete ins selbstgewählte Nichts, aber eines haben sie nicht preis, ihren ehrlich n Namen, ihre Anständigkeit.

Darum ist diese Betrachtung geschrieben. Strafmildernd, alles ganz recht. Der hat sich in einer gewissen Notlage befinden, alles schön und gut, gut, gut. Aber darüber werden wir nicht die vergessen dürfen, die trotz aller Not, keiner richterlichen Milde bedürfen.

Dum nachträglich eigentlich den Hut ab vor der ehrlichen Haut, die 50 Pfennig Schlafgeld als zuviel empfand und nicht aus einem Irrtum sich bereichern wollte und allen armen Unkriminellen unter uns.

leben der Drehbühne fand Ende des 19. Jahrhunderts statt, um wiederum in den letzten Jahrzehnten zu verschwinden, da durch die Drehbühne alle anderen Hilfsmittel wie beispielsweise die Versenkungen mit allen ihren Vorteilen für Große Oper und Schauspiel ausgeschaltet wurde. Insbesondere wurde durch die Aneinanderreihung des Bühnenbildes auf dem Rande der Scheibe die Bühnentiefe halbiert, und die wertvolle Wirkung einer möglichst großen Bühne aufgehoben. Dieser wesentliche Nachteil ist erst in den letzten Jahren durch den Übergang von der Kulissenmalerei auf die Ausgestaltung der Szene unter überwiegender Anwendung plastischer Dekorationen überwunden worden. Hierdurch ist man in der Lage, trotz Drehbühne, die gesamte zur Verfügung stehende Tiefe auszunutzen. Hierdurch ist die Bildsicherheit der Drehbühne unbeschränkt, da auch durch Drehung lediglich über einen Teil der Projektionsöffnung unter Verwendung derselben Aufbauten ein anderes Bild geschaffen werden kann. Zum Abbruch des Bühnenbildes nach hinten ist hierdurch nach wie vor der Rundhorizont zu verwenden.

Das sind die Gründe, warum die Drehbühne in den letzten Jahren wieder allgemein an Geltung gewonnen hat. Für den besonderen Fall des Wiesbadener Theaters waren jedoch besondere Schwierigkeiten zu überwinden, die durch die Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., die bekanntlich in Deutschland auf dem Gebiet des Bühnenbaues mit an führender Stelle steht, in einwandfreier Weise gelöst wurde. Die Aufgabe bestand darin, beim Einbau zu vermeiden, daß die Vorteile der Plateau- und Einsatz-Versenkungen, der großen Hinterbühne mit dem dort vorhandenen Dekorationsaufzug und anderer bereits vorhandener Einrichtungen nicht ausgeschaltet wurden.

Die Drehbühne wurde deswegen als Drehscheibe ausgebildet, die aus acht Bühnenwagen mit angelegten Segmenten besteht. Die Einzeile sind untereinander zur Scheibe fupelbar. Die Höhe beträgt lediglich 18 Zentimeter einschließlich des Holzbelages und ist mit Rollen versehen, die teils der Drehbewegung und teils der Fahrbewegung dienen, mit der die Wagen in die Hinterbühne abgefahren werden können. Die auf dem Bühnenboden angelegten Gleise, auf denen die Rollen laufen, sowie die in der Unterbühne befindliche elektrische Antriebsmaschine sind gegen die übrige Bühnenmaschinerie schallisoliert montiert, damit die an sich nicht zu ungehörigen Geräusche abgedämpft werden und den Spielbetrieb nicht störend beeinflussen können. Auch wurden sämtliche Verbindungen der Eisenkonstruktionen mittels Lichtbogenschweißung hergestellt, um jedwede Schrauben- oder Nietverbindungen, die zu Geräuschen hätte Anlaß geben können, zu umgehen. Durch Auskneten, die über die Einsatzverankerungen zu liegen kommen, können Ab- und Aufgänge erfolgen. Die Fahrgeschwindigkeit der Scheibe läßt sich unter Anwendung eines Gleichstromantriebs, der von der Bühne aus gesteuert wird, in den weitesten Grenzen regulieren. Die Kraftübertragung von der Antriebsmaschine zur Scheibe geschieht durch ein Handseil besonderer Art, das in Kleimbädern am Umfang der Scheibe eingelegt ist. Trotz Anwendung komplizierter Maschinenteile, die erfahrungsgemäß für den einwandfreien Betrieb einer Bühnendrehbühne notwendig sind, konnte innerhalb der wenigen Wochen die Drehbühne dem Betrieb übergeben werden.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Freitag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M. auf Nr. 70 559 286 629, 50 000 M. auf 231 112, 30 000 M. auf 70 836 133 130 176 595, 240 731 248 286 250 388 255 766, 2 000 M. auf 10 939 12 060 13 684 22 906 27 218 42 360 185 600 202 512 203 222 235 935 243 988 249 316 263 421 275 019 281 574 300 050 302 998 307 169 324 132 345 301 368 526 368 735 379 077, 1 000 M. auf 7 031 13 785 19 038 19 989 46 402 47 711 49 203 56 869 63 014 71 878 75 651 76 460 77 236 79 875 89 910 103 786 131 510 134 505 135 654 139 639 147 157 165 659 169 002 173 832 176 577 186 552 193 170 195 270 205 872 239 484 245 688 249 528 258 728 263 223 282 027 285 217 294 246 301 482 301 646 308 733 310 056 324 002 330 309 336 290 336 856 342 765 343 394 348 609 353 062 389 051 393 782 398 340. — In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25 000 M. auf 192 984, 10 000 M. auf 259 253, 50 000 M. auf 42 637 317 251, 30 000 M. auf 6 543 61 818 221 907 246 559 257 141 304 427, 2 000 M. auf 1 279 26 164 27 510 33 810 60 696 63 243 64 780 86 330 91 056 94 125 95 835 99 414 107 220 137 219 157 133 179 322 179 603 215 167 228 399 254 104 267 524 299 275 311 727 336 415 374 029 384 558 395 456, 1 000 M. auf 31 248 44 538 45 248 47 965 66 704 74 317 82 453 82 528 124 327 129 111 139 172 144 821 185 143 188 069 192 695 194 594 212 659 215 259 231 826 235 324 235 398 239 917 258 904 296 628 301 318 304 363 305 104 308 915 311 553 317 318 334 572 337 912 342 218 367 077 376 734 379 487 381 635. (Ohne Gewähr.)

22 000 Mitglieder im Nassauischen Feuerwehrverband. Der in diesem Jahr 60 Jahre bestehende Nassauische Feuerwehrverband zählt nach den neuesten Bestandsberichten 22 028 Mitglieder. Diese verteilen sich auf insgesamt 480 Wehren und 22 Unterverbände (Kreisfeuerwehrverbände). Die größte Mitgliederzahl haben die Unterverbände Dill 1 und Dill 2 mit 2091 bzw. 1801 Mitgliedern in 31 resp. 30 Wehren; die niedrigste Mitgliederzahl hat der Unterverband Rheingau 1, der in zehn Wehren 565 Mitglieder zählt. Im Unterverband Groß-Frankfurt sind 1322, im Unterverband Groß-Wiesbaden 923 Mitglieder zusammengefaßt. Dank kommunaler Unterstützung und weitgehender Mithilfe der Nassauischen Brandversicherung hat der Gesamtverband nach jeder Richtung im letzten Jahrzehnt einen bedeutenden Aufschwung genommen.

Änderungen im Expregutverkehr. Vielfachen Wünschen entsprechend hat die Reichsbahn den Expregutverkehr in der letzten Zeit wiederholt geändert. So ist jetzt zugelassen, daß auf eine Expregutkarte statt bisher nur 5 allgemein bis zu 10 Stück, unter gewissen Voraussetzungen sogar mehr als 10 Stück, ausgeliefert werden können. Ferner werden jetzt einheimische landwirtschaftliche Erzeugnisse zu halben Frachtsätzen auf alle Entfernungen (bisher nur bis 300 Kilometer) und in Schnell- und Eilzügen (bisher nur in Personenzügen) befördert. Letztere Maßnahme ist besonders aus landwirtschaftlichen Kreisen wiederholt gefordert worden.

Der Kongreß des Reichsverbandes Deutscher Tanzlehrer. In Leipzig im Krupp-Palast statt. Fast 200 Fachleute aus allen Teilen des Reiches und vom Ausland waren vertreten. Galt es doch, das 40jährige Bestehen der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer, die dem

Wiesbaden und der Rheingauer Weinbau.

Der 38. Deutsche Weinbaulongtrech und die wachsende Notlage des Winzerstandes. — Die Folgen des Kaufkraftrückganges des Rheingauer Weinbaues für das Wiesbadener Wirtschaftsleben. — Winkerkredite und Steuerlasten. — Das Problem der Erntefinanzierung 1932. — Die Verschuldung des Rheingauer Weinbaues. — Maßnahmen zur Abfahrförderung. — Ausbau der Tafeltrauben-Kulturen. — Die Forderungen der Rheingauer Winzer an die Reichsregierung.

Die vor wenigen Tagen zum Abschluß gebrachten Verhandlungen des 38. Deutschen Weinbaulongtreffes lenken erneut die Aufmerksamkeit auf die kritische Lage, in der sich der Rheingauer Weinbau und der Wiesbadener Weinhandel befinden. Die Tatsache, daß eine immer größere Zahl von Betrieben am Ende ihrer Kraft und ihre Kreditmöglichkeiten restlos ausgeschöpft sind, sogar in zahlreichen Fällen durch die in den letzten Jahren aufgelaufenen Zinsen erheblich überschritten sind, drängt die Frage in den Vordergrund, was soll aus dem Weinbau und Weinhandel sowie aus dem auch für Wiesbadens Wirtschaft so bedeutungsvollen Wirtschaftsleben des Rheingaus in der nächsten Zukunft werden?

Die Fragen der Abfahrförderung, der Finanzierung der Ernte 1932, der Gemeindegetränksteuer, der Grund- und Gebäudesteuer sowie der Umsatzsteuer und die Probleme der Einfuhrbeschränkung sowie der Entschuldung sind hierbei von entscheidender Bedeutung.

Die Schwierigkeiten, in denen sich der Weinhandel befindet, drängen ebenfalls auf eine baldige Klärung. Alle diese Fragen und Probleme lassen deshalb ihre Erörterung geboten erscheinen. Der beginnende Herbst und die bevorstehenden Verhandlungen im Reichstag, im Reichsrat und innerhalb der Reichsregierung über die notwendigen Hilfsmittel für den Weinbau machen diese Erörterung ebenfalls zur Pflicht. Auf die Notwendigkeit einer weitgehenden Erleichterung des Weinerntegeschäftes durch die Reichs- und Staatsregierung sowie auf die Bereitstellung zinsverbilligter Geldmittel an den Weinhandel und an die Winkergesellschaften haben wir bereits im Vorjahre hingewiesen. Die vorjährigen Erntefinanzierungsmaßnahmen sind nicht ohne Erfolg gewesen. Der Wiesbadener Weinhandel, der seinem Umfange nach einen wertvollen Faktor

des Wiesbadener Wirtschaftslebens darstellt, bedarf zinsverbilligter Kredite in einem ganz besonderen Maße, wenn er in diesem Jahre seinen Aufgaben gerecht werden und Weinaufkäufe tätigen soll. Die Folge einer nunmehr neunjährigen Unrentabilität des Rheingauer Weinbaues seit Abschluß der Inflationsperiode, der dem Weinbau hohe Betriebskredite zu überhöhten Zinssätzen aufzwang, ist eine gewaltige Verschuldung.

Die gegenwärtige Verschuldung des Rheingauer Weinbaues kann auf 70 bis 80 Millionen beziffert werden. Sie ist bedeutend höher als die der nassauischen Landwirtschaft und im Gegensatz zu dieser in den meisten Fällen kurzfristig. Das Ausmaß der Verschuldung des Rheingauer Weinbaues ist noch größer als das der vom Reich geförderten Ostfälische Gebiete.

Die Lebenshaltung des Rheingauer Winzerstandes ist unter das Existenzminimum gesunken und macht jegliche Befruchtung des Wiesbadener Wirtschaftslebens durch Einkäufe und Aufträge unmöglich. Die Bemühungen um eine Erleichterung des Schuldenstandes sind bisher leider ohne Erfolg geblieben. Das Ziel der künftigen Bemühungen muß darauf gerichtet sein, in erster Linie eine Umwandlung der besonders großen kurzfristigen Schuldverpflichtungen in langfristige Darlehen zu erreichen.

Diese Maßnahme gehört wohl zu den vordringlichsten. Am 15. November ist für die Mehrzahl der Winzer die erste Zinsrate für die zuletzt gewährten Winkerkredite fällig. Bis dahin muß unser Erntegeschäft eine Keuregelung getroffen werden, denn es scheint ausgeschlossen, daß diese Rate bezahlt werden kann. Die Erträge aus den in der letzten Zeit etwas zahlreicheren Weinverkäufen sind schon längst durch die Zahlung von Steuern und Sozialverpflichtungen aufgezehrt. Aus den an dieser Stelle schon des öfteren an-

geführten Gründen kann nur immer wieder die willkommene Niedererschlagung der Winkerkredite empfohlen werden, und es gilt, mit allen Mitteln sich dafür einzusetzen, daß dieses Ziel erreicht wird.

Besonderer Nachdruck muß weiterhin auf die unbedingt notwendigen steuerlichen Erleichterungen für den Rheingauer Weinbau und Weinhandel gelegt werden. Insbesondere sei die Dringlichkeit einer umfassenden Senkung der Einheitswerte betont. Eine statische Gegenüberstellung der Grund- und Gebäudesteuerlasten pro Morgen Weinbergelände und der Durchschnittspreise pro Hektoliter in der Vorkriegszeit und in der Gegenwart läßt die Untragbarkeit der steuerlichen Belastungen des Weinbaues auf Grund der überhöhten Einheitswerte deutlich in Erscheinung treten:

Grund- und Gebäudesteuer pro Morgen:	Weinbergeländepreis pro Hektoliter:
1913 12 RM.	72 RM.
1926 29 RM.	118 RM.
1932 44 RM.	40 RM.

Hierzu sei ergänzend bemerkt, daß vor dem Kriege keine Umsatzsteuer erhoben wurde. Heute stellt die Umsatzsteuer in Höhe von 2 Prozent für den Weinbau eine weitere Belastung von 15 bis 20 RM. pro Morgen dar.

Die Weinpreise sind weit unter das Niveau der Besteuerung gesunken. Hierzu kommen die Soziallasten, die bei der Mehrzahl der Betriebe in ihrer Höhe an die steuerliche Gesamtbelastung heranreichen. Der Rheingauer Weinbau konnte in den letzten Jahren 1929, 1930 und 1931 seine Steuern und sonstigen Verpflichtungen ausschließlich aus der Vermögenssubstanz bezahlen.

Die Aufhebung der Umsatzsteuer-Freigrenze hat sich für den Winzerstand besonders nachteilig ausgewirkt, weil er sich zu 90 Prozent aus kleineren Betrieben zusammensetzt, die bisher Umsatzsteuerfreiheit genossen.

Die Ermäßigung der Vermögenssteuer um 20 Prozent für den Weinbau bietet keinen Ausgleich für die von ihm geforderte, aber von der Reichsregierung abgelehnte Senkung der Einheitswerte um 35 Prozent. Neben den in bald wieder mit der Reichsregierung aufzunehmenden Verhandlungen über eine umfassende Entschuldungsaktion für den Weinbau ist gegenwärtig, wie bereits erwähnt, die größte Aufmerksamkeit der Erntefinanzierung zuzuwenden. Diese Maßnahme hat im Vorjahre ihre Wirkung nicht verfehlt und dürfte in diesem Jahre durch die Aufhebung der Zuckersteuer für den Weinbau noch zu ergänzen sein.

Zur Frage des Weinabfahres sei betont, daß immer wieder alle Möglichkeiten abzufördernder Maßnahmen geprüft werden müssen. Die derzeitigen Verhandlungen des deutschen Gaststättengewerbes und der Brauindustrie wegen Herabsetzung der Gemeinde- und Getränkesteuer geben Veranlassung, erneut die Aufhebung der den Weinbau und Weinhandel so außerordentlich schädigenden Gemeindegetränksteuer zu verlangen. Ebenso wie für die Aufhebung der Gemeindegetränksteuer dürfte auch für eine gewisse Ermäßigung der Schaumweinsteuer einzutreten sein, denn mit einer Besserung der gegenwärtig so kritischen Lage der heimischen Schaumweinindustrie ist eine Belebung des Weinabfahres zwangsläufig verbunden. Die in den letzten Monaten auf eine Ermäßigung der Frachttarife für Wein gerichteten Bemühungen sind erfreulicherweise nicht ohne Erfolg gewesen. Durch eine frühere Herabsetzung dieser Tarife hätte sowohl dem Weinbau als auch dem Weinhandel eine gewisse Entlastung verschafft werden. Trotzdem sind auch heute die Frachttarife, insbesondere für die billigen Konsumweine, noch viel zu hoch.

Was den an dieser Stelle wiederholt in Vorschlag gebrachten Verwendungszwang deutscher Weine bei der Herstellung von Schaumwein, Weinbrand und Weinessig anbetrifft, so ist die Reichsregierung diesem Vorschlag gefolgt und hat durch eine Erhöhung der Zollsätze für Wein zur Herstellung von Schaumwein einen gewissen Verwendungszwang durchgeführt.

Der Rheingauer Weinbau kann mit Recht von der Reichsregierung verlangen, daß in der weinverarbeitenden Industrie noch mehr als bisher deutsche Weine Verwendung finden.

Nach unseren Informationen ist von der Reichsregierung der Beimischungszwang in einem gewissen Umfang beschlossen. Die Propaganda für die Förderung des Weinabfahres ist in dem letzten Jahre erheblich gesteigert worden. Leider sind die Mittel des bereits im Jahre 1926 gegründeten Reichsausschusses für Weinpropaganda zurzeit restlos erschöpft, so daß von diesem Ausschuss eine wirklich wirksame Tätigkeit gegenwärtig nicht mehr entfaltet werden kann. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gibt wohl an den deutschen Weinbauverband gewisse Mittel zur Werbung für den deutschen Wein, doch müssen diese Mittel als vollkommen ungenügend bezeichnet werden. Die Notwendigkeit einer umfassenden Propaganda für den deutschen Weinbau beweist besser als alle Reden und Darstellungen die Weinstatistik für die Zeit vom Januar bis Juli d. J. Hinsichtlich der Einfuhr von Wein zur Herstellung von Weinbrand und Weinessig steht immer noch der französische Wein im Vordergrund. Die deutsche Weinausfuhr ist dagegen erneut erheblich zurückgegangen. Sie hat bis jetzt nur zwei Drittel der ersten sieben Monate des Vorjahres erreicht.

Trotz alledem ist der Rheingauer Weinbau nicht gewillt, seine Zukunft aufzugeben. Dies beweisen die intensiven Bemühungen um den Neuaufbau des Weinbaues in den durch die Reblaus außerordentlich geschädigten Bezirken und Gemarkungen. Der Rheingauer Weinbau ist weiterhin in jüngster Zeit um eine Förderung des Tafeltraubenanbaues bemüht.

Der deutsche Tafeltraubenbedarf ist aus der alljährlichen Traubeneinfuhr zu erkennen. Diese Einfuhr belief sich in 1931 auf über 600 000 Doppelzentner im Werte von mehr als 20 Millionen Mark.

Der Rheingauer Winzerstand hofft, bei dem jetzigen Tiefstand der Weinpreise einen Teil seiner Produkte im Wege des Verkaufes als Tafelobst lohnender verwerten zu können. Die in- und ausländischen Erfahrungen in der Tafeltraubenkultur werden zurzeit zusammengefaßt. Die Anzahl unter Glas dürfte wegen der hohen Anlage- und Lohnkosten in absehbarer Zeit kaum in Frage kommen, doch hofft man, auch im Wege der Freilandkultur ein konkurrenzfähiges, transportfähiges und nicht leicht faulendes Produkt zu erzeugen. Etwa zehn Prozent der Rheingauer Weinbergfläche würde nach den angestellten Berechnungen genügen, um den deutschen Traubenbedarf in den Monaten August, September und Oktober zu befriedigen. Sortierung, Verpackung und Transportkosten werden selbstverständlich auch hier eine erhebliche Rolle spielen für einen rentablen Absatz. Der Rheingauer Weinbau hat der Reichsregierung erneut seine Forderungen unterbreitet und Maßnahmen in Vorschlag gebracht, die auch uns geeignet erscheinen, abzufördernd und preisverbessernd zu wirken.

Die rechtzeitige Erfüllung dieser Forderungen erscheint uns ein Gebot der Stunde, wenn man den Weinbau nicht zusammenbrechen lassen will.

— 13. Deutscher Wallertag. Am 10. September findet in Kassel der vom Reichsverband Deutscher Waller veranstaltete 13. Deutsche Wallertag statt. Es sind folgende Referate vorgesehen: Friedrich Wilhelm Sohn (Berlin) über „Wirtschaftsconjunktur und Sanierung des Realcreditmarktes“, Rechtsanwalt Dr. Mezger (Stuttgart) über: „Arbeitsbeschaffung und Grundstücksmarkt“, Dr. Ihr (Berlin) über Konzeptionierung des Wallerberufs.

Wiesbaden-Viebrich.

Zum ersten Male war in dieser Woche auf dem Rhein in den frühen Morgenstunden Nebel zu verzeichnen, der ein früherer Vorbote des herannahenden Herbstes ist. In der Schleppschiffahrt war der Verkehr noch weiterhin mäßig, ebenso war im Güterverkehr der An- und Abgang sehr gering. Im Sandgeschäft ist bei der Stagnierung des Baumarktes nur wenig Absatz vorhanden. In der Personenschiffahrt war bisher noch ein guter Besuch zu verzeichnen, doch ist bei den Expeditionsplätzen bereits ein starker Rückgang der ausländischen Fahrgäste zu verzeichnen.

Die Eheleute Anton Martin und Frau Luise, geb. Wurm, Karlstraße 3, begingen am 3. September das Fest der Silbernen Hochzeit. — Betriebsmeister Emil Gärtnert, Rheinstraße 29, konnte am 3. September auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der Firma Kalle u. Co. AG. zurückblicken.

Wiesbaden-Erbenheim.

Am Mittwoch, 7. September, findet in Erbenheim eine vom Ländlichen Genossenschaftsverband Raiffeisen E. B. Frankfurt a. M. veranstaltete Milchviehauktion von hochtragenden ostpreussischen Milchkühen und Rindern des Insterburger Herdbuchvereins statt.

Sparrmaßnahmen der Mainzer Stadtverwaltung.

— Mainz, 2. Sept. Mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage hat der Oberbürgermeister an die städtischen Deputierten und Ämter die Verfügung erlassen, eingehend zu prüfen, inwieweit noch an den im Voranschlag 1932 vorgesehenen Ausgaben Einsparungen vorgenommen werden können. Es besteht die Befürchtung, daß die Einnahmen hinter den Voranschlagszahlen wesentlich zurückbleiben würden. Die Kasse sei in einer Weise angepannt, daß es die größten Schwierigkeiten mache, auch nur die dringendsten Ausgaben, die geleistet werden müssen, zu bezahlen. Aus diesen Gründen verfügte der Oberbürgermeister weiter, daß seine Anordnung vom 3. Juni 1931, wonach eine genaue Kreditkontrolle zwecks Vermeidung von Kreditüberschreitungen durchzuführen ist, auch im laufenden Rechnungsjahr Anwendung finden muß. Ebenso darf bis zum Oktober über die Unterhaltungskredite nur bis zur Höhe von höchstens 50 Proz. verfügt werden. Weiter wird bestimmt, daß bis auf weiteres nur solche Aufträge und Bestellungen vorgenommen werden dürfen, die jeweils für den laufenden Betrieb der nächsten Wochen unbedingt notwendig sind.

Wer will leere Amtsgerichte beziehen?

— Frankfurt a. M., 2. Sept. Strafanstalten haben ihre Schließale: Das einstige Gefängnis auf dem Schloß in Diez ist in den letzten Jahren in ein Heimatmuseum umgewandelt worden, und daß die Zelle als Wohnraum sowohl für Kloster wie Strafanstalten dient, kam dem einstigen Kloster Eberbach sehr zustatten, das in neuerer Zeit noch als Strafanstalt diente, bis es dann der Auflösung verfiel. Die künftige Notverordnung der Regierung bringt im Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. weitere Einschränkungen. Vom 1. 10. an werden vier Amtsgerichte aufgelöst: Braubach, Kagenelnbogen, Gernsheim und Wald bei Hedingen. Soweit sich die Gebäulichkeiten in Staatseigentum befinden, sollen sie von der preussischen Finanzverwaltung verkauft oder vermietet werden.

Reichsverbände angeschlossen ist, zu begeben. Vom 14. bis 23. August fand eine gut besuchte Hochschule statt. Die Generalversammlung, die sich außer den Geschäftsberichten und Wahlen mit wichtigen Vorschlägen und Anregungen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Tanzlehrerberufes befaßte, fand am 24. August statt. Den Höhepunkt der Tagung bildete, nach vorangegangener Ehrung der Gründer und Jubilare, ein erstklassiger Kunstabend mit 15 Solo- und Gruppenstücken. Die sich anschließenden Fachsultage gaben dem modernen Gesellschaftstanz, wobei der deutsche Einheitsstil gelehrt und alle neuen Variationen übermittelt wurden. Tap-Trot und Charlestey wurden neu aufgenommen. In der kommenden Wintersaison 1932/33 werden nunmehr: Quiddstep, Slowfox, Tango, English Waltz, Blues und Tap-Trot das Parquet beherrschen.

— Im Park-Kabarett wird das September-Programm durch die hier bereits beständig bekannte Vortragssängerin Gretel Bauer sehr geschickt angelegt und durch humorvolle, stimmungsfördernde Plaudereien reizvoll ergänzt. Auch Emma Rich weiß das Publikum mit amüsanten Epigrammen und leichten Schlagertexten auf das angenehmste zu unterhalten. Eine temperamentvolle Tänzerin und durch die Art ihrer Darbietungen bemerkenswerte Erscheinung ist die zierliche Hanni Maurus. Ihre ungarischen und spanischen Tänze haben Schmitz und Schwung und werden durch anprechende Kostüme in der Wirkung noch unterstrichen. „Talmadge and Cyril“ sind ein elegantes Tanzpaar von internationalem Ruf. Akrobatische Gewandtheit und Kraft in Verbindung mit völliger Beherrschung der kompliziertesten Figuren des Kunsttanzes sind die Voraussetzungen für die vollendeten Vorführungen, mit denen sie den Reiz der Zuschauer herausfordern. Eine ausgezeichnete Varietenummer ist „Harz“, der Meister der Maske. Als Komponistendarsteller von blühender Verwandlungsfähigkeit zeigt er die großen Reize des Taktiltodes und dirigiert selbst Bruchstücke aus ihren bekanntesten Musikschöpfungen. Seine starke mimische Einfühlungskunst findet auch verblüffenden Ausdruck in der Darstellung historischer Persönlichkeiten von Napoleon bis Kaiser Franz Joseph.

— 1932 ein Hungerjahr für die Bienen. Infolge der mit großer Trockenheit verbundenen Hitze und der verhältnismäßig sehr kurzen Blüte dieses Sommers waren die Bienen nicht in der Lage, ihre Honigvorräte über den Eigenbedarf hinaus aufzufüllen. Das Jahr 1932 ist daher für die Tiere ein Hungerjahr, das sie vielfach zu sogenannten Hungerschwärmen nötigte, wenn sie von ihren Imkern nicht gefüttert wurden. Doch unter diesen Umständen die Honigerträge sehr minimal sind, ist selbstverständlich.

— Glück im Unglück. Der 55 Jahre alte Ingenieur Heinrich W. aus der Nordstraße, der auf seinem Rade zur Arbeit am Freitag an der Ecke Bismarck-Platzstraße von einem Krampfanfall betroffen, stürzte zu Boden und kam zwischen zwei Automobile zu liegen. Den Fahrern gelang es jedoch rechtzeitig zu bremsen, so daß W. vor dem Schlimmsten bewahrt blieb. Bei dem Sturz vom Rade hatte er allerdings Kopfverletzungen davongetragen und mußte um 1 Uhr durch das Sanitätsauto dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden.

— Jubiläum. Am Samstag waren es 25 Jahre, daß Herr Wilhelm Büttner, technischer Amtmann, bei der Nassauischen Brandversicherungsgesellschaft eingetreten ist.

— Opferwoche des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Die Rundgebung des VDA und der Sammeltag am Sonntag wird noch dadurch bereichert, daß am Sonntagvormittag, etwa 10 Uhr die „Kerchter-Wandervögel“ (Teufel) an dem VDA-Fisch am Reisingerbrunnen einige Volkslieder singen werden.

— Rheinschiffahrt. Das Salonschiff „Bater Rhein“ fährt zum Weinfest und historischen Festzug nach Rüdesheim a. Rh. am Sonntag, 4. September. Abfahrt 13.30 Uhr am Viebricher Schloß. Ankunft in Rüdesheim 14.40 Uhr. Rückfahrt von Rüdesheim 19.00 Uhr. Ankunft in Viebrich 20.30 Uhr. — Der gleiche Dampfer fährt am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nach Koblenz und zurück. Abfahrt 7.10 Uhr am Viebricher Schloß.

— Tagung der deutschen Innungsstrankassen. Am 3. und 6. September tagt im Palmengarten in Frankfurt der Hauptverband Deutscher Innungsstrankassen, Sitz Hannover, dem 800 Kassen mit 486 000 Versicherten angehören. Die Frankfurter Tagung ist interner Natur, es handelt sich um eine reine Arbeitstagung, die vom Verbandsvorsitzenden Baumeister Stille-Hannover eröffnet und geleitet wird. Den Geschäftsbericht erstattet Verbands-geschäftsführer Dr. Effenfeld-Hannover.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

	Rassauisches Landestheater		Kurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Sonntag, 4. Septbr.	19.30 Uhr: Zum ersten Male: „Die Schallhafte Witwe“. Stamm: D. 1. Wf.	20 Uhr: „Der Bettler aus Dingoda“. Außer Stammeiche.	11.30 Uhr Frühkonzert am Rodbrunnen. 11.30 Uhr: Promenade-Konzert im Kurpark. 14 Uhr Konzert 20 Uhr: Wiener Abend
Montag, 5. Septbr.	19.30 Uhr: Hollensheim Lager. Die Vicolomini. Stamm: B. 1. Wf.	Geschlossen.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 15 u. 20 Uhr: Konzerte. Kapelle S. 2. Wf. 22 Uhr: Tanz.
Dienstag, 6. Septbr.	19.30 Uhr: „Don Pasquale“. Stamm: A. 1. Wf.	20 Uhr: Zum ersten Male: „Souper“. Gleichauf: Zum ersten Male: „Einmal zwei, drei, Zwei Einakter von Franz Wehner. Stamm: II. 1. Wf.	11 Uhr: Frühkonzert am Rodbrunnen. 14 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Vollständiger Abend der Wiesbadener Konzerte. Gleichauf: Fr. Joh. D. Höfer. W. Wehner. Solisten: Tibor von Egress, Ingeborg Stein.
Mittwoch, 7. Septbr.	19.30 Uhr: „Die Schallhafte Witwe“. Stamm: D. 2. Wf.	20 Uhr: „König für einen Tag“. Stamm: III. 2. Wf.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 14 Uhr: Konzert. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Donnerstag 8. Septbr.	19.30 Uhr: Zum ersten Male: „Turenbot“. Stamm: C. 1. Wf.	20 Uhr: Wetter für morgen: „wunderlich“. Stamm: IV. 1. Wf.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 14 Uhr: Konzert. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Freitag, 9. Septbr.	19.30 Uhr: „Die Schallhafte Witwe“. Stamm: F. 1. Wf.	Geschlossen.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 14 Uhr: Konzert. 16 Uhr: Konzert 20 Uhr: Symphonie-Konzert Soliste und Dirigent: Kapellmeister Herbert Albert.
Sonntag, 10. Septbr.	19.30 Uhr: Zum ersten Male: „Der Jüngling“. Außer Stammeiche.	20 Uhr: Wetter für morgen: „wunderlich“. Stamm: II. 2. Wf.	11 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 14 Uhr: Konzert. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Gartenfest, Feuerwerk Konzert d. Kurorchestr. Chorgruppen.
Sonntag, 11. Septbr.	19 Uhr: „Vodengrin“. Stamm: E. 2. Wf.	20 Uhr: „Souper“, Gleichauf: „Einmal zwei, drei“, Stamm: I. 2. Wf.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Rodbrunnen. 14.30 Uhr: Konzert im Kurpark. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Operetten- Melodien.

* **Jyllus-Konzerte der Kurverwaltung.** Das Programm der acht Jyllus-Konzerte der Kurverwaltung wird in Kürze erscheinen. Sieden Konzerte werden von Generalmusikdirektor Schürz geleitet, ein Konzert dirigiert Generalmusikdirektor Hans Weisbach. Wie die Jahre vorher, so sind auch für diesen Konzertwinter wieder ausserordentliche Künstler verpflichtet, und zwar: die Sopranistin des Berliner Opernhauses Marguerite Ferras, die beiden Klavier-Virtuosinnen Ella Key und Roldi Wildner, die Violin-Virtuosen R. Miskin und Rudolf Bergmann, der Tenorist des Münchener Landestheaters Julius Bahal, ferner als Solisten für das „Requiem“ von Brahms: Dr. Vincent (Sopran) und Hermann Schen (Bass), außerdem unsere einheimische Altistin Vilja Haas. Chor: Cäcilien-Verein Wiesbaden. In Sonderkonzerten, zu welchen die Jyllus-Abonnenten ermäßigte Karten erhalten, sind vorgesehen: am 18. November: Singspiel „Die drei Könige“, 3. Februar: Claire Dug, 14. April: „Matthäus-Passion“ mit dem folgenden Solist-Quartett: Ellen Einter (Sopran), Ruth Rich-Andri (Alt), Wilhelm Rentsch (Tenor), Fred Drissen (Bass). Das erste Jyllus-Konzert ist für den 14. Oktober angelegt.

* **Kurhaus.** Zu dem Gastspiel der berühmten Kapelle Bernard Eitke am Montag gelangt für Dauerkarteninhaber eine Vorzugsliste zu ermäßigtem Preise zur Herausgabe. — Der Gesellschaftsspielabend am Dienstag führt zum Waldhauschen. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Eine Veranstaltung von besonderem Interesse ist der vollständige Abend lebender Wiesbadener Komponisten am Dienstag im Kurhaus, in welchem Fritz Jach, Otto Höfer und W. Wehner eigene Kompositionen durch das Kurorchester zur Aufführung bringen. In Solisten sind vorgesehen: Ingeborg Stein vom Kassauischen Landestheater (Sopran) und der junge Wiesbadener Tenor Tibor von Egress. Die Veranstaltung findet im Abonnement statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Eine ungemein spannende Kriminalgeschichte bringt der „Schuh im Morgengrauen“ nach einem Bühnenstück von Harry Jenkins. Es ist die Geschichte von dem Detektiv, der sich selbst für einen Hotelbesitzer ausgibt und damit seinen „Kollagen“ hinter die Schliche kommt. Hauptling der Bande ist der „Zitterer“, so genannt, weil er in sehr geschickter Weise einen Kerpenshof simuliert, in Wahrheit aber ein sehr gefährlicher Scharfschütze ist. Nach außen hin betreibt er das harmlose Gewerbe eines Buchhändlers. Ein noch unheimlicherer Geselle ist der Dr. Sandberg, ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, der offenbar beim ersten Schneider arbeiten läßt und nur die totale Angewohnheit hat, wie ein Kabe zu stehen, wo und wann er kann. Der dritte im Bunde ist ein gewisser Alois, der auch genau so aussieht, wie er heißt. Im Gegensatz zu den beiden anderen besitzt er eine beinahe sympathische Gütmütigkeit. Dieses Kleeblatt also hat es auf den Brillantenring einer bildschönen Frau abgesehen. Warum nicht auf sie selbst? Dann hätte der Hauptgänger neben der schönen Frau auch noch den Brillantenring als Gratzulage bekommen. Allerdings ist sie, wenn auch nur sehr lose, mit einem gewissen Herrn Loth verheiratet, was man ihnen kaum als mildernden Umstand anrechnen kann. Sie scheinen ihn sogar über den Haufen, damit der ideale Detektiv Peterfen sich ohne eiskalte Hemmungen in die Arme der schönen Witwe werfen kann. Die Spilleitung Alfred Jellens hat für wirkungsvolle Bilder gesorgt. Der Held ist der in Wiesbaden noch nicht vergessene Karl Ludwig Diehl. Er spielt den Peterfen mit überlegener Ruhe, fast und entschlossen, prächtig vor allem in seiner energiegelassenen zurechtgeschmittenen Nase. Die drei großartigen Bühnenwerke von Theodor Loos, Fritz Dörmay und Peter Porre äußerst wirksam verpackt. Bildschön in der Rolle der verfolgten Unschuld ist Ern Soos. — Im Nebenprogramm läuft ein außerordentlich schöner Film von Indochina.

* **Walhall-Theater.** Weitere Militärfilme versehen noch immer nicht ihre Wirkung; trotz der vielen vorgegangenen ähnlicher Art zeigte das neue Lustspiel „Ja,

Krise des Männerchors — Krise der Vereine?

Zusammenschluß nötiger als jemals.

Die erfreuliche Tatsache, daß in Frankfurt über 40 000 Sänger aus Deutschland und dem Ausland zusammenkamen, um ihrer Begeisterung für den deutschen Chorgesang Ausdruck zu verleihen, hat allüberall lebhaftesten Widerhall gefunden. Die Presse des In- und Auslandes staunt darüber, daß es in Zeiten höchster wirtschaftlicher Not, zermürbender politischer Kämpfe gelang, in Frankfurt eine völlig unpolitische, aber von Vaterlandsliebe getragene Veranstaltung solchen Ausmaßes möglich zu machen. Und nicht nur das, mit allergrößtem innerem und äußerem Erfolg auch durchgeführt. Man spricht allenthalben von einem mächtig emporblühenden Chorgesangswesen, das berufen sei, der deutschen Musik überhaupt starken Anstoß zu geben. Drei große Massenaufführungen, 25 Konzerte leistungsfähiger Vereine gaben Zeugnis von dem ernsthaften Streben der Männerchöre. 80 Aufführungen zeigten das Interesse für die Zeitgenossen, deren Werke man zur Diskussion stellte.

Die Anerkennung der Teilnehmer darf aber nicht dazu führen, den klaren Blick für die Notwendigkeiten der Weiterentwicklung zu verlieren. Mehr als je müssen wir uns heute zwei Fragen vorlegen: Wo stehen wir und wo wollen wir hin?

Die Literatur für Männerchor hat in den letzten Jahren einen hoch beachtlichen Aufschwung genommen. Eine lange Reihe von Werken — vielfach entstanden auf Anregung der Nürnberger Sängerkonferenz — haben erfreuliches Niveau. Die Lust an Experimenten ist dabei durchaus als Positivum zu werten. Es kommt gar nicht darauf an, daß alle Werke, die unsere Vereine als Aufführungen bringen, große Erfolge sind, die für die Gesamtheit der Chöre von Bedeutung sind. Es kommt in erster Linie darauf an, die eingetretene Erstarrung der Männerchorform zu lodern, die alle Form mit neuem Inhalt zu füllen und so einer gesunden Weiterentwicklung den Weg zu ebnen.

Das ist in den letzten Jahren, soweit man heute schon ein Urteil fällen kann, in hohem Maße gelungen. Von einer Krise des Männerchors, wenn man darunter die Komposition versteht, kann gar keine Rede sein. Die zweifellos vorhandenen Schwierigkeiten liegen auf einem anderen Gebiete. Wir meinen nicht etwa die Ausführbarkeit der Neuerungen, die oft über die Kraft der Vereine hinausgeht, sondern die wirtschaftlichen Nöte unserer Brudervereine.

Damit sind wir bei der „Krise der Vereine“ angekommen. Die meisten Vereine erblicken ihre Haupttätigkeit in der Veranstaltung von Konzerten, für die sie ihre Chöre „einüben“. Fällt das Konzert durch die Zeitverhältnisse aus, so ist damit der Boden eines gesunden Vereinsbetriebes entzogen. Zunächst wenigstens. Der Dirigent muß alles daran setzen, seine Sänger zu überzeugen, daß sie nicht nur für den Konzertsaal singen, sondern auch — und das vielleicht sogar in erster Linie — für sich selbst, zu ihrer eigenen Freude und Erbauung.

Diese Krise des Vereins zu überwinden, ist nicht einfach. Der Dirigent muß eine Persönlichkeit sein, um hier den richtigen Weg zu weisen. In ihm liegt es in der Hauptsache, daß das Bestehen des Vereins nicht gefährdet wird. Die Aufgabe wird um so schwieriger sein, je weniger junge Leute sich unter den Sängern befinden. Denn es ist natürlich viel leichter, einen Sänger, der nur wenige Zeit im Verein mitgekommen hat, von der Notwendigkeit des Bestehens auf Konzertsängertätigkeit zu überzeugen als Sänger, die seit vielen Jahren, vielleicht Jahrzehnten gewohnt waren, das jährliche Auftreten des Vereins mitzumachen. Es ist psychologisch durchaus zu verstehen, wenn dem Ende der Konzertsängertätigkeit das Ende des Vereinslebens gleichgesetzt wird, bedeutet doch diese Umstellung ein Rütteln an den Grundfesten einer jahrhundertalten Tradition.

Man hat vielfach versucht, durch Wettstreite einen Ausgleich für die ausfallende Konzertsängertätigkeit zu schaffen und den Vereinen dadurch einen Antrieb zu geben, indem man

ihnen „ein Ziel setzt“. Da aber tauchen auf der anderen Seite die sattem erörterten Schwierigkeiten auf, Entfaltung eines ungelunden Ehrgeizes und die im Gefolge stehenden Streitigkeiten und Widerwärtigkeiten, so daß man nicht wagt, die positive Seite der Wettstreitsidee gegen ihre negative auszuwägen. Es bleibt nichts anderes übrig, als den Versuch zu machen, das Vereinschiff mit größtmöglicher Einschränkung aller Ausgaben über Wasser zu halten.

Der Verein setzt sich in den letzten Jahren eine große Einschränkung gefallen lassen müssen. Arbeitslosigkeit und die anderen oft genannten Schwierigkeiten ruinieren das sonst blühende Vereinsleben. Alle Welt kennt die Kämpfe um die Chormeister und ihre Besoldung, die mancher harte Belastungsprobe ausgesetzt ist. Die Behörden sind noch immer nicht so weit, daß sie den Vereinen all gemein Schulräume für ihre Proben zur Verfügung stellen. Nun kommt neben allen Ausgaben, die hier aufzuführen nicht unsere Aufgabe ist, die Beschaffung neuer Noten“. Das ist ein Kosten, der ins Geld geht, besonders dann, wenn es sich um Anschaffung größerer Werke handelt. Der Aufstehende macht sich kaum einen Begriff von den Schwierigkeiten, den Klauen und Kautelen, die beispielsweise mit der Anschaffung eines Orchesterchors verbunden sind, ganz abgesehen von den hohen Kosten, die oft einfach untragbar sind. Dazu kommt die absolute Ungewissheit, ob es möglich sein wird, die verausgabten Beträge durch eine Konzertaufführung eintreiben zu können.

In der Fach- und Tagespresse sind wiederholt Ausführungen gemacht worden über ein Mittel zur Befämpfung der Vereinsnöte, das in der Tat die meiste Aussicht auf Erfolg zu haben scheint, nämlich über den Zusammenschluß von Vereinen. Ist es nötig oder gar erwünscht, so fragt man mit Recht, daß zum Beispiel in Nürnberg 99 Männergesangsvereine bestehen, von denen nur ein verschwindend geringer Prozentsatz in der Lage ist, eine zielbewusste Arbeit zu leisten? Welche Mühe kostet es, den Betrieb in diesen Vereinen aufrecht zu erhalten? Wie ersprießlich könnte die Arbeit gestaltet werden, wenn sich Chöre bildeten mit je 150 Mitgliedern.

Vielorts hilft man sich, indem man „Arbeitsgemeinschaften“ schließt, gemeinsam Konzerte veranstaltet, zusammen Freude und Leid der Verantwortung trägt. Zu einer Verschmelzung kommt es selten. Soweit es sich um mehrere leistungsfähige Vereine mit individueller Einstellung handelt, ist dies zu verstehen. Der Fall kommt allerdings sehr selten vor. Meist liegen die Dinge, objektiv betrachtet, doch so, daß die Schwierigkeiten im Wesen des Vereins“ begründet sind. Hier gilt es allerdings, die Sache über die Person zu stellen, vielleicht einmal auf das Amt des Vorsitzenden zu verzichten um der Verschmelzung willen. Hier besteht im weiten Umfange Gelegenheit, den vielberufenen „Idealismus“ in der Praxis zu zeigen und zugunsten anderer ein liebgewordenes Amt im Interesse des großen Ganzen zu verlassen.

Nicht alle bringen es über sich, auf „Selbständigkeit“ zu verzichten. Das ist besonders dann bedauerlich, wenn dadurch (zum Beispiel auf dem Lande) die Arbeitsmöglichkeiten überhaupt zerstört werden, weil, auf sich allein gestellt, keiner der ortsansässigen Chöre lebensfähig ist. Wegen der Wichtigkeit der Frage des Zusammenschlusses überlege sich daher jeder Verein, für den das Problem akut wird, ob er sein Teil zur Verwirklichung beitragen kann. Manchmal lassen sich die anfangs turmhohen Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, wenn erst einmal alle Beteiligten von der zwingenden Notwendigkeit des Zusammenschlusses voll und ganz überzeugt sind. Denn schließlich: Was bedeutet der Verein als Selbstzweck den Sängern? Sehr wenig im Vergleich zu dem, was man aus ihm machen kann, wenn ihm die Möglichkeit zuteil wird, sich für die Liedpflege erfolgreich einzusetzen.

Dr. Ewens.



Himmelfahrt, die bekannte Tonkünstlerin, die zurzeit mit ihrer Gruppe im Wiesbadener Walhall-Theater gastiert.

treu ist die Soldatenliebe“, daß dem Thema auch weiterhin originelle Seiten abzugewinnen sind. Der Film hat den besonderen Reiz, dem bunten, heute schon von Romantik umwitterten Leben im Kasernenhof eine nicht weniger bunte und romantische Welt gegenüberzustellen: die eines Wanderszirkus mit seinem Talmiglanz, seinen fast tragisch wirkenden Menschen und Schicksalen. Der Clown Simbo steht im Begriff, der Direktorochter seine heimliche Liebe zu offenbaren, als ihn der Enderwünschungsbesehl erreicht. Während sich nun der Zirkusmann zum strammem Marschieren entwickelt, nützt ein eifersüchtiger Kollege die Abwesenheit seines Nebenbuhlers, ihn bei der Geliebten mit einer früheren Weibergeschichte anzuknüpfen. Der Zirkus findet seinen Weg in die Garnisonstadt, nun häufen sich die Verwicklungen. Ganz ausgezeichnet entwickelt, belebt und feigert Georg Jacobys Regie die lustige Handlung. Militärleben und Zirkuswelt bringt sie mit gleicher Eindringlichkeit, mit demselben Übermaß von brillanten Einfällen auf die Leinwand. Prächtig sind die reitenden Bilder, der Ausmarsch der Schwadronen und ihre Manöver-

attake. Fritz Schulz ist seit seinen „Drei Tage Mittel- arret“ schon der unvermeidliche Darsteller in Militärfilmen geworden; auch hier wirkt sein Spiel voll köstlicher Frische, es ist zugleich seelisch vertieft und nicht ohne einen hinter aller Lustigkeit verdeckten Ernst. Unübertreffliche Typen zeichnen Tiedtke als Zirkusdirektor, Ida Wüst als Kunstschülerin, Schlettow als Schulleiter. Auch Ursula Graben gefällt durch jede Natürlichkeit. Wirksame Unter- malung geben Franz Doelles Schlagertkompositionen. — Die Bühnenschaubringt diesmal ein Gastspiel des „Himmelfahrt-Hildegard-Balletts“ in einer „Revue der Tänze“. Reicher Ausstattungsprunk unterstützt die abwechslungsreichen choreographischen Darbietungen, mit denen sich unter den zehn Damen ihres Ensembles besonders die Primaballerina Hildegard (vom Wintergarten Berlin) als vielseitige Künstlerin bewährt.

* **Der Film-Palast** spielt am Sonntag einen Tonfilm von ungewöhnlicher Spannung: C. Th. Dreiers „Bampyr“, mit der Kunst von Wolfgang Jeller. Der zweite Film im Spielplan ist ein lustiger Film mit Fritz Schulz, Jannig Jugo, Traus von Alten, Albert Pauzig: „Kopfüber ins Glück“, außerdem ein interessanter Kulturfilm.

* **Kino für jedermann** (Bleichstraße 5). Bis einschließ- lich Montag läuft einer der schönsten Wilhelm-Dieterle- Filme: „Die Heilige und ihr Narr“, sowie ein reichhaltiges Beiprogramm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Explosionsunglück in Hattersheim.

— **Hattersheim, 2. Sept.** Heute morgen ereignete sich in den Scholadenwerten Carotti-WG. in Hattersheim eine folgenschwere Explosion, bei welcher der Heizer Friedrich Schröder von hier schwer verletzt und in hoffnungslosem Zustand in das höchste Krankenhaus gebracht wurde. Die Explosion war so stark, daß in sämtlichen Betrieben die Fenster Scheiben eingeschlagen sind und das Kesselhaus fast vollständig zertrümmert wurde.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 2. Sept.** Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Kassau hat die in Frankfurt a. M. erscheinende sozialdemokratische Tageszeitung „Volksstimme“ wegen Vergehens gegen die Betordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 für die Zeit vom 3. bis einschließend 5. September verboten. — In den Kellerräumen der Buchdruckerei Klimsch entstand gestern früh nach 4 Uhr ein Brand, der sich rasch unter den Hohlspannen und Zinktauborräten ausbreitete. Die Feuerwehr mußte mit einem Exhaustor den schmerzlichen Qualm abfugen, ehe sie an den Brandherd gelangen konnte. Erst nach langen Stunden gelang es ihr, das

Feuer zu ersticken. — Ein Schwindler hat versucht, bei Rundfunkteilnehmern die Rundfunkgebühren für September einzuziehen. Der Schwindler benutzte gedruckte Empfangsbekundigungen über 2 Mark in kleinem Format. Die Oberpostdirektion macht darauf aufmerksam, daß mit der Einziehung der Rundfunkgebühren nur die zuständigen Brief- und Geldaussteller in Uniform beauftragt werden. — Der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, der 250 000 Mitglieder zählt, hält zur Zeit in Mettlach (Saar) seinen 41. Wandertag ab, der unter der Leitung des Stadtrats a. D. Jaspert, des bekannten Wegscheideraters, Frankfurt a. M., steht. — Der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung liegt ein Antrag des Magistrats vor um Bewilligung einer Subvention von 3000 Mark für den Frankfurter Kunstverein, der andernfalls infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Not sein Institut noch vor Eintritt des Winters schließen müßte. Der Verein bietet der Frankfurter Kunstgesellschaft kostenlos Ausstellungsmöglichkeiten und laßt ihr aus Verlosungen in sehr großem Umfang Kunstwerke ab.

Frühe Weinbergsschließung.

— **Wilmannshausen i. Rhg., 3. Sept.** In der hiesigen Gemarkung ist die Traubenernte schon soweit fortgeschritten, daß der allgemeine Weinbergsschluß mit dem heutigen Tage angeordnet wurde. Der Ertrag wird stark hinter den Erwartungen zurückbleiben, da der Schaden, den der Hagelschlag bei dem kürzlichen Unwetter angerichtet hat, recht erheblich ist, dagegen hofft man auf eine gute Qualität.

Großfeuer aus dem Westerwald.

— **Hachenburg, 2. Sept.** Mittwochnachmittag entstand aus der benachbarten Domäne Kleeberg ein Großfeuer. Das Feuer entstand auf dem Kornboden und griff ungeheuer schnell auf die Nachbargebäude über, so daß schließlich fast das ganze Gehöft in Flammen stand. Infolge Wassermangels hatten die Feuerwehrleute bei der Bekämpfung des Feuers die größten Schwierigkeiten. Verbrannt sind die Brennerei, ein Kuh- und Pferdebestall und ein großer Schuppen mit Erntevorräten. Ein anderer Stallschuppen hat durch das Feuer Schaden genommen. Mitverbrannt ist ferner zahlreiches Inventar, landwirtschaftliche Maschinen und so weiter. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung ganz gedeckt.

Die Hälfte der bei der Kasseler Schupo gestohlenen Waffen gefunden.

— **Kassel, 2. Sept.** Heute morgen wurde dem Polizeipräsidenten durch einen Vertreter der vor kurzem abgeurteilten Waffendiebe mitgeteilt, daß in einem Gebüsch an der Kasernenallee ein Teil der gestohlenen Waffen verborgen sei. Die Polizei begab sich sofort an den bezeichneten Ort und fand auch tatsächlich in dem Gebüsch 28 Parabellum-Pistolen mit Anschlagbolzen, 9 Millimeter- und 2000 Schuß Munition. Es handelt sich um die Hälfte der aus der Polizeikaserne gestohlenen Waffen. Wie die Waffen in das Gebüsch gelangt sind, ist bisher noch nicht festgestellt worden und bedarf noch der Klärung. Ebenso ist noch nicht aufgeklärt, wo die übrigen Waffen stecken.

Schüsse in der Nacht.

— **Kassel, 2. Sept.** Gestern Abend wurde der 23jährige Rudolf Altmeyer aus Bettenhausen mit einem Stielgeschuß in der linken Wade in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. Dort wurde die Kugel — es handelt sich um ein plattegebräutes Bleimantelgeschloß, wahrscheinlich aus einem Revolver — entfernt. Wie der Verletzte angibt, befand er sich mit seinem Bruder und einem Freund gegen 10 Uhr auf dem Fußweg an der Schönen Aussicht unter der Gemädegalerie. Plötzlich sei ein Schuß gefallen, der ihn getroffen habe. Sein Bruder gibt an, daß noch zwei Schüsse gefallen seien. Die Polizei ist bemüht, die noch reichlich dunkle Angelegenheit zu klären.

Festnahme eines internationalen Betrügers.

— **Darmstadt, 2. Sept.** Die Kriminalpolizei nahm hier den staatenlosen angeblichen Diplomingenieur Eugen Urbanowitsch fest und führte ihn dem zuständigen Richter vor. Urbanowitsch, der aus Moskau stammt, ist ein internationaler Unterstützung- und Einmietebetrüger, der mehrfach festschließend gesucht wurde.

— **Muringen, 2. Sept.** Der Lindermeister R. Rös und Frau Minna, geb. Eisen, feierten am 1. September das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

— **Nordenstadt, 3. Sept.** Am Donnerstagabend fand im Rathausaal eine Gemeindevorstandsversammlung statt. Rathenau wurde der Haushaltsplan 1933 durchgeprochen und gebilligt. Der Instandsetzung des Schulgebäudes wurde ebenfalls zugestimmt. Die reparaturbedürftige Kassauer Straße soll einer Ausbesserung unterzogen werden. Ein eingehender Bericht über die Wasserversorgung der Gemeinde und sonstige Angelegenheiten bildeten den Abschluß der Sitzung. — Vom Schulvorstand wurden die Herbstferien der hiesigen Volksschule auf die Zeit vom 24. September bis 13. Oktober festgelegt.

— **Limburg a. d. Lahn, 2. Sept.** Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begingen die Eheleute Joseph Stahl in Frickhofen. Die ganze Gemeinde nahm an der Feier lebhaften Anteil.

— **Ulrichstein, 2. Sept.** Im benachbarten Seibertenrod waren Kinder auf der Hutweide beim Hüten des Weidenviehes. Als zwei Kühe dabei waren, sich gegen-

seitig zu stoßen, kam ein zweijähriges Kind der einen Kuh zu nahe, es wurde umgeworfen und von ihr mit einem Huf auf den Hinterkopf getreten. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Schädelverletzung fest, bei der das Gehirn des armen Kindes offenlag, so daß seine Verbringung in die Gießener Klinik notwendig wurde. Ob das Kind mit dem Leben davonkommt, ist fraglich.

— **Wehlar, 2. Sept.** In einem hiesigen Barenhaus wurden zwei Frauen aus Gießen, die systematisch die Wehlarer Geschäfte bestahlen, festgenommen. Eine Hausdurchsuchung in Gießen brachte ein ganzes Warenlager gestohlener Gegenstände zutage, so u. a. zwei große Koffer mit Wäsche und Kurzwaren.

— **Marburg, 2. Sept.** Der hier im Ruhestand lebende Metropolitan Hr. Dr. Werner Boette ist gelegentlich einer Reise in Augsburg infolge Herzschlages gestorben. Der Verbliebene, der ein Alter von 70 Jahren erreichte, ist durch seine Schriften und Vorträge über heftige Volkskunde in weiten Kreisen des Hessenlandes bekannt geworden. Wer kennt z. B. nicht Boettes löbliche heftige Bauerngeschichten „Aus einer

vergessenen Ecke?“ Boette war früher in Niederwald bei Herzfeld tätig, verzog aber nach seiner Emeritierung nach Marburg, wo er auch vorzugsweise Vorlesungen an der Universität hielt.

— **Marburg, 2. Sept.** Ein kleiner Junge, der sich in Begleitung seiner Eltern auf einem Spaziergang befand, wurde am Dammelsberg von einem Schwarm Wespen überfallen, die das Kind überhandnehmen ließen. Nur mit Mühe gelang es den Eltern und anderen zu Hilfe eilenden Passanten, das Kind von seinen Qualgeistern zu befreien, die ihm etwa 20 Stiche beigebracht hatten.

— **Groß-Gerau, 2. Sept.** Durch das Überhandnehmen der Felddiebstähle wurden zahlreiche Gemeinden gezwungen, ihren Feldschutz durch Ernenennung von Hilfs- und Ehrenfeldschützen zu verstärken. Immer zahlreicher werden die Fälle, in denen die Felddiebe sich eines Kraftwagens bedienen, um ihre Beute fortzuschaffen. Bei Raunheim wurde die Nummer eines solchen Kraftwagens festgestellt. Die Täter konnten daraufhin in Mainz-Kombach ermittelt werden.

Neues aus aller Welt.

Popularität oder Gerechtigkeit?

Walters Kampf und Taktik. — Das Korruptionsverfahren.

New York, 3. Sept. (Kabeldienst.) Der Rücktritt des Oberbürgermeisters von New York, Jimmy Walker, dürfte nach allen vorliegenden Mitteilungen noch lange nicht das Ende der Karriere dieses Mannes bedeuten, vielmehr muß man sich auf einen Kampf gefaßt machen, der an die Grundfragen jeder Demokratie heranrührt. Jimmy Walker, das ist wohl kein Zweifel, ist nicht zurückgetreten, weil er unter der Last des Beweismaterials in der Korruptionsaffäre zusammengebrochen sei, sondern einmal, um der drohenden Absehung zuvorzukommen und zweitens, um den Versuch zu machen, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten den Kampf gegen die Korruptionslage und ihre Durchführung auszuweichen. Eine große Reserve hat dabei der ehemalige New Yorker Bürgermeister und das ist seine Popularität. Von ihr scheint er denn auch rücksichtslos Gebrauch machen zu wollen. Dafür sprechen wenigstens die Äußerungen Walkers nach seinem Rücktritt, nach denen er an dem von Gouverneur Roosevelt eingeleiteten Korruptionsverfahren die schärfste Kritik übt, indem er erklärt, daß eine gerechte Behandlung des Falles nicht durchzuführen sei. Er bezeichnet die Richter als parteiisch und lehnt es ab, sich von ihnen aburteilen zu lassen. Er wolle nunmehr den Bürgern New Yorks seinen Fall zur Beurteilung und Entscheidung vorlegen, eine Entscheidung, die eigentlich nur von den Richtern getroffen werden kann. Das ist eine Wendung, die für deutsche Verhältnisse doch noch unvorstellbar ist und nur mit der besonderen Entwicklung der amerikanischen Demokratie erklärt werden kann, wobei man gar nicht einmal an den Fall des Bürgermeisters Böhm zu denken braucht, der unter viel geringeren Vorwürfen stand und trotzdem stillschweigend vom Schauplatz verschwinden mußte. Allerdings darf man auch nicht vergessen, daß Walker eine Erscheinung ist, die man sich auf dem Oberbürgermeisterposten einer deutschen Stadt nicht vorstellen kann. Rechtsanwalt, Kaufmann, Baseball-Manager und Schlagerdichter, das sind die Stationen, dieser seltsamen Karriere, und nicht zuletzt verdankt Jimmy Walker einen großen Teil seiner Popularität — die augenscheinlich erstaunlich wenig unter dem Korruptionsvorwurf gelitten hat — seiner Eigenschaft als Schlagerdichter, denn einige seiner Songs erfreuen sich größter Beliebtheit. Wird es ihm nun gelingen mit der Popularität der Straße das Korruptionsverfahren und die Entscheidung der Richter aus dem Feld zu schlagen? Das ist eine Frage, die auch von allgemeiner Bedeutung und besonders für die amerikanische Demokratie ist.

26 000 Mark aus einem Tresor verschwunden. Bei der Schalteröffnung der Sparkasse in Neppen entdeckte man morgens, daß aus dem verschlossenen Tresor in der Nacht ungefähr 26 000 Mark verschwunden waren. Der Fall war um so geheimnisvoller, als von den Eindringern keinerlei Spur zu finden war. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. Es sollen Hausdurchsuchungen bei dem Personal der Kasse vorgenommen worden sein. Bisher wurde eine Person verhaftet.

Ein gefährlicher Räuber verhaftet. In Könnern bei Halle erschien überraschend ein starkes Kommando Schutzpolizei, verstärkt durch Landjäger und Landespolizeibeamtete, und umstellten einen ganzen Wohnblock. Die Untersuchung galt der Ergreifung eines gefährlichen Räubers, Paul Schöne, der mit seinen Anhängern der „Schrecken von Könnern“ genannt wurde und zahlreiche Raubüberfälle bis tief in die Altmark hinein unternommen hat. Schöne hatte sich einen regelrechten Kundschafterdienst eingerichtet, der ihn auch diesmal gewarnt hatte. Die Polizei fand sein Bett leer. In der Decke seines Wohnraumes fand man aber einen engen Durchschluß, durch den Beamte auf den Bodenraum gelangten. Über diesen Bodenraum hinweg hatte Schöne Flucht zu einem senkrechten Schacht geführt, der mit Steigseilen ausgebaut war. Hier wurde der Räuber gefaßt. Mit Spitzhacken mußte die Polizei Deden und Mauerwerk wegräumen, um an das Raubgut zu gelangen.

„Graf Zeppelin“ fährt bis Rio de Janeiro. Die regelmäßigen Südamerikafahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“

endeten bisher in Pernambuco. Auf seiner nächsten Reise aber wird das Luftschiff, wie die Hamburg-Amerika Linie mitteilt, nach einer kurzen Zwischenlandung in Pernambuco zum erstenmal seine Fahrt bis Rio de Janeiro ausdehnen und damit einen weiteren beachtenswerten Schritt im Ausbau seines Schnellverkehrs nach Südamerika unternehmen. Die Kreuzung ermöglicht es den Passagieren, Rio ohne Umsteigen in drei bis vier Tagen zu erreichen, bringt also gegenüber den bisherigen Verbindungen eine erhebliche Zeitersparnis. Von Rio aus bestehen gute Flugzeug- und Schiffsanschlüsse nach Montevideo, Buenos Aires und nach den Plätzen im Innern des Landes, so daß nunmehr in längstens sechs Tagen jede wichtigere südamerikanische Stadt von Europa zu erreichen ist. Dem bekannten Herbstfahrplan des Luftschiffes wird eine weitere Fahrt angegliedert werden, die am 24. Oktober 1932 in Friedrichshafen ihren Anfang nimmt.

Matuliska als Erfinder. Als Erfinder hat sich vom Gefängnis aus der Eisenbahnattentäter und Mordmörder Matuliska betätigt; er hat für die Wiener Messe das Modell einer Turbine entworfen und bestimmt, daß aus den Beiträgen der eventuellen Verwertung seiner Konstruktion je ein Drittel den Hinterbliebenen der Opfer seiner Attentate, seiner Frau und seinem Kind und dem Verband österreichischer Erfinder zugesandt werden solle. Bei Prüfung seiner Konstruktion stellte man jedoch fest, daß sie unbrauchbar sei.

Marconi führt eine neue Methode des Fernsehens vor. Aus London wird gedruckt: Eine umwälzende Erfindung des Senators Marconi auf dem Gebiet des Fernsehens, die von den bisher bekannten Methoden sich sehr wesentlich unterscheidet, wurde in York den Teilnehmern der dort tagenden Konferenz der Britischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften vorgestellt. Es handelt sich um die drahtlose Übertragung der Maschinenkraft. Marconi erwartet von der Erfindung eine revolutionäre Änderung in der bisherigen Methode der Telegramm- und Nachrichtenübermittlung.

Explosionsunglück in einer spanischen Schwefelsäurefabrik. Nach einer Meldung aus Malaga soll sich in einer Schwefelsäurefabrik, sechs Kilometer von Antequera entfernt, eine große Explosion ereignet haben, bei der die Hälfte der Fabrik in die Luft geflogen sei. Der übrige Teil sei abgebrannt. Sechs Arbeiter seien verletzt worden, darunter drei schwer. Man befürchtet, daß trotz aller Vorsichtsmaßnahmen auch noch das benachbarte Schwefeldepot der Fabrik in die Luft fliege.

von Gronau auf Hokaido gelandet. Aus Tokio wird gemeldet: Der deutsche Flieger von Gronau startete um 4.55 Uhr Lokaler Zeit von der Kurilen-Insel Paramuschiru und traf um 10.52 Uhr Lokaler Zeit in Nemuro auf Hokaido, der nördlichsten der vier großen japanischen Inseln, ein. Die Strecke Paramuschiru-Nemuro beträgt etwa 800 Meilen. Sie wird von Pacific-Fliegern allgemein als die schwierigste Flugstrecke angesehen und bereitete auch dem amerikanischen Flieger Lindbergh im Jahre 1931 mehrere Schwierigkeiten. von Gronau hatte zunächst nach dem Start von Paramuschiru günstige Wetterverhältnisse, die später jedoch schlechter wurden. Vor allem wurde die Landung in Nemuro durch Regen erschwert.

SUNLIGHT SEIFE

„GUT WAR SIE IMMER SCHON - ABER JETZT AUCH SO BILLIG!“

DOPPELSTÜCK JETZT 27 PF.
BLOCKSTÜCK JETZT 23 PF.
Neu! 10 PF. PACKUNG.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Gänther; für die Anzeigen und Reklamen: J. D. O. Kallert, Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der „Schellenberg'schen Verlagsdruckerei in Wiesbaden“.

Von einer besonders schönen gediegenen

Braut-Ausstattung

zeigen wir wieder ab Samstag bis Mittwoch

in drei Schaufenstern der Marktstraße die

Tisch- u. Bettwäsche in feinsten Leinen
u. Hauswäsche in besten Qualitäten.

Verlangen Sie bei Bedarf unseren neuesten Braut-Ausstattungs-Katalog

Hamburger+Wey
MARKTSTRASSE 20 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Es bleibt dabei

Wer unsere Auswahl kennt,
wer unsere Qualitäten prüft,
wer unsere Billigkeit sieht,
dessen Entschluß
steht ein für allemal fest:

nur

Mäntel

für den Übergang,
alle ganz gefüttert,
in guter Qual. u. Verarbeitung

28.75 18.75 14.75
mit großen echten Pelzbesätzen
39.75 29.75 19.75

Kleider

in entzückenden neuen Formen,
in unerschöpflicher Auswahl,
für Sport, Nachmittag und Abend

29⁷⁵ 19⁷⁵ 14⁷⁵ 9⁷⁵

SCHLOSS

WIESBADEN LANGGASSE 32

FÜR SCHLANKE UND STARKE

DIE RICHTIGE MARKE

Gibt den Blinden Arbeit!

Körbe u. Stühle werden neu gelocht u. repariert.
Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavier-
stimmen, Stridarbeiten, Bärten und Beilen all. Art.
Hauptverkaufsstelle Blindenarbeit,
Nebenverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 36, bei Seife.

Blindenarbeit — Natl. Blindenfürsorge
Bismarckstraße 11. Telefon 26036. F659



Wellblech-Bauten

Auto-Garagen
Stahlböden F 26
Eiserne Fahrradständer

Wolf Netter & Jacobi, Frankfurt am Main

Taunusstr. Nr. 5 - Telefon Senckenberg 30026

Wir schenken



Ihnen Vertrauen, indem wir Ihnen
diese eleg., gutregulierte 14 Karat
vergoldete Sprungdeckeluhr, mit
2 Staubdeckel versehen, auf Teil-
zahlung zum Preise von RM. 15.-
liefern. Sie können in 3 Monats-
raten bezahlen, so daß auf den
Tag nur 15 Pf. entfallen. Im
voraus braucht kein Geld einge-
sandt werden. Die Uhr wird
sofort geliefert. Rücksendung
bei Nichtgefallen gestattet. Bei sofortiger Barzahlung
10% Rabatt, also nur RM. 13.50 mit doppellanger,
eleganter Kavalierkette, 2 Jahre Garantie! Bestellen
Sie noch heute und fügen diesen Ausweis bei. Eine
Uhr — nur von Merkur. Eine Name von Weltraf.

Merkur Versandhaus GmbH.
Uhren-Versand, Berlin W 35. B. 165. F 306

Pelzmäntel

in allen Fellarten mit elegantem Futter und
freschen Kragen. Gediegene Maßarbeit sowie
reizende Jäckchen u. Kragen jeder Art.

Persianer, Persianerklaue, Bisam,
Feh, Tucky, Nutria, Skunks usw.
Außergewöhnlich billig. Auch bei niedrigst.
Preislagung unbedingt einwandfreies Material.
Bis 12 Monate Kredit ohne Aufschlag.
Direkt zum Verbraucher.
Verlangen Sie unt. Berufsangabe unverbindl.
Besuch mit prachtvoller Modellauswahl.
Zuschritt. erb. S. Steinlauf, Pelzwaren,
Frankfurt a. M., Textorstraße 11.

Schuh-Instands. Gru Herren-Sohlen 1.80
Damen-Sohlen 1.40
Reichstraße 1 — Prima Schuhreparatur mit Eichenlohe

Möbel-Beck Mainz
größte Auswahl in Mainz und Wiesbaden

Geschäfts-Übernahme.

Der verehrten Einwohnerschaft von Wiesbaden, allen unseren
langjährigen Kunden und Freunden bringe ich zur Kenntnis,
daß ich das von meinen Eltern ca. 44 Jahre am hiesigen
Platze geführte

Schirmspezialgeschäft Karl Fischbach
Schwalbacher Straße 11

auf allbekannter, reeller und solider Grundlage für meinen
Sohn weiterführe.

Das meinen Eltern immer bewiesene Wohlwollen und Ver-
trauen bitte ich auch auf mich zu übertragen; ich werde alles
daransetzen, um meine verehrte Kundschaft in jeder Weise
zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll
Marie Stutius, geb. Fischbach.

PLAKATE

→ Gesundheits- Schuhe

mit Einlagen

nur 7.50
8.90
9.75 usw.

in Lack, Leder,
braun u. dunkel
beige

ALLEINVERKAUF

Eingepasste
Fußstützen
(Einlagen)



Weite bequeme
Formen

der Marke Dr. Löffler, Herz-Sanitär
und Adolfs-Reformschuhe mit Einlagen
in allen Größen und Weiten

ALLEINVERKAUF

der bekannten Marke Herz
in den Preislagen 10.50, 12.50, 14.50

In Kinderschuhen Riesenauswahl
Marke „Ada-Ada“ mit und ohne Einlagen und „Elefanten-
Marke“ zu neuen billigsten Preisen

SCHUH-SANDEL

KIRCHGASSE. Durchgehend geöffnet

Marmor

kittet, repariert, schleift und poliert

Aumüller, Marmorschleiferei

Yorckstraße 29, Telefon 21112

Volkswohl-
BAHNHOF 8 STRASSE
FERNSPR. NR. 22447

Koester

EILT! Ziehung 10-15. September
Los 1.- Höchstgewinn Wert 75 000.-
Doppellos 2.- Höchstgew. Wert 150 000.-
Losbriefe zu 5.- und 10.- 2169
Verlegung der Ziehung und Reduzierung
der Gewinne ausgeschlossen.
Postscheckkonto Frankfurt a. M. 39898

Bettfedern-Reinigung

mit Dampftrieb (keine sogen. Trockenreinigung).
Anfertigung von Deckbetten, Kissen (im Beisein der
Kundschaft), Neuanfertigung und Aufarbeiten von
Steppdecken sowie Matratzen. — Verkauf von
Launen, Federn, Inlettstoffen in allen Farben.

Adolf Weyel, Lahnstraße 18, Telefon 28908

Annahmestelle auch Kirchgasse 19, 1.



Wenn wir Sie
sprechen könnten
würden Sie unbedingt
Ihren Bedarf in

Herren- und
Damen-Stoffen

bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Sprengberg 1. u. 187
Lehmann & Assmy, mit eigener Fabrikation.

F124

Achtung!

Jetzt erhalten Sie

moderne Lampen
fast geschenkt



im

großen Teil-Räumungs-Verkauf

FLACK * Luisenstraße

Beginn: 1. September — nur solange Vorrat.

Sport und Spiel.

Fußball.

In der A-Klasse, Gruppe Rheingau, hat sich erwartungsgemäß die SpBgg. Elville die Tabellenführung erkämpft. Die Elf bezwang vor acht Tagen den SV. Frauenstein mit 11:1. Weitere Ergebnisse waren: SV. Hattenheim — SV. Raunheim 4:1; SV. Lorch — SV. Niederwalluf 4:3; FK. Erbach — FK. Riedrich 3:2. Am Sonntag finden folgende Treffen statt: SV. Niederwalluf — SpBgg. Elville; FK. Lorch — FK. Erbach; SV. Frauenstein — SV. Lorch; FK. Riedrich — SV. Hattenheim. — Ergebnisse: SpBgg. (1. Jugend) — Post-SV. (1. Jug.) 1:0; SpBgg. (1. Schüler) — Post-SV. (1. Schüler) 2:2.

SV. Wiesbaden — Frankfurt-Nieder- rad. Zu ihrem zweiten Spiel auf eigenem Platz empfingen die Kaiserpieler am Sonntag um 12 Uhr (Sportplatz an der Zahnstraße) den Neuling Nieder- rad, der sich bis jetzt gut gehalten hat. Wiesbaden spielt in stärkster Aufstellung mit Hanenberger (früher Mainz-Nombach) als Mittelläufer. Die 2. Mannschaft trägt um 9.30 Uhr gegen die 2. Mannschaft von Rüsselsheim das fällige Verbandsspiel aus.

Olympische Spiele.

Die deutsche Olympia-Expedition wieder daheim.

Schon in den Vormittagsstunden trafen in Cuxhaven zahlreiche Abordnungen von Vereinen, Beauftragte von Filmgesellschaften und Fotografen ein, um alles für den Empfang der deutschen Olympia-Expedition richtig vorzubereiten, war doch für die erste Nachmittagsstunde die Ankunft des Hapag-Dampfers „Deutschland“ angekündigt. Die Ankunft der „Deutschland“ hatte sich durch aufgetretenen Nebel im Ärmel-Kanal etwas verzögert, so daß die zahlreichen Interessenten auf eine harte Geduldsprobe gestellt wurden. Inzwischen hatten sich immer mehr Zuschauer eingefunden, die trotz des strömenden Regens der ersten Begrüßung der deutschen Olympia-Expedition beiwohnen wollten. Um 13.15 Uhr war der Dampfer in greifbare Nähe gekommen, die Bordkapelle intonierte das Deutschlandlied, während die Olympiakämpfer auf dem Deck Aufstellung genommen hatten. Auf dem Promenadendeck des Dampfers richtete als Erster der Direktor der Hapag, Dr. Warmholz, herzliche Begrüßungsworte an die heimkehrenden Deutschen. Für den Hamburger Senat sprach dann Amtsgerichtsrat Grapengeter, der die Olympiakämpfer ebenfalls herzlich willkommen hieß. Dann schloß sich der 1. Vorsitzende des Norddeutschen Sportverbandes, Ribow, den Worten seiner Vorredner an. Für den Deutschen Schwimmverband und gleichzeitig für den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen hielt Hag eine herzliche Begrüßungsansprache. Der Führer der „Deutschland“, Kapitän Buch, verabschiedete die deutsche Expedition in seiner Schlussrede.

Um 15 Uhr brachte ein Sonderzug die Olympiakämpfer von Cuxhaven nach Hamburg, wo sie um 16.50 Uhr eintrafen. Auf dem Hamburger Bahnhof hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die den heimkehrenden Deutschen ein begeistertes Willkommen entbot. Anschließend fand der offizielle Begrüßungsakt durch den Hamburger Senat im Rathaus statt, wo Bürgermeister Koch bei einem Glase Tee die deutsche Mannschaft in der Hansestadt freundschaftlich auf-

nahm. Ritter v. Hatt, als Mannschaftsführer, antwortete auf die Rede des Hamburger Bürgermeisters und dankte für die herzliche Aufnahme. Dabei erklärte er, daß allen Teilnehmern die Reise und der Aufenthalt in Amerika ein unvergeßliches Erlebnis bleiben würde. Sie alle hätten viel gelernt, so daß Deutschland bei den nächsten Olympischen Spielen 1936 in Berlin insbesondere in organisatorischen Dingen vieles Gelernte anwenden könne. Ritter v. Hatt schloß mit einem Hoch auf den Bürgermeister von Hamburg. Im Anschluß daran blieben die Gäste noch einige Zeit beisammen.

Russolini empfängt seine Olympia-Kämpfer.

Russolini empfing am Freitag die von Los Angeles zurückgekehrten italienischen Olympiakämpfer und sprach ihnen sein höchstes Lob aus. Außerdem sportlichen Erfolgen, so betonte er besonders, hätten sie auch politisch und national eine bedeutende Leistung vollbracht.

Schwimmen.

Olympia-Schwimmen in Bremen.

Die Olympiamannschaft beteiligt sich.

In Bremen fand am Freitagabend, von der Bremer Schwimm-Vereinigung veranstaltet, eine Schwimmveranstaltung zu Ehren der zurückgekehrten deutschen Olympiakämpfer statt, bei der auch die deutschen Teilnehmer an der Olympiade an den Start gingen. Über 200-Meter-Brust siegte der Hamburger Stietas in 3:00,6 Min. vor Sievert-Hamburg nicht an den Start, so daß der Harburger Eddesbittel in 1:15,7 siegreich blieb. Im Kunstspringen zeigten Olga Jordan-Kürnberg und Eiler-Winsdorf ganz hervorragende Leistungen, die deutlich eine Leistungsverbesserung erkennen ließen. Die Olympia-Mannschaft schwamm in einer Krauskaffel über 10×50-Meter gegen eine einheimische Staffel und siegte in 5:02. Die Wasserball-Mannschaft von Deutschland trat gegen den SV. Ottenheim an und siegte klar mit 12:1 (5:1).

Hockey.

Indiens erster Sieg in Deutschland.

Westdeutschland — Indien 1:5 (1:3).

Zum ersten Gastspiel des Weltmeisters im Hockey, der indischen Nationalmannschaft, hatten sich am Freitagabend auf dem Platz von Schwarz-Weiß in Essen 3000 Zuschauer eingefunden. Nach wechselvollem Spiel, bei dem die sabelhafte Stodtewitz und Ballbehandlung der Indier besonders ins Auge fiel, kam die westdeutsche Elf nach 15 Minuten überraschend zum ersten Erfolg. Der Halbrechte Schmitz hatte den Ball nach einem Durchbruch an die Latte geschossen. Den zurückprallenden Ball nahm der westdeutsche Sturm wieder auf und, nachdem der indische Verteidiger zweimal mit dem Stod glänzend abgewehrt hatte, fiel aus dem Gedränge heraus das erste und einzige Tor für Westdeutschland. Nach diesem überraschenden Erfolg der Westdeutschen drehten die Indier mächtig auf und zeigten ausgezeichnete Angriffe. Zunächst konnte die einheimische Verteidigung Stand halten, wobei Waffenschütz im Tor ganz überragende Arbeit zeigte. Den ungestümen Angriffen war das Schlußtor jedoch auf die Dauer nicht gewachsen, so daß in der 20. Minute der Ausgleich nicht mehr

zu verhindern war. Ein Bombenschuß des linksaußen Jaffer wurde zunächst abgewehrt, doch der Halbrechte Dr. Singh erzielte im Nachschuß unhaltbar das Ausgleichstor. Bereits 5 Minuten später ging Indien durch Dr. Singh in Führung. Kurz darauf stoppte Dian Chand ausgezeichnet, schob an den Mittelläufer, und dieser war ein drittesmal erfolgreich. Nach dem Wechsel kamen die Gäste zu einem vierten Treffer, und Dian Chand war in der Mitte der zweiten Halbzeit zum fünftenmale durch ganz große Leistung erfolgreich. Waffenschütz konnte dann sein Tor bis zum Schluß großartig rein halten.

Motorsport.

Die Sechstagesfahrt für Motorräder.

Wieder mehrere Unfälle.

Auch die vierte Etappe der Internationalen Sechstagesfahrt für Motorräder stellte an die Teilnehmer große Anforderungen. Das Wetter war am Donnerstag angenehm kühl, so daß die Fahrer wenigstens nicht wie bisher unter Hitze und Staubentwicklung zu leiden hatten. In der vierten Schleife von Meran über die Kontrolle Reccaro zurück nach dem Ausgangspunkt stellten sich 123 Teilnehmer, von denen nur 103 die Strecke beendeten. Davon sind nur 87 ohne Strafpunkte geblieben. Die 373 Kilometer lange Strecke führte wieder durch Gebirge und bot mit ihren Steigungen manche Schwierigkeit. Das Deutsche BMW-Team Henne, Stelzer und Mauermeyer bewältigte die 4. Etappe ohne einen Strafpunkt, obwohl die Seitenwagenmaschine von Mauermeyer durch den erlittenen Sturz stark beschädigt ist. Aber auch die Fahrt am Donnerstag ging nicht ohne Unfälle ab. Die Engländerin Miss Foley, die sich bisher ganz ausgezeichnet gehalten hatte, wollte nach Behebung eines Reifenschadens die verlorene Zeit wieder aufholen, stürzte aber im 100-Kilometer-Tempo und zog sich sehr schwere Verletzungen zu, so daß an eine Weiterfahrt nicht zu denken war. Der Prager Melzer stürzte in der Nähe des Wendepunktes, doch konnte er sich am Straßenrand festhalten, während seine Maschine 70 Meter tief in den Abgrund stürzte. Auch die deutsche Mannschaft mit den drei Gebrüdern Thumshirn mußte einen Strafpunkt einstecken. Georg Thumshirn auf seiner Ardie hatte Reifenschaden zu beheben, so daß er bei der Kontrolle um eine Minute zu spät eintraf, also einen Strafpunkt erhielt.

Unfälle auf dem Masaryk-Ring.

Beim Training zum Masaryk-Rennen, bei dem alle Größen, u. a. auch Brauchitsch und Caracciola, am Start sein werden, ereigneten sich am Freitag einige schwere Unfälle. Der Alfa-Romeo-Fahrer Bienna wurde aus der Bahn getragen, fiel gegen einen Meilenstein und zog sich einen Beinbruch und eine Gehirnerschütterung zu. Auch Mayer-Wien erlitt einen Unfall. Er fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum, wobei der Wagen vollständig zerstört wurde, während er selbst nur Hautabschürfungen davontrug.

Boxen.

Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft.

Im New Yorker Madison-Square-Garden wurde der zu den Ausscheidungskämpfen um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft zählende Kampf zwischen den beiden Deutschamerikanern Ernie Schaaf und Max Baer ausgetragen. Max Baer erwies sich seinem Gegner klar überlegen, so daß er auch nach Ablauf des Kampfes zu einem hohen Punktsieg kam. Drei Sekunden vor dem Gongschlag landete Baer einen schweren Rechts, doch rettete der Gongschlag Ernie Schaaf vor dem sicheren I. o.

Sie heben die Hand, und gewinnen vielleicht einen FORD-V-8!



FORD-FUCHSJAGD RUND IM REICHE

Der neue große Wettbewerb für alle Freunde des Automobils ist jetzt im vollen Gange. Über 300 FORD-FUCHSE durchjagen ganz Deutschland. Auch Sie können einen dieser Fuchse anhalten und damit an der Verlosung zahlreicher Gewinne teilnehmen.

1. Preis: 1 FORD V-8, der neue 8 Zyl.
2. Preis: 1 FORD 1 Liter-Wagen, der Wagen für jedermann.

Teilnahmebedingungen bei allen autorisierten FORD-Händlern.

Waidmannsheil!

Auf zur Fuchsjagd!

FORD MOTOR COMPANY A.G. KÖLN A/RH.

Der kleine 4/21 PS. (nur 126 Mk. Jahressteuer)

wird am Sonntag, den 4. Sept. bis 15 Uhr und Montag, den 5. Sept. **A. Brezing** hier gezeigt und steht zu Probefahrten zur Verfügung bei BERTRAMSTRASSE 15



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Geschäftsführerin

für mod. Weinstraße mit ca. 1000 Mk. Einlage gel. Off. u. D. 870 Tagbl. Verl.
 Werbedamen u. Herren gesucht für evgl. Verl. leichtes Arbeiten. Off. u. D. 865 an Tagbl. Verl.
 Für Wiesbaden u. weit. Umgebungen werden redig. gewandte Damen und Herren für Geschäfts- und Hausbesuche bei gut. Verdienst gesucht. Off. u. unter E. 875 an Tagbl. Verl.

Röstkaffee

Leistungsfähige Import-Exportfirma sucht tüchtige Privatverkäufer u. Verkäufer. Lohnenden Verdienst. Keine von 170 Mk. aufwärts. Berner Vertreter für Cafés u. Restaurants gel. Off. u. D. 1936 an W. Hasenklein & Vogler, Köln. F145

Gewerbliches Personal

Braves ja. Mädchen w. das Bügeln erlernen will. gesucht. Näheres Wäckerel Sano, Bülowstraße 9.

Hauspersonal

Gutepflob. Pflegerin, welche Hausarb. verricht. zu verheir. Dame gesucht. Off. u. D. 876 Tagbl. Verl.
 Ersthilfskraft 3 wird sofort eine nette zurecht. Stütze gel. Vertell. von 5-7.

Haustochter für Rest sofort gel. Off. u. D. 874 an Tagbl. Verl.
 Tüchtiges chl. Kinder. Mädchen für Küche und Hausarb. gesucht. Off. u. D. 862 an Tagbl. Verl.

Altenmädchen, zuverlässig u. verheir. in Villenhausarb. gel. Dr. Tagbl. Verl. od. schriftl. Angebote unter E. 871 an den Tagbl. Verl.

Ein chl. Mädchen, mit Jean, im Kochen verheir. in kinderlosen Geschäftshaus gel. Off. u. D. 870 an Tagbl. Verl.

Zuerst. eheliches Mädchen, nicht u. 18 J. d. alle Hausarb. verricht. gel. Vertell. 10-12 u. 3-5 Ellenbogenstraße 2. 1. St. bei Wackerstein.

Col. besseres Mädchen, mit guten Zeugn. in ff. Hausarb. lof. gel. Vertell. von 2 bis 5 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 84.

Ein braves, kl. Mädchen für Hausarb. habe und ganze Tage lof. gel. Off. u. D. 873 an Tagbl. Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Ver. Direktion sucht für Wiesbaden u. Umgeb. General-Vertreter. Für Lager 300-500 Mk. erforderl. Salongesellsch. Hauswirtschaftler. An u. Aust. 30 % Kohlen-erparnis. Zugleich für die Gen.-Vertr. Vertreter (innen) u. Kolonnen gel. Off. u. unter E. 869 an den Tagbl. Verl.

Vertreter

von einer f. h. Wäckerel-maschinenfabrik gesucht, welcher nachweislich über beste Verbindungen zu gewerb. Wäckereln und Leihorden verfügt. Ang. unter E. 493 an W. Hasenklein & Vogler, Dresden, erbeten. F140

Vertreter für Neubett. größte Verdienstmöglichkeit. gesucht. Dietrich-Vertrieb, Moritzstraße 16.

Schriftl. Heimarbeit Verlag Vitalis, München 18

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Ja. Fräulein m. Führer-schein 30. gute Fahrer-in. sucht Beschäftigung. Off. u. D. 868 an Tagbl. Verl.

Hauspersonal

Wirtungskreis sucht Dame in fröhlich. Haushalt. Bewandert im gesamten Hauswesen. Dispositionsfähig. Arbeits-freudig. Beste Ref. Be-schiedene Anst. 5. Al-bert. Wiedendstraße 10. 3. Zuverlässig, einfache Stütze sucht Stelle sofort oder 15. Sept. Off. erbeten u. E. 872 an Tagbl. Verl.

Kaufmann

erl. in Buchf. Korresp. (selbst Schreibm. ver-sch. Systeme bedienend). Dis-position. Organ. Bekann-te. Wahn- u. Klagenwesen ge-wandte i. Publ. Verlehrs-mit Ja Zeugn. sucht ab 1. 10. Betätig. für die Wirtungskreis. Ang. u. D. 875 an Tagbl. Verl.

Junger Mann, firm in allen schriftl. Arbeiten, sucht abends Beschäftig. als zeitigem. Vergüt. Off. u. D. 872 an Tagbl. Verl.

Gewerbliches Personal
 Schriftliche als Mecher gesucht Off. unter B. 872 an den Tagbl. Verl.

Kinderfräulein

26 J. sucht Stellung zu Kindern (langst. Kinder-beimpraxis) ab 1. Okt. auf Wunsch auch früher. Off. u. richten an Frä. Hanna Bent, Wiesbaden, Waldstraße 22. 3. links.

Geb. junge Dame mit Krankenpflege-Examen u. sehr guten Hauswirtschaftskenntnissen, sucht passend. Wirtungskreis. Off. u. unter E. 865 an Tagbl. Verl.

Kochin

Mitte 30. per. in Pen-s. Privat- u. Restaurations-fache, sucht gleich od. spät. Stellung. übernimmt auch Vertretung d. Inhabers. Off. u. D. 865 Tagbl. Verl.

Tücht. Köchin od. Haus-hälterin sucht lof. Stell. Offerten Bachmayerstr. 2.

Geb. Fräulein

aus guter Fam., 27 J. kath., bissh. nur i. elterl. Haushalt tätig gew. sucht in best. frauenl. Haush. oder bei best. alleinsteh. Herrn zur selbst. Führung d. Haush. voll. Wirtungskreis. Ang. u. D. 841 an Hannen-Bungardt, M. Gladbach. F149

Wegen Aufst. m. Haush. luche für perfektes Alleinmädchen Stellung zum 1. Okt. Frau Widmann, Dillener Str. 26. T. 27584

Tücht. Alleinmädchen m. erstkl. lang. Zeugn. sucht zum 15. 9. od. 1. 10. Stell. in best. Haushalt. Off. u. D. 862 an Tagbl. Verl.

Junger Mädchen, 18 J., mit allen Hausarb. ver-tr. per. i. Schneidern, sucht Stell. lof. od. später als Hausmädchen in herrsch. Haushalt. Offerten unter E. 858 an Tagbl. Verl.

Mädchen, 19 Jahre, kath., das schon öfters i. Haush. tätig war (auch Pen-sions-haus), welsch servieren i. chl. arbeit. u. kinderl. chl. sucht ab 15. 9. od. 1. 10. passenden Wirtungskreis. Frieda Köhler, Niederraden i. L., Neugasse 14a.

Junger nettes kinderl. Mädchen, welches in allen Hausarb. erfahren ist u. auch etwas kochen kann, sucht Stelle. Off. unter E. 876 an Tagbl. Verl.

Mädchen, erl. i. Haush. mit guten Zeugn., sucht Stelle als Alleinmädchen. Off. u. D. 870 Tagbl. Verl.

Sassanagh mit guten Zeugn., sucht Stell. Off. u. D. 876 an Tagbl. Verl.

Junger leibhänd. Mädchen sucht zum 15. 9. 32 Stell. in Haushalt. Off. u. r. Frä. Johanna Odenwald, Neesbach.

Mädchen v. 9. sucht St. in a. Haush. Näh. bei Wöhrd. Nägert. 19.

Ja. Mädchen, welches alle Hausarb. versteht, sucht lof. Stelle in aut. Hause. Off. u. D. 868 Tagbl. Verl.

Braves fleißiges Mädchen mit aut. Zeugnissen sucht Stell. in aut. Hause. Off. u. D. 874 an Tagbl. Verl.

Suche für braves chl. Mädchen, 19 J. Beschäft. i. Haush., Geschäft oder zu Kindern. Offerten unter E. 877 an Tagbl. Verl.

Geb. zuverläss. ja. Frau, im ganzen Hausw. durch-aus erfahren, sucht tags-über od. ganz Beschäftig. Off. u. D. 865 Tagbl. Verl.

Frä. sucht i. nachm. Beschäft. kann kl., n. b. bi-geln. Off. unter E. 873 an den Tagbl. Verl.

Klein. chl. Frau mit besten Empf. sucht ein-zige St. vormittags Beschäft. Off. u. D. 872 Tagbl. Verl.

Ja. l. Frau d. n. Tage i. a. Wals. u. Fugen. Fr. Beder, Bietert. 14. D. V.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

erl. in Buchf. Korresp. (selbst Schreibm. ver-sch. Systeme bedienend). Dis-position. Organ. Bekann-te. Wahn- u. Klagenwesen ge-wandte i. Publ. Verlehrs-mit Ja Zeugn. sucht ab 1. 10. Betätig. für die Wirtungskreis. Ang. u. D. 875 an Tagbl. Verl.

Junger Mann, firm in allen schriftl. Arbeiten, sucht abends Beschäftig. als zeitigem. Vergüt. Off. u. D. 872 an Tagbl. Verl.

Gewerbliches Personal
 Schriftliche als Mecher gesucht Off. unter B. 872 an den Tagbl. Verl.

Seriöse Vertreter

auch aus der Versicherungsbranche, v. führender Zwecksparkasse, die nach modernsten Geschäftsplänen u. unter Treuhandaufsicht arbeitet, bei hohem Verdienst gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter Z. 212 an den Tagblatt-Verlag.

Tüchtige Vertreterinnen

gesucht für Wiesbaden, Mainz und Umgebung, zum Besuch von Damen, für einen erstklassigen Chem.-pharm. Artikel, tägliches Einkommen und Wohlstand für einen festen Kundentamm. Offerten unter E. 656 an den Tagblatt-Verlag.

Gastwirtsstochter, 21 Jahre

sucht Stellung als Gastwirtsstochter i. Hotelbetrieb oder Gastwirtschaft, auch Privathaushalt. In all. Hausarbeiten und Kochen gut erfahren sowie verschiedene Jahre in Büro tätig gewesen. Angebote an Gertr. Viehmann, Bad Kreuznach, Planiger Str. 47.

Seifenfabrik

die seit Jahrzehnt. Privatkundschaft beliefert und in der Lage ist, eine sichere und solide Existenzmöglichkeit zu bieten, sucht tüchtig. Reisenden.

Nur solche Herren wollen sich melden, die fleißig und zielbewußt arbeiten wollen. Angebote an Firma M. Wolf, G. m. b. H. Seifenfabrik Schlüchtern Bezirk Kassel. F320

Leipziger Messe-Schlager!

Bedeut. Geschäft, bietet ler. Herrn durch Übernahme ihrer Konkurrenz, Neuheit
 sichere Existenz
 bei nachweisb. außergewöhnl. Verdienstmögl. kein Vertriebs! Teil. Vereinnahmen! Erforderl. Betriebskapital 3000 Mark. F404
 Angebote unter E. 213 an den Tagblatt-Verlag.

Herren

die fleißig und redigewandt sind, finden Dauer-existenz. Bedingung: gute Garderobe, nicht unter 28 Jahren. Meldungen, nur mit Ausweis erbeten. Samstag von 6-7. Montag von 9-10 und 2-3 Uhr. Schacht, Wielandstr. 13. 1.

Tüchtigen Mitarbeiter (in)

sucht alte Auktionsfirma für Innen- od. Außendienst. Kl. Interessent-Einlage oder Sicherheitsf. erl. Zielbewußten Herren oder Damen bietet sich ge-h. angenehme Dauerexistenz, evtl. in Betätigung mögl. Offerten unter E. 877 an den Tagbl. Verl. erbeten.

Bermietungen

1 Zimmer
 Herrngartenstr. 7 1.13im. u. Küche
 Kucheb. Str. 15. Unter-gekl. 1 Zim. u. Küche
 Grok. leer. Zimmer mit Küche u. Speisek. im Erdb. Villa, 1. 10. su. um. Frä. Kalle-Str. 11.
 1-Zimmer-Wohn., separat lof. bill. su. um. Mehlhorn, oberb. Langenbed-nias (Haus Leicher).

In Villa

Idyll. möbl. Frontispizium mit Küche an Einzelber. su. um. Vitoriastr. 23. V.

Schöne 1-3-Zohn.

ohne rote Karte, in gut. Hause und guter Lage, an ruh. Mieter, am ge-eign. an eins. Dame od. Herrn zum 1. od. 15. Okt. zu verm. Adresse im Tagbl. Verl. To

Kostenlos für Mieter

haben wir zu vermieten:

1-Zimmer-Wohnung:

Blücherstraße IV. Stock

3-Zimmer-Wohnungen:

Herrmannstraße I. Stock

4-Zimmer-Wohnungen:

Niederrwaldstraße Part. u. II. Stock

5-Zimmer-Wohnungen:

Bismarckring Part.

7-Zimmer-Wohnung:

Rüdesheimer Straße II. Stock

Ganze Villen:

Bodenberg m. Garage u. groß. Garten

Amstenstedstr. m. Garage u. gr. Garten

Aarstraße, moderne kleine Villa

Läden:

Langgasse

Webergasse

Büros u. gewerb. Räume:

Dreiweidenstraße, Werkstatt u. Lager

Langgasse, Entresol

Niederrwaldstraße, Werkstatt u. Lager

Immobil.-Verkehrs-Ges.

Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckpl., Tel. 20550

Zu vermieten für sofort oder später:

2-Zimmer-Wohnungen:

Adolfstraße, 2. Et.	540 Mk.
Dambachstr. 1. Et.	500 Mk.
Elmüller Str. 1. Et.	500 Mk.
Verringerungsstr. 1. Et.	600 Mk.
Kaiser-Friedrich-Ring, 3. Et.	550 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	600 Mk.
Kaiser-Friedrich-Ring, 1. Et.	540 Mk.
Niederrwaldstr. 1. Et.	600 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	800 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	700 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	600 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	480 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	500 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	540 Mk.

3-Zimmer-Wohnungen:

Adelheidstraße, 3. Et.	700 Mk.
Bismarckring, 3. Et.	600 Mk.
Kapellenstraße, 3. Et.	800 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	900 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	900 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	840 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	850 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	800 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	550 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	500 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	600 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	750 Mk.

4-Zimmer-Wohnungen:

Adelheidstraße, 2. Et.	900 Mk.
Bismarckring, 2. Et.	850 Mk.
Dambachstr. 1. Et.	850 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	700 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	1000 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	840 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	850 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	750 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	850 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	1200 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	1050 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	1140 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	1000 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	1200 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	800 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	1200 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	720 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	950 Mk.

5-Zimmer-Wohnungen:

Kapellenstraße, 3. Et.	960 Mk.
Kapellenstraße, 3. Et.	1300 Mk.
Kapellenstraße, 3. Et.	1200 Mk.
Kapellenstraße, 3. Et.	1200 Mk.
Kapellenstraße, 3. Et.	1080 Mk.
Kapellenstraße, 3. Et.	2000 Mk.
Kapellenstraße, 3. Et.	1200 Mk.
Kapellenstraße, 3. Et.	1200 Mk.
Kapellenstraße, 3. Et.	1200 Mk.
Kapellenstraße, 3. Et.	1300 Mk.
Kapellenstraße, 3. Et.	1250 Mk.
Kapellenstraße, 3. Et.	1050 Mk.

6-Zimmer-Wohnungen:

Kapellenstraße, 1. Et.	1400 Mk.
Kapellenstraße, 2. Et.	1500 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	1400 Mk.
Kapellenstraße, 1. Et.	1400 Mk.

Berthold Jacoby Nachf. Robert Ulrich

Abteilung Wohnungsnachweis.

Taunusstraße 9, gegenüber dem Kochbrunnen.

Tel. Sammel-Nr. 59446. Sprechst. nachm. 3-7 Uhr.

Goebenstraße 16

2. Etage.

Idyll. ganz neu herger.

3-Zimmer-Wohnung.

Balkon, Erker, zum 15. Okt. zu vermieten.

Näheres Part. Info.

Herrsch. 3-Zimmer-Wohnung.

Idyll. ganz neu herger.

3-Zimmer-Wohnung.

Balkon, Erker, zum 15. Okt. zu vermieten.

Näheres Part. Info.

Herrsch. 3-Zimmer-Wohnung.

Idyll. ganz neu herger.

3-Zimmer-Wohnung.

Balkon, Erker, zum 15. Okt. zu vermieten.

Näheres Part. Info.

Herrsch. 3-Zimmer-Wohnung.

Idyll. ganz neu herger.

3-Zimmer-Wohnung.

Balkon, Erker, zum 15. Okt. zu vermieten.

Näheres Part. Info.

Herrsch. 3-Zimmer-Wohnung.

Idyll. ganz neu herger.

3-Zimmer-Wohnung.

Balkon, Erker, zum 15. Okt. zu vermieten.

Näheres Part. Info.

Herrsch. 3-Zimmer-Wohnung.

Idyll. ganz neu herger.

3-Zimmer-Wohnung.

Balkon, Erker, zum 15. Okt. zu vermieten.

Näheres Part. Info.

Herrsch. 3-Zimmer-Wohnung.

Idyll. ganz neu herger.

3-Zimmer-Wohnung.

Balkon, Erker, zum 15. Okt. zu vermieten.

Näheres Part. Info.

Herrsch. 3-Zimmer-Wohnung.

Idyll. ganz neu herger.

3-Zimmer-Wohnung.

Balkon, Erker, zum 15. Okt. zu vermieten.

Näheres Part. Info.

Schöne 3-Zim.-Wohnung
mit Bad u. Balkon, in der 2. Etage eines Einfamilienhauses zu vermieten. Näheres Schumannstr. 14.

Taunusstraße 83
3½ Zim. zum 1. Sept. zu verm. Näheres Taunusstraße 83, Gartenhaus.

Neubau! Beschlagnahme
freie sehr schöne 3-Zim.-Wohnung mit Bad, Küche u. Keller, Nähe Hauptbahnhof, mit oder ohne Garage, lof. od. lof. zu verm. Näheres: 16. Badstraße, zum 1. Okt. od. lof. zu verm. Friedensmiete 550 Mk. Off. u. 3. 870 an Tagbl.-Berl.

3-Zim.-Wohnung in herrl. Lage, 65. u. v. Viebrich, Weinbergstraße 28.

5-Zim.-Wohn.
Hinterhaus, s. 1. 10. ohne rote Karte bill. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

3-Zimmer-Wohnungen
in best. Wohnlagen, bill. zu vermieten.

Schöne sonnige 3-Zim.-Wohnungen
m. gr. Küche, Bad u. l. Zub., in Neubau (Part. u. l. Et.), m. Balk. Feilmiete 50 u. 58 Mk. lof. od. später zu verm. N. b. Städt. Wob.-Erbenheim, Neugasse 38, Tel. 24275.

Sonnige 3-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. zum 1. 10. zu vermieten. Wiesbaden-Erbenheim, Taunusstraße 33.

Bahnhofstraße 8, schöne moderne 4- und 5-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, Lift. Im gleichen Hause, Seitenbau, schöne ar. luftige Räume als Büro, Lager, Drucker, Vereinslokal usw. geeignet.

Vessingstr. 7, herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., Zentralheizung, auf Wunsch Garage.

Taunusstr. 11, herrschaftl. 8-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, Lift, beste Lage für Arzt oder Geschäftszwecke zu bedeutend herabgesetzter Miete abzugeben durch

J. Chr. Glücklich
H.M. Tel. 26656.
Kaiser-Friedrich-Platz 3. Vermittlung für Mieter kostenlos.

4-5-Zim.-Wohn.

m. einger. Bad u. Zub., Rheinbahnstr. 3, 1. lof. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

In Villa, Hauptstr. 4
4 Zimmer, 11. Wintergarten, 2 fl. Balkons, Küche usw. u. Garten, oder 1. Etage 4 Zim., Balkon, Küche usw. zu vermieten. Villa liegt sonn. u. ruh. Frau Dr. Kelling, Martinstr. 6.

Sonnige 4- u. 5-Zim.-Wohnung
zu vermieten. Näheres Schornhorststr. 24, 1. r.

4-5-Zim.-Wohnung
m. Bad, Balk. u. Zub., Schlichterstraße 11, Sonn. s. 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Freundl. 4-Zim.-Wohnung
mit Küche zu vermieten im Stb. Sonnenberger Straße 82, Feilm. monatlich 50 Mk. M. Ducaße.

Ohne rote Karte lof. zu vermieten

4-Zim.-Wohnung
Friedensmiete 600 Mk. Taunusstr. 41, 1. rechts.

5-Zim.-Wohnung
mit Bad, vollst. neu herger., preisw. zu verm. Näheres: 7. 2. von 11-1 Uhr.

Schöne 4- u. 5-Zim.-Wohnungen
in guter Lage, günstig zu verm. Umlandstr. 14, Näheres beim Hausmeister im Hof.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

In schön. ruh. Hauptstr. Lage, herrschaftl. Haus, Bahnhofstr., neu. ar. 4-Zim.-Wohnung, gr. Bad, Balkon, 2 Balk., zwei Kell., 1. l. Ott. zu verm. Tapeten nach Wahl. Feilmiete 90 Mk. mit. Off. u. B. 869 Tagbl.-Berl.

Sonnige 4-Zim.-Wohnung
preiswert zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 17, 2. l.

Hallgarten Straße 1
herrsch. 5-Zim.-Wohnung, gr. Balkone, Bad, reichl. Zubeh., Sonnens., ruhiges Haus, 1. Ott. sehr preiswert zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Idsteiner Str. 3
P. 5 3, Bad, Küche, 2 Mi., Nebenr., Balk., Gartenben., zum 1. 10. zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Schöne sonnige 5-Zimmer-Wohnung
Part., m. Zubeh. in gut. Zust., ar. geb. Veranda u. Bora, billig zu verm. Albrechtstraße 17, Ede Adolfsallee, Ansehen n. 3-4½ Uhr. Näheres Tagbl.-Berl.

Bisherige Arzt-Wohnung
Rheinstr. 123, Ede Ringstr. 1, Et. 5 gr. Zim. nach der Straße, mit viel Zubeh., preiswert zu verm. Engel, Rheinstraße 123, 3. Tel. 20860.

5-Zimmer-Wohnung
Rüdesheimer Str. 9, 1. Et. (Südseite), mit Bad u. reichl. Zubeh., vollst. neu hergerichtet, Tapeten auf Wunsch, lof. zu vermieten. Näheres Tagbl.-Berl.

Sonnige Hauptstr.-Wohnung
Westerwaldstr. 4, gesunde freie Lage, ruhige Haus, 5 Zimmer, Bad, gedeckter Balkon, Nähe Strassenbahn, zum 1. Okt. preiswert zu vermieten.

Schöne 5-Zim.-Wohnung
in 2-Zim.-Villa, Sonnenberg, Kaiser-Friedrich-Straße 12 (Tennelbach), s. 1. Ott. zu verm. Küche, bad. u. 11-1 u. 3-5 Uhr.

© Viebrich ©
Rathausstraße 12

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. allem Zubeh., lof. zu vermieten. Feilmiete monatlich 85 Mk. Näheres Tagbl.-Berl.

Gegenüber d. Kochbrunnen Taunusstraße 7
5-Zim.-Wohnung zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

6 Zimmer

Adelheidstraße 97, Hochp.
6-Zim.-Wohnung, Sonnenfelle, mit 3 Balkons, Bad u. Zubeh. zum 1. Oktober zu verm. Näheres Tagbl.-Berl.

Etag.-Villa

Waldesnahe, 2x4 u. 2x2-Zim.-Wohn., eine Wohn. lof. best. nur 88 RM. Gelände neuern mon. für den bill. Preis u. 21 000 RM. zu verkaufen. Eugen Bier, Friedrichstraße 46, 1. Telefon 27196.

Kleine Villa

in bequemer schöner Lage, mit großem Garten, wasserspeicher für nur 17 000 RM. zu verkaufen. Gef. Off. unter R. 874 an Tagbl. Verlag erbeten.

Moderne Villa

auch für 2 Familien passend, 8 Z., Küche, Bad, Heizung, Garten, wegen Todesfalls für nur 19 000 RM. zu vt. Wils. Eichenauer, Immobilien, T. 28647, Dambachstr. 4

Haus

m. 3-3-Z. Wohnung, in bester Wohnlage, bei kleiner Anzahlung billigst zu verkaufen. Südwestdeutsche Grundstücks-Ges. m. b. H., Sülzenstr. 37, Tel. 28542

Rentenhaus

Kapitalsanlage ca. 5000 Mk. Miet- eingang nur **Mk. 30 000.-** bei 3500 Mk. Anzahlung zu verk. durch Rhein. Grundstücksges. m. b. H., Friedrichstraße 9 Tel. 20800.

Geschäftshaus im Zentrum

mit nachweisl. Ueberfluß billigst abzugeben. Off. u. R. 855 an Tagbl.-Bl.

Edelhaus Adelheidstr. 46 zu verk. Näheres 2. Stod.

Wohnhäusern, Vorort. 9000 RM. zu verk. Näh. Dambachstr. 38, 1. r.

Kentabl. Landhaus 2x3, 1x4-Zim.-Wohn., gr. Garage mit 3-Zim.-Wohn., Obst-, Gemüsegart., gesunde bequeme Lage, Omnibus-Haltest., für 20 000 RM. Anzahl., 5000 RM. Frd.-Tare 54 000, umk. zu verk. Ger. St. Off. u. R. 876 Tagbl.-Bl.

Villen-Bauplatz in vornehmster Wohnlage außerst billig abzugeben. Näh. unter R. 817 an Tagbl.-Bl.

Schöner Garten 10-14 Ruten groß, verl. Westendstr. Preis 2 Rute 100-150 RM. zu vt. Ang. u. R. 864 an Tagbl.-Bl.

Immobilien-Kaufgehilfe

Villa

in gut. Zukt., keine hoh. Steuern, geg. Barauszahl. sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Etagenhaus

möglichst 11. Wohnungen, gute Lage, bei größerer Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter R. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Einfam.-Haus

4 Zimmer, Zubehör und Garten, zu kaufen gesucht. Näheres unter R. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus

mit Werkstatt u. Lager- räumen (evtl. Bauplatz hierzu) zu kaufen gesucht. Agenten zwecklos. Off. u. R. 850 an Tagbl.-Verlag.

Günstige Gelegenheit.

Villa Kapellenstraße, direkt am Walde, 7 Zimmer, Zentralheiz., Küche im Vorterr., für 22 000 RM. hauseigentümerfrei zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich RDM.** Kaiser-Friedrich-Platz 3. Tel. 26656.

Zweifamilien-Villa

1x4- und 1x5-Zimmer-Wohnung, in gutem Zustande, sehr niedrige Steuern, hübscher Garten, Nähe Dietenmühle für nur **RM. 20 000**

Eulitz & Koch RDM. Wilhelmstr. 15. Telefon 20600

Etagenhaus

nahe Ringkirche gelegen, ohne Hinterhaus, tabell. Zustand, Friedensmiete 8000 RM., Preis 45 000 RM., Anzahlung 5000 RM., zu verkaufen.

Willy Stern

Kirchgasse 74. Tel. 27363.

Verkäufe**Privat-Verkäufe**

Kabitationsbetrieb nach 4 Jahre verpachtet, schöner Maschinenpark, 720 RM. Pacht, pünktl. Zahler, Preis 4 Mille, 2 Mille Anzahl. Kapitalnachweis. Off. u. R. 866 an den Tagbl.-Verlag.

Lebensmittel, Obst u. Gemüsegeschäft mit Einrichtung u. Wohnung umhändelbar preiswert zu verkaufen. Offerten unt. R. 853 an Tagbl.-Verlag.

Lebensmittelgeschäft, glanz. Lage, 2 Zimmer u. Küche, Familienverhältnis, halber abzugeben. Off. u. R. 873 an Tagbl.-Verlag.

Autobrosche mit Nummer preiswert zu verk. Dr. im Tagbl.-Verlag. Sr

Auto-Drosche mit Nummer zu verk. Off. u. R. 873 an Tagbl.-Bl.

Zwei gute mittelfräftige Pferde, 1 Landauer, eine Koller, Ein- u. Zweispänn. Vierbeinige zu verk. Johannish. Str. 4, Stb. 1

Schöne Ferkel und Einleger zu verkaufen. Vende, Kiderstraße 20, Fort.

Krahl, 1 Schäferhunde (Rüde) billig zu verk. Wiesb.-Vierstadt, Erbenheimer Straße 31.

A. Schmauer, A. 5 Schuer u. Bronzeputen umhändel. bill. zu verk. Schuler, Parkweg 14.

5 deutsche Boxer goldgelb, 3 Monate alt, eingetrag. Stammbaum, Later Melanion, Mutter Tagbalenquelle, ff. tuert, zu verkaufen. Friedrich Niels, Kelterbach u. W., Friedhofstr. 21.

30 Juditanindchen (Angora, weiße Fäulen) weggangshalber billig zu verk. R. 3. R. 30 haupt- polstlagernd Wiesbaden. Wegen Aufgabe m. Zucht verl. ich 15 Paar Wellen- striche, blaue 8 RM., grüne 4 RM. Wiesb.-Schierheim, Kiderstraße 2.

Kompl. 72teil.

Gilberbested neu, m. rostfreien Klängen für 90 RM. gegen bar abzugeben. Schöneres mod. Muster. Off. unter R. 215 an Tagbl.-Verlag. P145

1 eleg. Complet, 1 Winterm., 1 hell. Kostüm billig zu verk. Dranten- strasse 6, 1 rechts.

Gelassenheit, Silberbett- tücher, Frottierhandtücher vt. Dambachstr. 5, Stb. 2

Sarmontum billig zu vt. Westendstr. 15, Stb. Fort.

Sehr guter, Billard preiswert zu verk. Off. u. R. 870 an Tagbl.-Verlag.

Ein. mod. Herren- u. Schürmer dtl. Eiche furn., sehr preisw. zu vt. Kieroberg- strasse 13, Fort.

Kleiderich, Wäscheartikel u. Küchentisch bill. zu vt. Drudenstraße 8, Stb. 1.

1 Tochterzim., weih. 1 Fremdenzim., braun. 3 bequeme Sessel u. Tisch, 1 Schreibmaschinentisch zu verkauf. Kaiser-Friedr. Ring 90, Fort.

Schönes Herrenzimmer sowie Büfett u. Knebels (Eiche) billigst zu verkaufen. Anzuleben bei Adam, Bahnhofstraße 10.

Wegen Auflösung des Haushalts schönes Büfett, hell eich. Schlafzimmer mit Matr., Spiegelschrank, moderne Flurparabole, Tische, Stühle, Gardinen billig abzugeben. Adresse im Tagbl.-Verlag. To

2 weih. lach. unterhaltene Betten mit Matratzen zu vt. Vehn, Sonnenberger Str. 35.

Guterhalt. nuch-polierter zweitür. Kleiderichant zu kaufen gesucht. Off. u. R. 872 an Tagbl.-Verlag.

Gr. Alfenorollschrank zu verkaufen Westendstr. 8, Hinterhaus 3 links.

Rote Plüschgarnitur 1 Sofa, 2 Sessel zu verk. Bismarckstr. 14, 1 links.

Ständerlampe m. Tisch u. Schirm billig zu verk. Drantenstraße 42, 1. lts.

Fast neue Küche, 11. Gas- beizofen, 1 Radio, Näh- maschine, 2 mod. Autolampen, Waagen, Stemmier, Bücherei, 28. 1 Moderner

Oberhemdschrank m. Schlitt u. **Ladentisch mit Glasaufratz** 3-4 m. zu kaufen gesucht. Off. Meiser, Dambach- str. 38, 1 links.

Schreibmaschine (Ideal) zu verk. Lebr- strasse 29, 1 links.

Mora-Radio, 3-Köhren- Apparat und Elektro- Grammophon, dopp. Feder- wert, zu verkaufen. Dr. im Tagbl.-Verlag. Sz

Sörapparat (Siemenswerk), fast neu, für 30 RM. zu verk. An- zuleben vorm. Dohmeimer Strasse 88, Stb. 2 rechts.

Zusfmaschine f. elektr. Singer, 50 RM. Motor, ca. 0,7 PS, 35 RM. Ventilator, Kärkter, 75. Gummi-Kraftfahel, 20 m. 28 RM. Tapesierstife (5 Sorten) kg 0,50 RM. an. 32 Paf. Vittoria- kleber, Tapesierbretter u. diele St. 2,50 RM. für Gartenhaus, eine Tür, ein Drahtfenster, Holzwanne, Holzschalter u. d. 25 RM. 1 Dien mit Rohr 18 RM. Rahmenisch, m. St. 8 RM. Niederwaldstr. 8, Stb. 1.

Pullmann- Limousine Adler Stand, 6 S. 6- bis 714. 1500 RM. zu verk. Darmstadt, Rheinstr. 39, Tel. 2498. P404

Klein-Auto Peugeot, 3/10 PS, 2-Stb., ausgelassen und verteuert, umhändelbar preiswert zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Sw

D-Fahrrad und Sofa zu verkaufen Dohmeimer Strasse 80, Stb. 2 r.

Effet- Limousine

vollkommen überholt, in tadellos. Zustand, preis- wert zu verkaufen. Pharm. Industrie, Wiesbaden-Erbenheim, Wiesbadener Str. 111. Tel. 20393.

Motorrad

NSU, 250 ccm, gut er- halten, zu verk. Rhein- strasse 30, Mittelbau.

Motorrad

Steuer- u. führerscheinfrei, mit elektr. Licht u. Horn für 280 RM. zu verkaufen Kleiderstr. 8, Stb. **Nachrad 13 RM.** Doh- meimer Str. 100, Stb. 3 r. **Herren-Rad zu vt. Herr- mann, Kiderstr. 5, R. 1** **Frn. u. Dam.-Radrad** verl. Doh. Str. 105, 3 l.

Guterh. Kinderwagen bill. Kiderstr. 12, Stb. 3.

Guterh. weih. Kinder- flappwagen (R. Kater) billig zu verk. Ufanger, Schulberg 21, 2 rechts.

Kalt neuer weih. mod. Kinderwagen zu verkauf. Dambachstr. 3, 1 lts.

Sehr gut erhaltener Zweifamilienwagen zu verk. Kiderstr. 23, 3.

Mod. Kinder-Stb. und Liegewagen, bein. weih. Badzimmerwanne, Serfeler eingelegt, zu verk. Anzahl. norm. bis 1 Uhr u. nach 7 Uhr bei Hinkel, Kail, Friedrich-Ring 46.

Gebirgs-Leiterwagen Erfahrader f. Waldweg. zu verkaufen. Karl Lind, Steingasse 18.

V. H. Federlatzen, 1 Waldwagen zu verkaufen Reilstr. 10.

Waldwagen f. 15 RM. vt. Hoff, Kiderstr. 32.

1 Gasofen, 7 R., 1 neu, preiswert zu verkaufen Dambachstr. 18, Fort. 1

Al. Sessel mit Rohr 8 RM., gepolsterter Sessel 6 RM., Stühle Stb. 4 RM. Dreieidenstr. 5, R. 1.

Marmor-Waschbecken für 11. Wasser, Badewanne u. Gasbeizofen 8. zu verk. Fernsprecher 27443.

7 Eichen-Senker mit Oberlicht, 200x100, veralst. billig zu verk. Telefon 24731.

Starke guterhaltene Wägemangel billig abzugeben Part- strasse 31, 1.

Einmachofen in Steinart, verich. Größen, bill. abs. Dambachstr. 13, 2. Stod.

Gräser Büten **Korbflaschen** **1 Kormaschine** vt. Martin Vemp & Co. Weinrothhandlung Wiesbaden, Sülzenstraße 24.

Kisten zu verkaufen Rheinstr. 30, Mittelbau.

Säcke zu verkaufen (geeignet für Kohlen) Rheinstr. 30, Mittelbau.

Rahmenisch, 1070, b. Feder, Uhrm., Kirchgasse 13, Stb.

Händler-Verkäufe

Sehr gut erhaltener Diabanzug starke Figur (Bauh 130) bill. zu verkauf. Wiesbadener Kleider-Permittilla Morisstraße 12.

Gitarren, Mandolinen Laute, Violinen, neu u. gepiekt, in reichiger Auswahl, raumend billig.

Harmonikas in allen Arten, Geibel, Instrumentenbau, Jahnstr. 34, T. 23263

Speisezimmer viel billiger in der Möbel-Etage Schwalbacher Straße 73, gleich über Nidelsberg.

Schlafzimmer aush. poliert, 570 Mark, in Eiche 450 Mark. Schreinermeister Albert Bernbach, 25 Selenenstraße 25.

Keiner kann mit!

Schlafzimmer
Küchen
Speise- und Herrenzimmer
Kapokmatratzen
Polstermöbel
bei Barzahlung mit **20% Rabatt**

Volle Garantie Freie Lieferung Freie Aufbewahrung Fachmännische Bedienung.

Möbel-Koch Wiesbaden 6 Wellritzstr. 6

nächst der Schwalbacher Straße.

3 Sonder-angebote

Komplette Wohnungseinrichtungen, bestehend aus:

Speisezimmer **750.-**

Schlafzimmer **875.-**

Küche **1050.-**

Speisezimmer **875.-**

Schlafzimmer **1050.-**

Küche **1050.-**

Rosenkranz Schillerplatz 2

Eich-Schlafzimmer, modernes Eichen-, praktische Küchen, schweres Herrenzim. u. verich. Einzelmöbel weit unterm Preis abzu- geben, all. Garantimöb., Walramstraße 5, Fort.

Schlafzimmer 230 RM.

Küche 50 RM.

das sind billige Preise!

Frig Darmstadt Kranenstraße 25.

Schönes Schlafzimmer mit Thür, Spiegelichant u. Marmor bill. zu verkauf. Büdingenstraße 4, Laden (an der ob. Webergasse).

Schlafzimmer Echim., Küche, Schreib- tisch, 1- u. 2tür. Kleider- schrant, Eisichant um- händelbar billig abzu- geben. Zu verk. Walram- strasse 19, Laden.

Neue mod. Büfett 110, Dipl.-Schreibt., best. erb. 32 u. 38, neue Flur- gard. 26, rote Plüschgarn. (Sofa und 4 Sessel), pass. für Partesim. 65, Küch- Schränke 8 u. 4, eale Stühle, Nachttische u. vt. Möbel-El., Schwalbacher Str. 73, al. üb. Nidelsb.

Diplomat, eichen, und Nuch-Büfett billig zu verkaufen Bleich- strasse 31, 1.

Kompl. Küche 35 Kleider- u. Küchenschr., Wascht. (weih.) Bett, Kos- haar bill. zu verk. Sedan- strasse 5, Stb. 1.

Nirgends kaufen Sie

Küchen u. Schlafzimmer

billiger und besser als bei

Karl Reichert

Möbelschreinerei Frankfurterstr. 9. Kauft beim Fachmann

Ein Angebot ohnegleichen.

Prachtvolles Eichen-Schlafzimmer, alles mit kaukasischem Nußbaum rund gebaut, mit großem stürigem Schrank und 2 Zügen (Innenspiegel), Türen innen poliert, Ia Arbeit nur **380.-**

Prachtvolle Pitch-Küchen von **100.-** an

Betten-Stern Mauergasse nur **8 u. 15.**

Radio-Reg-Fernempfänger

45 RM., fabriken, evtl. Teilzahlung, sowie Philips Gleichrichter, 4 Bolt Affu, Iottbill, Drudenstr. 7, 1 l.

Seltene Gelegenheit!

Wegen plözl. Abreise kompl. neues **Schlafz., Wohnz. u. Küche** sehr vorteilhaft abzugeben. Näheres Gauer Straße 10, 1 l. Zwischen 2 u. 3 und nach 7 Uhr. Evtl. kann Wohnung mit Zentralheizung u. H. Wasser mitübernommen werden.

Schw. kompl. emaille-lad.

Küche

m. Lagerräumung unter Einfahrt sofort abzugeben Dreieidenstraße 7, Hof.

Verstellb. Nähmaschine sehr billig u. gute gebr. in allen Preislagen. Kranenstr. 22, 1. St.

Guterh. Nähmaschine 25-65 RM., mit Garantie. Engel, Bismarckring 43.

Einige gebrauchte Motorräder leichte u. schwere Masch., billigst u. zu günstigt. Bedingungen zu verk. Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Obst-Leitern billig zu verkaufen. Neu, Selenenstraße 16.

Kaufgehilfe

Kleiderich auch auf dem Baum, lauti R. Knoll, Morisstr. 33.

Drahthaar-Fortierier, reinrasta, Jungbund ob. bis 2 Jahre alt, zu kauf. gesucht. Off. mit augerit. Preis unter R. 655 an den Tagbl.-Verlag.

Perferteppich ca. 3,50x2,50 v. Preis zu kauf. gel. Off. u. R. 870 T. R. Belzmantel oder -jake zu kaufen gesucht Graben- strasse 2, 1 link.

Guterhaltener Flügel dep. Barzahlung zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. u. R. 877 an Tagbl.-Bl.

Guterh., auch älterer Flügel zu kaufen gesucht. Off. u. R. 867 an Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer Wohnzimmer und Küche zu kaufen gesucht. Gef. Off. u. R. 849 Tagbl.-Bl.

Sehr. Schlafzim., möbl. mod. Stil, zu kauf. gel. Preisang. an Walter Seide, Mainz, Post. 92

Möbel Einrichtung f. Schlaf- speise-, Herren-, Küchen, Einzelmöbel, auch antike, und Einrichtungs-Gegen- stände jeder Art, Teppiche, Läufer, Porzellan, Räder, Kleider, Hotelküber, Ge- fände-Möbel, Serbe, Defen, Badew., Radio, Nähmach., Grammophone, Musikinstr. Laden-, Büro- und Ge- schäfts-Inventar u. Waren jeder Art laht händla

Einige gebr. Möbel zu kauf. gesucht. Schriftl. Angebote an Hartmann, Wallufer Str. 10, Stb. 3.

Zu kaufen gesucht Thür. Kleiderichant, hell Eiche, bestens erhalt. Off. u. R. 868 an Tagbl.-Bl.

Gebr. Nähmaschine nur gut erhalten, gesucht. Angeb. mit Preis unter R. 877 an Tagbl.-Verlag.

Marmortische 3-4 Stüd, ca. 70-75 cm Durchmesser, zu kaufen gel. Offerten unter R. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel lauti händla

Kraa Klapper 4 Büdingenstraße 4 an der oberen Webergasse. Telefon 28459.

Teewagen zu kaufen gel. Preisoff. u. R. 872 an Tagbl.-Verl.

Radio (Mechanisch) zu kaufen gesucht. Anzeile mit Preisang. an Kiderstr. 37.

Herren- und Damen-Rad zu kaufen gesucht. Off. u. R. 867 an Tagbl.-Verl.

Geldschäfer, gebrauch. gesucht. Off. mit Preis u. R. 876 an Tagbl.-Bl.

Spengler, Guterh. Abstantmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. R. 864 an Tagbl.-Verl.

Mod. Gasheizkörper, Kinder-Vausgitter, in bestem Zustand, zu kaufen gesucht. Off. unt. R. 868 an Tagbl.-Verl.

Küchenherd 1,00 bis 1,20 m lang, zu kaufen gesucht. Näheres Telefon 23578.

Gebr. Küchenherd, 1,20 bis 1,25, zu kauf. gel. Preisoff. R. 860 T. Verl.

Al. w. em. Küchenherd zu kaufen gel. Vittoria- strasse 23, Fort.

Weih. guterh. Küchen- herd sowie eine Wäsch- türe zu kaufen gesucht. Offerten unt. R. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltener Dauerbrandofen zu kaufen gesucht. Offerten unt. R. 873 an den Tagbl.-Verlag.

Wenig gebrauchter guter Ofen, Dauerbrenner, gel. Off. u. R. 868 Tagbl.-Bl.

Gebr. guterh. Kohlen- Kippwaage u. Bestmal- waage zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. u. R. 870 an Tagbl.-Bl.

G

Bellen**Das größte Spezialhaus bietet in allen Artikeln niedrigste Preise u. gewaltige Auswahl**

Eigene Fabrikation
von
**Stepp- und
Daunendecken**
Neueste Bettfedern
Reinigungs-Anlage

Deckbetten

mit Federn gut gefüllt
18.75, 16.50, 14.50, 12.50
mit Halbdaunenfüllg. 36.—,
32.—, 30.—, 25.—, 22.50
mit Daunenfüllung 52.—,
48.—, 44.—, 37.—, 31.50
Kissen 13.50, 11.50, 9.50,
7.90 bis 4.90

Steppdecken

Satin 14.50, 11.50, 8.75
Damassee 25.—, 20.—,
19.75 bis 12.50
mit weißer Schafwolle 32.—,
29.—, 26.—, 24.50, 21.50
Daunen-Decken 65.—,
57.—, 48.—, 32.—, 36.—

Matratzen

Seegrassfüllung
24.—, 21.—, 18.—, 14.—
Wollfüllung 34.—, 28.—,
24.50 bis 18.—
Kapokfüllung 60.—, 54.—,
46.50 bis 35.—
Schlaraffia bzw. ähnliche
Arten ab Mk. 50.—

Metall-, Messing- und
Kinderbetten
Schlafdecken
Woll- und Kamel-
haardecken

27 Sorten Bettfedern
und Daunen**Bellen**
Buchdruck
Kirchgasse -
Ecke Friedrich-
str.

Ziehung unwiderruflich 10.-15. September

23. Gr. Volkswohl-Lotterie

45 336 Gewinne
und 2 Prämien
Höchstgewinn 150 000
auf ein Doppellos im Werte von RM
Höchstgewinn 75 000
auf ein Einzellos im Werte von RM
2 Hauptgewinne
je 1 Villa im Werte von je RM
2 Prämien
je 1 Villa im Werte von je RM
2 Hauptgewinne
je 1 Reise u. d. Welt i. W. v. je RM
2 Hauptgewinne
im Werte von je RM

350 000
150 000
75 000
50 000
25 000
10 000
5 000

oder **bar**
45 000 RM
zu gewinnen
Versuchen Sie Ihr Glück!

Lose zu 1 RM • Doppellos 2 RM • Porto und Liste 35 Pf.
mit 5 Lose sortiert
aus versch. Tausenden **5 RM**
mit 5 Doppellosen sortiert
aus versch. Tausenden **10 RM**

Glücksbriefe empfehlen und versenden auch unter Nachnahme
H. C. Kröger A. G. Bank- haus Berlin W8 Friedrichstr. 192-193
Fernspr. A 1 Jäger 2233 — Postscheckkonto Berlin 215
und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90 % bar

A. Butz, Blücherstraße 11.
Zigarrenhaus Conrad Eckhardt, Wiesbaden, Wellritzstraße 11.
Hugo Engel, Wiesbaden-Biebrich, Straße der Republik 18.
Hermann Fischer, Wiesbaden, Bahnhofstraße 16, Fernruf 22815.
Lott.-Einnahme Heinrich Glücklich, Wilhelmstraße 56, Tel. 25865.
Staatl. Lott.-Einnahmer E. Kern, Adelheidstraße 28, Fernruf 24231.
von Koester, Bahnhofstraße 8.
Lott.-Einnahme Oelbermann, Schwalbacher Straße 38.
Zigarren-Spezialgeschäfte Joseph Witte, in allen Stadtteilen.

NATURISMUS
Kropfbehandlung
Adolfsallee 25

Badhaus
„Zwei Böde“
Säuerstraße 12.
Badzellen
mit Ruhebett.
Vorzügl. geeignet zur Kur
für Einheimische. 3465

Ist und bleibt
unübertroffen!

Fritz Fuhr
Else Fuhr
geb. Albig.
Vermählte

Wiesbaden, Ruhbergstraße 2.

Kirchliche Trauung Sonntag, den 4. September,
nachmittag 2 Uhr Marktkirche.**FAMILIEN****DRUCKSACHEN**

Jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Tagblatthaus / Fernspr. 59631

Todesfälle in Wiesbaden.

Rosa Himmelreich, geb. Hermann, 61 Jahre,
Rüdesheimer Straße 25, † 29. 8.
Karoline Rühl, geb. Specht, 93 Jahre, Idsteiner
Straße 25, † 30. 8.
Ludwig Schäfer, Tischneider, 57 J., Seeroden-
straße 2, † 30. 8.
Wilhelm Busch, Radierergeselle, 66 J., Franken-
straße 7, † 31. 8.
Mathias Stumpf, Eisenbahnarbeiter i. R., 52 Jahre,
Wielandstraße 25, † 31. 8.
Philipp Gerhardt, Schneidermeister, 58 Jahre,
Schulberg 15, † 31. 8.
Hermann Galland, Bankdirektor a. D., 61 Jahre,
Kaiser-Friedrich-Ring 45, † 31. 8.
Frieda Mayer, geb. Sassenhoff, 55 J., Rhein-
straße 33, † 1. 9.
Christian Schäfer, Tagelöhner, 66 Jahre, Platter
Straße 64, † 2. 9.
Anna Kette, Fräulein, 88 Jahre, Philippsberg-
straße 15, † 2. 9.

1892 **40** Jahre 1932
S. STERN
Mauergasse 10 1174
Ältestes Spezialhaus in Schneider-Artikeln
Bekannt für nur gute Qualitäten

Gestern verschied nach kurzer, schwerer Krankheit
Fräulein **Elise Klein**
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
D. Klein und Familie.
Dachenburg, 3. September 1932.
Beerdigung Sonntagmittag 3 Uhr in
Dachenburg.

Herzlichen Dank allen, die uns durch
Karten, Blumen und persönliche Teilnahme
ihre Anteilnahme aussprachen, den Vereinen für
ihre Ansprachen und Kranzniederlegungen,
der werten Nachbarschaft, Herrn Pfarrer
Rumpf und der Pflugeschwester der Markt-
kirchengemeinde.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:**Frau M. Kraus**
und Kinder.

Wiesbaden, Gartenfeldstr. 27.

Verein für Feuerbestattung E.V. Wiesbaden

Gegründet 1892

F663

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich
Prüfung d. Rechnungen nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen

Geschäftsstelle: Fri. Lilli Wolff, Wiesbaden, Arndtstr. 3, 1., Tel. 27287

Wir haben hier keine bleibende
Stadt, sondern die zukünftige
suchen wir.

Hebr. 13, 14.

Nun hat auch unser

Wolfgang

von uns gehen müssen.

In stillem Schmerz:

Maria Meinecke, geb. Jureit
Ilse Meinecke
Ursula Meinecke
Hartmut Meinecke

Wiesbaden, Dambachtal 39, den 2. September 1932.

Die Beerdigung findet Montag, 5. Sept., 9 Uhr vorm. von
der Halle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.Gott der Allmächtige über Leben und Tod hat unseren lieben
herzensguten unvergesslichen und hoffnungsvollen Sohn, Bruder,
Schwager, Onkel und Neffen**Herrn Willi Renkel**Vertreter der Firma Henkel & Co. A.-G. Düsseldorf, Bezirk Frankfurt,
Mainz, Wiesbaden nach kurzem, aber schwerem Leiden, das er mit
heldenmütiger Geduld und unsterblicher Hoffnung ertragen hat, im
blühenden Alter von 25 Jahren zu sich in die Ewigkeit genommen.Eine heimtückische Krankheit hat seinem jungen arbeitsfreu-
digen hoffnungsvollen Leben und Streben ein jähes Ende gesetzt.
In tiefer Trauer: **Konrad Renkel u. Frau Heinrich Renkel u. Frau**
Else Kresse, geb. Renkel **Karl Kresse** F207
2 Kinder und sämtliche Verwandten.

Wiesbaden-Biebrich, (Cronberger Str., Landhaus), den 1. Sept. 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. September 1932, vor-
mittags 11 Uhr vom Leichenhaus des Mainzer Friedhofes aus statt.Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß
unsere liebe treusorgende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter**Frau Kathinka Hardt**

geb. Schalech

heute sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Hardt
Wilhelm Hardt u. Familie

Wiesbaden, den 2. September 1932.
Luxemburgstr. 4.**Statt besonderer Anzeige.**Nach langem arbeitsreichem Leben, ausgefüllt von
Liebe und Fürsorge für die Ihrigen, verschied heute abend
unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter**Frau Georg Rühl**

Lina, geb. Specht

in ihrem 94. Lebensjahr.

Dodo Faust, geb. Rühl

Max Faust, Reg. u. Baurat i. R.
zugleich im Namen der Familienzweige
Schugt und Faust.

Wiesbaden, Friedrichroda i. Thür., 30. August 1932.

Auf besonderen Wunsch der Verstorbenen findet die Be-
erdigung in aller Stille statt.

7½ Pr. L. P. A. 10	98.50	70.50	Goldfuss	73.88	75.25
7½ „ „ 21	69.—	70.50	Goldschmidt, Th.	30.—	31.50
8½ „ „ Kom.20	57.50	59.—	Hamb. Elektr.	95.25	95.—
7½ „ „ 6	—	—	Harpener	71.75	71.—
D.K. Sam.-Ausl.-S.	49.25	51.50	Hoesch	36.50	37.63
„ Abi ohne	6.—	6.25	Hofbrotfabrik	48.75	49.50
			Ilse Bergbau	135.—	136.—
			Karl Ascherleben	109.25	114.—
			Kleinkarwerke	35.50	36.98
			Königsneussen	—	—
			Linde's Eismasch.	77.50	—
			Mannesmann	54.25	55.25
			Mansfelder	23.75	24.63
			Maschinenb.-Unt.	34.63	36.25
			Mitteld. Stahl	56.—	—
			Montecatini	29.—	30.—
			Nordd. Woll.	—	—
			Oberbedarf	10.37	10.88
			Oberkoka	41.50	42.75
			Orenstein & K.	35.—	37.—
			Phönix Bergbau	25.—	25.75
			Polyphon	42.—	41.50
			Rh. Braunk. u. St.	187.25	187.25
			„ Stahlw. Dbg.	61.50	63.50
			„ Westf. El.	70.88	74.75
			Riesbeck Montan	54.—	70.—
			Rüttgerswerke	38.75	41.—
			Salatdorfthur	180.—	185.—
			Schies. El. Gas & R.	54.63	58.75
			„ „ „ Portl. Zern.	41.75	—
			Schub. u. Salzer	172.—	174.—
			Schueckert & Co.	76.50	79.50
			Schulth. Patzenh.	61.75	61.50
			Siemens u. Halske	140.50	144.—
			Svenska	—	—
			Thür. Gas	89.13	92.—
			Tietz, Leonh.	48.50	51.13
			Transradio	136.—	135.50
			Ver. Stahlw. Dörs.	19.25	21.50
			Westeregeln	115.—	119.50
			Zellst. Waldbhof	43.75	45.25
			Renten		
			7½ Pr. C. R. u.	—	—
			Pr. R.	69.50	71.—
			7½ Pr. C. B. Kom.	87.—	57.50

Stürmer der Meerestiefe.

U-Bootserlebnisse als Kanalfahrer, Kreuzerjäger und Minenleger / Von Egon von Werner, Kapitänleutnant a. D.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Stürmische Höllenfahrt.

20 Minuten später standen wir querab von Boulogne. Ich übergab die Wache meinem Steuermann und wollte mir gerade eine Tasse Kaffee zu Gemüte führen, die bekanntlich nach durchwachter Nacht Wunder tut, da schrillt wiederum die Alarmglocke. Mit einem Satz bin ich im Turm. Die Stimme des Steuermanns schlägt mir entgegen: „Fliegerangriff! Wir müssen runter!“ In Sekunden ist das Boot weg. Gerade unterscheidet der Turm, da höre ich ein furchtbares Wassergeplätscher im Maschinenraum. Ich stürze nach unten und konstatiere mit einem entgeisterten Blick: Wassereinbruch durch den Luftmast. Zusehends steigt das Wasser im Boot. Dann ein Befehl: Pressluft auf die vorderen Tanks! Die einzige Rettung ist, das Boot auf das Heck zu stellen, um die Akkumulatorenbatterien vor Ertrinken und Kurzschluss zu retten. Nach vieler Mühe glückt es, den Luftmast zu schließen. Trotzdem sind 40 Tonnen Wasser im Boot. Ein furchtbares Durcheinander herrscht. Stidige Chlorgase verbreiten sich, die durch die Verdrängung der Akkumulatorschwefelsäure mit dem Seewasser und dem Eisen entstanden sind. Die Folgen sind Atembeschwerden und Erstickengefahr. Auch sonst ein liebliches Chaos. Infolge der Schräglage des Bootes sind Rosten und Kästen nach hinten gepurzelt und verschwinden im Wasser, das die gesamte Maschinenanlage überflutet. Wir trafen vor Rasse. Der Koch kann sich buchstäblich nur durch Schwimmen retten. Das Boot sinkt in ca. 45 Meter Tiefe auf den Grund. Die Pumpen sind unbrauchbar. An Hochkommen nicht zu denken. Schließlich glückt es uns nach fast sechsständigen, fieberhaften Anstrengungen und nur durch Zufall, eine Hilfspumpe wieder arbeitsfähig zu machen. Nach 18 Stunden arbeiten wir uns aus dem sicheren Grab wieder an die Oberfläche, mit völlig invalidem Boot. Also nach Hause und zwar über Wasser, da das Boot seiner wichtigsten Waffe, der Tauchfähigkeit beraubt ist. Selbst die unterförmigsten Optimisten an Bord werden blaß bei dem Gedanken. Das Boot treibt völlig directionslos. Erst nach einer Stunde funktioniert ein Motor wieder teilweise. Diese Nacht hält uns ein. Der Lichtkegel des Scheinwerfers von Grignez geistert über das Wasser. An Steuerbord werden die Lichter von Boulogne sichtbar. Gegen 4 Uhr morgens erreichen wir wieder die Kanalsperre, auf alles gefaßt, alle Mann mit Schwimmwesten

an Bord. Dann die Kanone besetzt, die Torpedorohre schußbereit und in Gottes Namen durch die Sperre. Es glückt wider Erwarten. Kaum haben wir die Sperre im Rücken, da faßt uns der Lichtkegel von Cap Grignez. Nur eine halbe Minute, doch die genügt. Ein englisches Torpedoboot schießt in voller Fahrt auf uns los. Durch schnelles Abbiegen bietet mir der Gegner für einen Augenblick seine Breitseite. Diesen Moment nehme ich wahr und schieße auf 150 Meter einen Torpedo auf ihn ab, der ihm das ganze Vorschiff wegreißt. Wir können noch eben beobachten, wie die in der Nähe befindlichen Wachschiffe an die Unfallstelle eilen, um zu retten, was noch zu retten ist. An Verfolgung denkt kein Mensch. So können wir mit klopfendem Herzen und letzter Kraft nach Osten ablaufen und mit einem ungeahnten Hochgefühl die schützende Mole von Zeebrugge ansteuern. Ich habe später manche Fahrt gemacht, die an sichtbaren Erfolgen reicher war, und doch hastet nichts so stark in meiner Erinnerung wie die erregten Bilder dieser kritischen Tage und Nächte, die jeder alte Kanalfahrer in dieser oder ähnlicher Form gekostet hat.

Auf Kreuzerkrieg.

Der U-Boot-Kreuzerrieg in dem Stile, wie er lange Zeit von uns aus diplomatischen Gründen gehandhabt werden mußte, war auf die Dauer undurchführbar, da die Erfolge in keinem Verhältnis zu dem Aufwand an Material und Menschenleben standen. Während des Kreuzerrieges durften Schiffe nur nach vorheriger Warnung und Unteruchung versenkt werden. Die Folge davon war, daß der Feind in verhältnismäßig kurzer Zeit etwa 90 Prozent seiner Fahrzeuge bis herab zum kleinen Segler mit Geschützen bewaffnet hatte, die zum Teil sogar von aktiven englischen Marinemannschaften bedient wurden. Der U-Bootkrieg wäre somit absolut sinnlos geworden, wenn keine situationsgemäßen Gegenmaßnahmen von uns ergriffen worden wären. So erfolgte denn die Erklärung der englischen Gewässer als Sperrgebiet. Damit hatten wir das Recht und auch die Pflicht, jedes Schiff zu versenken, das in dieser Zone angetroffen wurde, mit Ausnahme bestimmter, von der deutschen Regierung freigegebener Linien für den internationalen Passagierverkehr wie z. B. die Linie Hoel van Holland-London.

„Feuerzauber“ von oben.

In Brügge war 1915 eine U-Bootwerft eingerichtet worden, als Stützpunkt für die U-Flottille Flandern.

Diese Werft war ständiges Angriffsziel für feindliche Flieger, so daß man die U-Boote in betonierten Unterständen geschützt unterbrachte. Eines Tages erhielt ich Befehl zum Auslaufen, mit der Aufgabe, Kreuzerrieg im englischen Kanal und in der Vislaya zu führen. Schon der Auftakt zu diesem Unternehmen war sehr ungemütlich, denn kaum waren wir unter dem Schutze der Nacht in See gegangen, da saßen wir auch urplötzlich schon mitten in dem Bombenlegen eines englischen Fliegerangriffs, der sich, wie üblich, auf die Brügge Werft entlud. Es war ein wildes, schaurig-schönes Feuerwerk: unzählige Scheinwerfer durchzuckten die Dunkelheit, dazwischen die grellen Blitze freipirrender Schrapnells, die eleganten Kurven der Leuchtspurgeschosse und rechts und links von unserer Ausfahrt das jähe Aufzucken einschlagender Fliegerbomben. Wir klühten so schnell wie möglich vor diesem Gewitter und feuerten die Sperre Dover-Calais an, die wir trotz scharfer Bewachung ungehindert passieren konnten.

Ein Granatendampfer fliegt in die Luft.

Ungefähr nach zwei Stunden standen wir querab von Boulogne, als die Silhouette eines etwa 5000 Tonnen großen Dampfers in Sicht kam, der von einigen Fischdampfern und U-Bootjägern gesichert war. Sämtliche Fahrzeuge abgeblendet, ohne den geringsten Lichtschein. Ich ließ die sichernden U-Bootjäger passieren und feuerte auf den Dampfer einen Angriff über Wasser. Die Besatzung war auf Tauchstation in Alarmbereitschaft, zwei Torpedorohre klar zum Schuß. Nach etwa 5 Minuten hatte ich mich ungefahren auf ungefähr 200 Meter an mein Opfer herangearbeitet und drehte mit wenig Ruder zum Schuß. Kommando: „Rohr 1 los!“ Das Boot vibrierte unter dem Rückstoß des Abschusses. Der Torpedo verließ zischend das Rohr. Nach wenigen Sekunden erfolgte auf dem feindlichen Dampfer eine ungeheure Detonation. Eine zum Himmel aufsteigende Feuerfäule und eine trotz Dunkelheit gut sichtbare schwefelgelbe Rauchwolke begleiteten die Katastrophe. Wir standen wie gebannt. Dann ergoß sich ein Sturzregen von Sprengstücken, Blechplatten und schweren Eisenbrocken über uns. Wir blieben wie ein Wunder von dieser Eienfaat verschont. Die feindlichen Wachschiffe waren wie weggeblasen. Erst viel später erfuhren wir, daß der torpedierte Dampfer mehrere tausend Tonnen Granaten für die Westfront geladen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn

auch Sie, meine Damen, wirklich helfen wollen,

die Arbeitslosigkeit zu beheben, so ist es Ihre heilige Pflicht, Ihre Aufträge für Erneuerung und Instandsetzung Ihrer Garderobe schon jetzt zu erteilen. Aber - nicht bei dem Schwarzarbeiter oder der Schwarzarbeiterin, sondern bei den steuerzahlenden und damit wirtschaftserhaltenden selbständigen Damenschneidern und -meisterinnen. — Alle Mitglieder unterzeichnen. Innung haben ihre Preise auf das äußerste gesenkt und legen ihnen gerne die Neuheiten der Saison unverbindlich vor.

Zw.-Innung der Damenschneider u. -meisterinnen.

Obstversteigerung.

Am Dienstag, 6. September 1932, wird in der Gemartung Wiesbaden, Distrikt „Bierstädter Berg“, der Ertrag von 13 Apfelbäumen und 12 Birnbäumen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft 17 Uhr am Langenbühl. Wiesbaden, 2. September 1932. Der Magistrat, Verwaltung für Landwirtschaft usw.

Versteigerung.

Freitag, 9. September, nachm. 3 Uhr versteigere ich im Auftrage der

Obstertrag von circa 20 Apfel- und Birnbäumen öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Treffpunkt der Steigerer Ecke Fischerstraße und Bierstädter Straße (oberhalb Belenseller). Ges. Obergerichtsvorsteher Hofmann, Bierstadt.

Milchviehauktion

des Insterburger Herdbuchvereins

in Erbenheim bei Wiesbaden

von hochtragenden und fruchtbaren

ostpreussischen Kühen und Rindern

veranstaltet vom Vödl. Gen.-Verband Raiffeisen, E. R., Frankfurt a. M., Mittwoch, 7. September, vorm. 11 Uhr. Sehr niedrige Preise. Reichhaltige Auswahl. Hochwertige, gesunde Leistungstiere.

Alleinvertrieb

(aus erster Hand!) für festen Bezirk an tatkr. zahlungsfähige Firma (oder Kaufm., Ing.) zu vergeben. Sensationeller neuer elektr. Beleuchtungsartikel, 1.90 M. Ladenpr., amtl. geprüft! Große Ueberrasch. f. jeden Lichtverbraucher. Solide Existenz! Anfr. unter „Sonne 1932“ an Annoncen-Fay, Nürnberg-A. F 443

Pfand-Versteigerung

Montag, 5. September 1932

14 Uhr, werde ich hier selbst

Nettelbeckstraße 24

1 Biedermeiersekretär, 1 runder Tisch, Biedermeier, 1 Nähtisch, Biedermeier, mehrere Kommoden, 1 Waschkommode, 1- und 2tür. Kleiderschränke, 1 runder Tisch, 2 Badensessel, 2 Sofa, Stühle, mehrere Betten, Federbetten, ca. 50 Bd. Rohhaare, 1 Küchenschrank und Möbel aller Art, sehr gute Bilder, Spiegel, 1 großer Polsterfaul neuer Tisch, Leinwand und Bettwäsche, Glas, Porzellan, Aufstellkasten, Bettende, Küchengeräte und Haushaltsgegenstände aller Art

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Barfnecht

Obergerichtsvollzieher, Wiesbaden, Oranienstr. 39.

Telephon 23967.

Geschäftsverlegung

Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft zur Mitteilung, daß ich mein Geschäft von Dellmünsterstraße 40

nach Schwalbacher Str. 42

verlegt habe und bitte das mir leither entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ferd. Bolter

Schuhmachermeister

Schwalbacher Straße 42, 1.

Kupferne Wasserhähne

(vernickelt) jetzt fast so billig wie email, alle Größen vorrätig. Bertramstr. 25, Hof

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

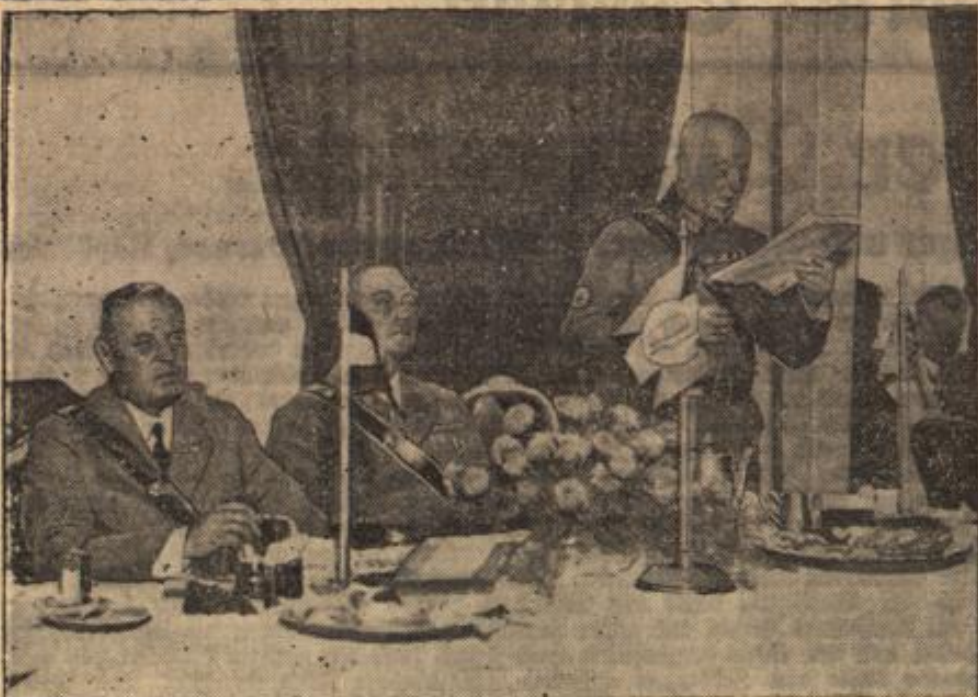
Bleichstr. 13, II.

Teilzahlung.

Radio

Odemer,

Bleichstr. 13, II



Mittag zum Reichsfrontsoldatentag in Berlin.

Von der Führerbegrüßungsversammlung im Berliner Hotel Kaiserhof. Von links nach rechts: Erster Bundesvorsitzender Franz Selbke, der Berliner Stahlhelmführer, Major Stephani, und der zweite Bundesvorsitzende Oberstleutnant a. D. Düsterberg.

Budget-Maßnahmen in Belgien.

Parlamentsauflösung und Neuwahlen?

Brüssel, 3. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Angesichts der ersten Finanzlage Belgiens hat die Regierung das Parlament auf nächsten Dienstag einberufen, um ihm einen Gesetzentwurf zur beschleunigten Durchberatung vorzulegen, der vorsieht: 1. Die Ausgabe einer Anleihe bis zum Betrage von 1,5 Millionen Franken zur Deduktion der Budgetdefizite der Jahre 1931 und 1932; 2. die Ermächtigung für den Finanzminister, die noch nicht eingegangenen Steuern und gewisse Guthaben durch auf fünf Jahre begrenzte Schatzamts-Operationen zu mobilisieren, die den Betrag von 500 Millionen Franken nicht überschreiten dürfen; 3. die Genehmigung, zur Deduktion der am 1. Oktober fällig werdenden zehnjährigen Schatzscheine im Gesamtbetrag von rund 770 Millionen Franken neue Schatzscheine auszugeben.

In politischen Kreisen wird dazu erklärt, es sei unmöglich vorzusagen, welches Schicksal das Parlament dieser Vorlage bereiten werde. Man müsse unter Umständen schon jetzt mit einer Parlamentsauflösung und Neuwahlen rechnen.

Zwischenfall bei einer Friedenskundgebung.

Zusammenstoß mit der Polizei.

Paris, 3. Sept. Gestern Abend veranstaltete das internationale Komitee des Amsterdamer Kongresses gegen den Krieg in Paris eine öffentliche Versammlung, in der Teilnehmer am Amsterdamer Kongress über diesen Bericht erstatteten. Während die in einem Saale stattfindende Versammlung selbst ohne Zwischenfall von statten ging, gerieten die auf der Straße wartenden 10 000 Menschen, die keinen Einlaß mehr gefunden hatten, mit dem sehr starken Polizeiaufgebot zusammen, das in der Umgebung des Versammlungssaales postiert und durch republikanische Garben im Stahlhelm (zu Pferde und zu Fuß) verstärkt war. Bei dem Zusammenstoß wurden zehn Polizisten und eine größere Anzahl Demonstranten verletzt. Etwa 40 Personen wurden festgenommen.

In der Versammlung sollte Magin Gorki sprechen. Dieser war jedoch auf der Reise schwer erkrankt und hatte nur eine Botschaft geschickt, die Henri Barbusse verlas. Die Versammlung billigte in einer Entschließung die Ergebnisse des Amsterdamer Kongresses gegen den Krieg.

Polizeipatrouillen mit Funkverbindung.

Polizeistreifen erhalten Funkbefehle — Vorteile für die Großstadt.

Ein besonders wichtiges Kampfmittel der modernen Kriminalpolizei ist eine Funkverbindung zwischen der Zentrale und den Polizeipatrouillen. In verschiedenen Ländern hat man erfolgreich versucht, Polizeikraftwagen durch drahtlose Sendungen von der Zentrale aus während ihrer Dienstfahrten zu erreichen. Nunmehr ist es gelungen, den Arm der Polizeizentrale gleichsam noch weiter zu verlängern, denn nach den neuesten Versuchen in England ist man bereits imstande, fahrende Motorräder in voller Geschwindigkeit mit drahtloser Telephonie von der Hauptstelle aus zu erreichen. Derartige Verbindungen sind für Polizeipatrouillen besonders in den Großstädten und ihren Vororten nach den bisher in England gemachten Erfahrungen unter Umständen von unschätzbarem Wert. Durchgeführt wurden diese Experimente in Newcastle und zwar sandte dort das Stadtpolizeiamt Nachrichten, die die Motorradpatrouillen aufnahmen. Eine 14 Meilen weit entfernte Polizeistation hörte die gleichen Mitteilungen ab. Auf diese Weise ist es zum Beispiel möglich, eine in Fahrt befindliche Polizeitruppe sofort zu erreichen, wenn sich eine neue und besonders dringliche Aufgabe für sie ergibt. Neue Spuren bei irgendeinem Verbrechen können auf diese Weise mit einem erheblichen Zeitgewinn verfolgt werden, vor allem, wenn es sich um große Entfernungen zwischen Polizeipräsidium und Vorstadgebiete handelt. Der Empfangsapparat enthält ein Relais, das eine Lampe an der Venthaube des Motorrades bei einer Übertragung sofort zum Ausleuchten bringt, womit dem Fahrer das Signal gegeben ist, daß an ihn eine Mitteilung erfolgt, die, er ohne die Fahrt zu unterbrechen, aufnehmen kann. Die Mitteilung wird stets dreimal gegeben. Die Empfangsantenne besteht aus einem an der Maschine befestigten Metallstreifen. Störungen durch den Motor sind durch Abschirmung vermieden. Die ganze Anlage erfordert allerdings nicht unerhebliche Anschaffungskosten, jedoch ihre Einführung auch in England nur schrittweise erfolgen kann.

Gerichtssaal.

Fa. „Kapital-Bermittler.“ Vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht hatten sich Walter Arnold G. aus Köln, der Kaufmann C. P. aus Worms und der Herausgeber der la B. aus Holland wegen Betrugs zu verantworten. Der Holländer gab eine „Kapitalmarkt-Zeitung“ heraus, in der Geldsuchende Inserate zu hohen Preisen aufgaben. Als Akquisiteur wurde an dieser Zeitung G. mit einer Provision von 60 Prozent je Inserat angestellt. Ihm war das Recht eingeräumt, Untervertreter zu verwenden, an die er 50 Proz. von seiner Provision abgab. Einer der Untervertreter war Herr P. aus Worms. Geldsuchende wurden für Inserate im „Kapitalmarkt“ geworben und ihnen versprochen, daß sie auf diesem Wege Beträge direkt vom Geldgeber erhalten würden. Sie gaben Referenzen an über abgeschlossene Geschäfte (z. B. von einem rheinischen Karitasverband), die von ihnen aber nicht ausgeführt worden waren. Die Geldsuchenden zahlten weiter noch angeforderte Beträge für Autofahrten und sonstige Spefen. Die um Beträge von 25 bis 1200 Mark Geschädigten aus Wiesbaden, Worms und Umgebung erstatteten, da sie keinen Pfennig erhielten und sich betrogen fühlten, Anzeige. Das Verfahren gegen den Holländer wurde abgetrennt. G. und P. wurden wegen Betrugs zu einer Geldstrafe von je 100 Mark, hilfsweise zu zehn Tagen Gefängnis, verurteilt.

Schwere Strafen für Tabaksteuerhinterziehung. Das Amtsgericht Mainz verurteilte den vorbestraften Schmied Adolf Schwinn wegen Zoll- und Steuerhinterziehung zu fünf Monaten Gefängnis und 89 156 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde eine Wertersatzstrafe von 572 Mark gegen ihn verhängt. Der mitangeklagte Schlosser Jean Ernst, ebenfalls aus Mainz, erhielt zwei Monate Gefängnis, 54 420 Mark Geldstrafe und 308 Mark Wertersatzstrafe. Im Februar dieses Jahres war die Zollfahndungsbehörde den beiden Angeklagten auf die Spur gekommen. Sie hatte festgestellt, daß die beiden des öfteren Postpakete, zum Teil an andere Adressen gerichtet, erhalten hatten, die unversteuerten geschmuggelten Tabak enthielten. Schwinn konnte nachgewiesen werden, daß er circa 80 Kilogramm unversteuerten Tabak weiterverkauft hatte. Es gelang damals noch, 288 Päckchen zu je 50 Gramm Tabak zu beschlagnahmen. Vor einiger Zeit wurde Schwinn bereits durch die Zollbehörde mit einem Haftungsstrafbescheid in Höhe von 22 289 Mark bedacht, der nun zu den obigen Strafen hinzutritt.

Aus den Mainzer Gerichtssälen. Wegen Einbruchsdiebstahls wurden die Arbeitslosen Walter E. und Hermann F. zu je einem Jahr Gefängnis, und der Arbeitslose Josef A. zu neun Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Sie hatten in der Nacht zum 12. April d. J. bei einem Kaufmann einen Einbruch verübt und für circa 1300 M. Tabakwaren geraubt. Außerdem hatte der Angeklagte F. aus

einer Verkaufsbude auf der Messe Stahlwaren im Werte von circa 180 M. gestohlen. — Der 58 Jahre alte Tagelöhner Konrad S. aus Nieder-Ingelheim wurde wegen wiederholten Sittlichkeitsverbrechens zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren verurteilt. — Ein weiterer Angeklagter, der 34 Jahre alte Schneider B. aus Mainz, erhielt wegen Vernachlässigung unzüchtiger Handlungen sieben Monate Gefängnis. — Wegen Waffennußbrauchs hatten sich zwei Wormser Kommunisten vor der Großen Zweiten Ferienstrafkammer als Berufungsinstanz zu verantworten. Sie waren in erster Instanz zu acht Monaten bzw. zehn Wochen Gefängnis verurteilt worden. In der Verhandlung erklärte das Gericht die Strafe für zu niedrig und verurteilte den Angeklagten Georg Franz Sch. aus Worms wegen Waffennußbrauchs — er hatte einen Schuß auf einen Nationalsozialisten abgegeben — zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte August B., bei dem gelegentlich einer Durchsuchung ein Revolver gefunden wurde, erhielt fünf Monate Gefängnis. Bei B. wurden drei Monate der erlittenen Unterjuchungshaft angerechnet und für den Rest der Strafe bedingter Strafaufschub gewährt. Gegen Sch., der während der Beratung des Gerichts aus dem Verhandlungssaal verschwunden war, weil er eine höhere Strafe und sofortigen Haftbefehl befürchtete, wurde Haftbefehl erlassen.

Von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Zu Anfang des Jahres ereignete sich bei der I. G. Farbenindustrie in Höchst ein tödlicher Unfall dadurch, daß der Beifahrer eines Motorlastwagens beim Abhängen des Anhängers unter den Anhänger geriet und getötet wurde. Der Führer des Lastwagens wurde vom Amtsgericht Höchst wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Nunmehr erkannte die Große Strafkammer in Frankfurt a. M. auf Freisprechung, da sie annahm, daß der Getötete durch eigenes Verschulden umgekommen sei.

Noch einmal der Fall Luthardt. Die zweite Große Strafkammer des Landgerichts Frankfurt a. M. hat die Hauptverhandlung gegen den Spenglermeister Max Luthardt wegen Beleidigung des Oberstaatsanwalts Porzelt-Wiesbaden auf den 9. September, 9 Uhr, Zimmer 69 I, Altbau, Heiligkreuzgasse 34, festgesetzt. Zeugen sind, wie zur ersten Instanz, geladen, außerdem Dr. Strauß-Frankfurt und Professor Dr. Jahrmärker-Marburg als Sachverständige. (Es handelt sich um den aus Anlaß der bekannten Vorgänge jetzt bereits seit acht Jahren geführten Kampf Luthardts um seine Rehabilitierung.)

Ein Heiratschwindler betrügt ein Mädchen um 1200 Mark. Ein in den 30er Jahren stehender Einwohner aus Marburg, namens Fischer, hatte vor etwa drei Jahren die Bekanntschaft eines älteren Fräuleins gemacht. Gleich zu Beginn des Verhältnisses war auch die Rede von einer späteren Heirat. Fischer versprach es, das gutmütig veranlagte Fräulein in diesem Glauben zu halten und lockte ihn nach und nach etwa 1200 Mark ab, die es sich durch Hausarbeit mühselig zusammengepart hatte. Aus der Heirat wurde natürlich nichts; Fischer hat, wie er jetzt vor Gericht angab, auch nie an eine Heirat gedacht. Das Marburger Gericht verurteilte Fischer wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis.

Schiffahrt.

Nähe Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach Mittelbrasilien: D. „Ulrich“ 10. 9. M. S. „General Florio“ 11. 9.

Nach Südbrasilien (in Gemeinschaft mit der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und dem Nordd. Lloyd): D. „Paraguay“ 22. 9.

Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen, und der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kosmos“, Hamburg): D. „Eisenach“ 6. 9. M. S. „Odenwald“ 20. 9. M. S. „Ohris“ 4. 10.

Nach Ostafrika (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): M. S. „Kamfers“ 10. 9. M. S. „Trade“ 17. 9.

Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft, AG, Hamburg, und der N. B. Nederlandsche Stoomvaart Maatschappij „Oceaan“): D. „Melampus“ 17. 9. M. S. „Ruhr“ ab Antwerpen 27. 9.

Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich zwei Abfahrten.

Wasserstand des Rheins

am 3. September 1932.

Siebrich:	Pege:	1.52 m	gegen 1.56 m	gestern
Mainz:	„	0.75 „	„	0.78 „
Caub:	„	1.92 „	„	1.94 „
Köln:	„	1.60 „	„	1.64 „



Monsignor Orsenigo spricht auf dem Katholikentag.

Der päpstliche Monsignor Orsenigo bei seiner Ansprache. Rechts vom Rednerpult der kommissarische preußische Innenminister Dr. Bracht, der gleichzeitig Oberbürgermeister von Essen ist, und Dr. Fuchs, Oberpräsident der Rheinprovinz.